Dresdner Volkszeitung

Postscheckkonto: Dresden Nr. 1268, Kaden & Comp.

Organ für das werktätige Volk

Bankkonten: Sächsische Staatsbank, Dresden, Bank d. Arbeiter, Angestellten u. Beamten, AG., Dresden, Gebrüder Arnhold, Dresden

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bei Eintritt von Störungen irgendwelcher Art, sei es durch oder ohne Einfluß höherer Gewalten, hat der Bezieher der Dresdner Volkszeitung keinen Anspruch auf Rückvergütung des Bezugspreises oder auf Nachlieferung der Zeitung

Bezugspreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage „Leben, Wissen, Kunst" sowie der illustrierten Wochenendzeitung „Der Sonntag" monatlich 2.40 M. einschl. 45 Pf. Bringerlohn. (Ohne den „Sonntag" 2 M. einschl. 35 Pf. Bringerlohn.) Postbezug nur mit „Sonntag" 1.95 M. zuzüglich Post- und Zustellungsgebühren.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr
Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25 261 u. 13 707. Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags
Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Anzeigenpreise: Die 30 mm breite Nonpareillezeile 35 Pf., die 90 mm breite Reklamezeile 2 M., für auswärts 40 Pf. u. 2.50 M., abzüglich Preissenkung laut Tarif. Familienanzeigen, Stellen- u. Mietgesuche 20 Pf. netto. Für Briefniederleg. 10 Pf. Einzelnr. 10 Pf.

Nr. 6 | Dresden, Sonnabend, den 7. Januar 1933 | 44. Jahrgang

Osafs Bußgang zu Papen

Auf den Krücken der Barone

Nachdem Papen sowohl wie Hitler über ihre Unterhaltung im Hause des Bankfürsten Baron v. Schroeder verschiedene Meldungen haben hinausgehen lassen und die Presse daran allerhand Kombinationen geknüpft hat, versuchen nun die beiden, sich auf einen gemeinsamen Wortlaut zu verständigen. Hitler und Papen übergeben der Oeffentlichkeit folgende Erklärung:

„Gegenüber unrichtigen Kombinationen, die in der Presse über das Zusammentreffen Adolf Hitlers mit dem früheren Reichskanzler von Papen vielfach verbreitet werden, stellen die Unterzeichneten fest, daß sich die Besprechung ausschließlich mit den Fragen der Möglichkeit einer großen nationalen politischen Einheitsfront befaßt hat und daß insbesondere die beiderseitigen Auffassungen über das zur Zeit amtierende Reichskabinett im Rahmen dieser allgemeinen Aussprache überhaupt nicht berührt worden sind.

Franz von Papen. Adolf Hitler.

Also die „Einheitsfront!" Und mit wem? Mit denselben „feinen Leuten", die Hitler noch kürzlich in der Agitation als Volksbetrüger und Volksfeinde verdonnerte. Im November, als der Kanzlersessel des Herrn von Papen zu wackeln begann, ersuchte der damalige Reichskanzler Herrn Hitler um eine Unterredung. Hohnlächelnd lehnte Hitler unter dem Beifall seiner Trabanten ab. Im August bereits fühlte er sich von Papen betrogen. Nie mehr wollte er etwas mit diesem Mann zu tun haben. Noch in seiner „Neujahrsbotschaft" bekräftigte er seine Ansicht über das völlige Versagen des Herrn von Papen, über den Betrugsversuch, den er an der Nazibewegung und an ihm, dem Führer, verübt habe.

Drei Tage später, am 4. Januar, setzte sich Hitler mit dem gleichen Herrn von Papen im Rauchsalon des Barons Schroeder zusammen! Nicht, um den „feinen Mann" wegen des Betrugs an der Nazibewegung zu stellen. Darüber wurde in Köln ebensowenig geredet wie über die ungeheuerlichen Notverordnungen des Herrn v. Papen, die neues, unbeschreibliches Elend über unser Volk gebracht haben. Was Hitler nach Köln führte, war die Sehnsucht, sich mit den „feinen Leuten" zu verständigen, denn „die große nationale politische Einheitsfront", von der oben in Hitlers und Papens Erklärung zu lesen ist, bedeutet den Besitzbürgerblock vom Zentrum über die Deutschnationalen bis zu den Nazis. Der „unbeugsame" Osaf ist wieder einmal bereit, sowohl mit der „schwarzen Pest" wie — um mit Goebbels zu sprechen — mit dem „degenerierten Adel" zusammen gegen das Volk zu regieren. Es kommt dabei nur auf die Zahl der Ministersessel, der Aemter und der Pöstchen an.

Hitlers Kanossagang zu Papen ist geboren aus der Sehnsucht nach jener Futterkrippe, an der sich seine Bewegung wieder gesund machen könnte — zwölf Mill. Mark betragen die Schulden der NSDAP. laut den Angaben in Feldens Buch —, und aus Angst der Nazis vor dem Reichstag. Vorläufig haben Hitlers Vasallen den Waffenstillstand mit Schleicher und damit die Tolerierung verlängert. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Der Kanzler verlangt klare Entscheidungen, und er ist in puncto Klarheit und Entschlossenheit solchen fahrigen, unentschlossenen Demagogen wie Hitler weit überlegen. Wenn Schleicher seine Regierungserklärung abgegeben hat und die Debatten verrauscht sind, wird über den sozialdemokratischen Mißtrauensantrag abgestimmt. Ein Teil der Nazifraktion — nach Reventlow dreißig Mann — will das Gewurstel nicht mehr mitmachen und möchte mit Straßer für eine Beteiligung an der Schleicher-Regierung eintreten. Der Kanzler und Gregor Straßer haben miteinander bereits verhandelt.

Diese Reichstagsdebatten bedrohen die Hitler-Partei mindestens mit einer Fraktionsspaltung. Adolf weiß nicht mehr aus noch ein und benutzt wieder einmal die Hintertreppe, um Anschluß zu suchen. Die Furcht vor Neuwahlen hat ihn wieder zu den „feinen Leuten" getrieben. Die Hoffnung, bei den Baronen Hilfe gegen Neuwahlen, Schutz vor einer neuen Niederlage zu finden, scheuchte ihn in die Arme eines Prominenten der Schwerindustrie. Nebenbei, dieser Bankfürst v. Schroeder ist nicht nur Teilhaber des Kölner Bankhauses Stein, sondern sitzt auch

Junker drohen wieder

D. Berlin, 7. Januar. (Eig. Funk.) Der Vorstand des Reichslandbundes wurde am Freitag vom Reichskanzler Schleicher empfangen. Dem Kanzler wurden, so teilt die Pressestelle des Bundes mit, „die unhaltbaren Zustände in der deutschen Landwirtschaft" dargelegt, die insbesondere durch den Verfall der landwirtschaftlichen Veredelungsproduktion hervorgerufen sein sollen. Reichskanzler von Schleicher sei über „die ständig wachsende Erbitterung und bedrohliche Haltung auf dem Lande" unterrichtet worden.

Allem Anschein nach wollen die Landbündler wieder einmal in der Richtung Kontingentpolitik vorstoßen.

Eduard Bernsteins Beisetzung

D. Berlin, 6. Januar. (Eig. Ber.)

Am Freitag nachmittag wurde unter außerordentlich starker Beteiligung der Berliner Arbeiterschaft die Asche von Eduard Bernstein auf dem städtischen Friedhof in der Maxstraße in Schöneberg beigesetzt.

Als über der Aschenurne mehrere Fackeln entflammt worden waren, nahm Paul Löbe das Wort zur Gedächtnisrede. Noch einmal wurde der ringende Eduard Bernstein lebendig, der als junger Bankangestellter über den Büchern grübelte. Noch einmal erlebte man seine Arbeit im Exil, die der wissenschaftlichen Durchleuchtung des Marxismus galt. Wieder hörte man das mahnende Wort, daß Bernsteins Arbeit immer die enttäuscht habe, die von ihm eine Zersetzung des sozialistischen Gedankens erwartet hatten. Als er aus dem Exil zurückkehrte, trat er als einfacher Soldat in die Reihen der kämpfenden Sozialdemokratie. Als Redner, als parlamentarischer Arbeiter, als Lehrer ist er allen unvergeßlich. Löbe schloß: „Wenn Bernstein noch lebte, würde er rufen: **„Führt die Fahnen weiter aufrecht hinaus zu siegreichem Kampf! Ich ruhe aus, euch aber ruft der neue Tag!"**

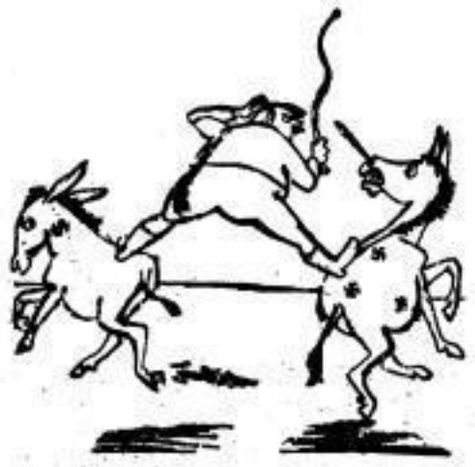
Eisners „Gesang der Völker", von Arbeitersängern vorgetragen, bildete den Abschluß der Trauerfeier.

Japans Eroberungszug

Tokio, 7. Januar. Das japanische Kabinett hat die Haltung der japanischen Militärbehörden in Schanhaikwan einstimmig gebilligt. Der Vorschlag des Außenministers, die Verhandlungen zur Beilegung des Falles Schanhaikwan von den örtlichen japanischen Vertretungen in Tientsin und Peking führen zu lassen, wurde vom Kabinett angenommen. Sollte die chinesische Regierung nicht den örtlichen Charakter des Falles anerkennen, dann dürfte die japanische Regierung ihren Militärbehörden Handlungsfreiheit geben. Ein Rückzug aus Schanhaikwan sei ausgeschlossen.

Die chinesische Regierung fordert in ihrem Bericht an den Völkerbund sofortiges Eingreifen, um die Japaner am Vormarsch aufzuhalten.

Kunstreiters Not



Zugleich Regierungsfuhhandel und Opposition. — Adolf, wenn das nicht schief geht!

Reventlow gegen Hitlers Verrat

„Die Nazibewegung würde sich selbst beleidigen ..."

In den Reihen der wirklich gläubigen Nationalsozialisten hat es niemand für denkbar gehalten, daß Hitler mit Papen zu vertraulicher Unterredung sich an einen Tisch setzen würde. So ist es denn möglich, daß noch nach dem Bekanntwerden dieser Unterredung ein Dokument erscheint, das den unüberbrückbaren Gegensatz zwischen den Worten und Taten Hitlers aufzeigt.

Am Freitag abend, zwei Tage nach der Unterredung zwischen Hitler und Papen in Köln, ist der „Reichswart" des Nationalsozialisten Graf Reventlow mit dem Datum vom 7. Januar erschienen. Groß über die erste Seite hinweg steht die Ueberschrift „Hitler und Papen?" In dem Artikel, den diese Ueberschrift deckt, wird auseinandergesetzt, warum die Gerüchte, daß Hitler jemals mit Papen verhandeln könnte, böswillige Erfindungen sein müssen! Der Artikel beginnt:

„Das muß man sagen: die Gerüchte- und Klatschindustrie hat Hochkonjunktur! Da herrscht keine Arbeitslosigkeit, sicher auch keine Erwerbslosigkeit. Anfang der Woche wurde eine Zusammenkunft zwischen Adolf Hitler und Herrn v. Papen berichtet, richtiger: erfüchtet, und von merkwürdig vielen geglaubt. Obgleich führende nationalsozialistische Tageblätter sich gleich scharf gegen diese Ausstreuung gewandt haben, so möchten wir doch noch einen Augenblick dabei verweilen."

Nun wird auseinandergesetzt, warum das Mißtrauen gegen das Kabinett Papen und seine Freunde in den Reihen der Nationalsozialisten berechtigt gewesen sei. Dann heißt es weiter:

„Heute dürfte es wohl wenige geben, die nicht gerade im damaligen Kabinett Papen und seinen Kreisen die von Natur gehässigsten Feinde des Nationalsozialismus erblicken und wissen, daß dieser Haß sachlich unversöhnlich und unabänderlich begründet ist ...

Mit diesen bewußt rückständigen Vertretern eines volksfeindlichen Staates könnte die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei nur unter der Voraussetzung zusammengehen, daß sie sich selbst untreu würde, vielleicht bereits untreu geworden sei; denn jene andere Seite wird ihrem Dünkel, ihrem Macht- und Geldegoismus nie und unter keinen Umständen untreu ...

Handelte es sich um nichts als um dieses, so würde es eine Beleidigung der nationalsozialistischen Bewegung und in erster Linie ihres Führers Adolf Hitler sein, diesem Verhandlungen mit Papen oder auch nur die Absicht dazu zuzutrauen."

Als diese Zeilen gedruckt wurden, hatte die Unterredung zwischen Hitler und Papen in Köln bereits stattgefunden. Es war eingetreten, was Reventlow als unmöglich, als eine Beleidigung Hitlers, als eine Selbstaufgabe der NSDAP. bezeichnet hat! Hitler hat sich selbst beleidigt, Hitler ist „sich selbst untreu" geworden!

Was wird der Graf Reventlow nun zu sagen wissen? **Kleiner Graf, was nun?**

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19330107/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

im Aufsichtsrat der Bankhäuser Lewy u. Salomon, Oppenheim, sitzt also im Aufsichtsrat des Flick-Konzerns, der wiederum unter der Leitung von Großindustriellen wie Thyssen und Silverberg steht. Adolf flüchtete also zu einem ganz feinen Mann, sozusagen unter die Fittiche des Herrenklubs, um einem Führer des Herrenklubs, nämlich Franz von Papen, sein Herz auszuschütten.

So schließt sich der Kreis, und das schöne Bild zeigt wieder einmal den großen Osaf in seiner ganzen Erbärmlichkeit. Vor der Oeffentlichkeit gegen die „feinen Leute", hinter den Kulissen allerlei Konspirationen und Teeabende mit den Herrenklublern. Vor der Oeffentlichkeit der unentwegte „starke Mann", hinter den Kulissen der flackrige Schwächling, der Anschluß an Mächtigere, der Anlehnung an's Großkapital braucht. Vor der Oeffentlichkeit der unentwegte „starke Mann", hinter den Kulissen der Verräter seiner großen Worte und Versprechungen. Wieder einmal zeigt sich der Judas bereit, gegen entsprechende Zusicherungen und Vorteile die Arbeiter seiner „Bewegung" an Schwerindustrie und Herrenklub zu verraten.

rgr.

*

Mit Papen gegen Schleicher

Hitler suchte Anschluß bei Papen. Interessant ist dabei, daß die Nationalsozialistische Korrespondenz Schleicher schon sozusagen zum alten Eisen wirft. Die Margarineverordnung, die nebenbei gesagt von Nazibättern begrüßt worden ist, habe sein Kabinett, in dem ohnehin scharfe Gegensätze herrschten, stark erschüttert. Der Bruch könne bald zu einem endgültigen Spalt führen, und die Klärung der politischen Lage, die der Reichskanzler herbeiwünschte, werde vielleicht in erstaunlich kurzer Zeit erfolgen. Klärung kann in diesem Zusammenhang natürlich nur heißen: Sturz der gegenwärtigen Regierung und, kurz und gut, die Ernennung Hitlers zum Reichskanzler.

Uns will freilich bedünken, als ob die Nazis hier ihrer Phantasie allzusehr die Zügel schießen ließen und wieder einmal, wie so oft, ihre Wunschgebilde als reale Tatsachen ausgäben. Am nächsten liegt es doch wohl, anzunehmen, daß Hitler mit steigender Sorge die Verhandlungen zwischen Schleicher und Straßer verfolgt und sich trübe Gedanken über die sich aus ihnen möglicherweise ergebenden Konsequenzen macht.

Die Barone sind seinerzeit nach dem eignen beklommenen Eingeständnis der Leidtragenden auf dem Rücken der Nazis zur Herrschaft gelangt. Jetzt bemüht sich Hitler darum, auf den Krücken der Barone in die Macht zu kommen. Und dabei sollen und wollen auch die kapitalistischen Kreise behilflich sein, die die in der Hitler-Bewegung angelegten Millionen nicht ganz vergeblich ausgegeben haben möchten.

Der Vorwärts sagt zu dem Intrigenspiel: Vielleicht hätte man auch nach dieser Unterredung vom Braunen Hause die Erklärung gehört, daß alles nicht wahr sei — zum großen Leidwesen der Beteiligten jedoch ist ihre Ankunft vor der Wohnung Schroeders photographiert worden. So kam die Oeffentlichkeit zur Kenntnis der Tatsachen und Herr von Schleicher schließlich noch zu einer Benachrichtigung durch Herrn von Papen.

Herr von Schleicher ist freilich auch nicht müßig. Er hat seinen Straßer im Hintergrunde. Herr von Schleicher hat außerdem noch vor Weihnachten Unterredungen mit Röhm und Gottfried Feder gehabt. Gehören Röhm und Feder auch zu den „Konjunkturrittern" in der NSDAP., wie die neueste Bezeichnung für Gregor Straßer in der NSDAP. lautet?

Preußenkonflikt. Am Freitag fand zwischen dem Reichskanzler von Schleicher und dem preußischen Ministerpräsidenten Otto Braun eine längere Besprechung über den Preußenkonflikt statt. Herr Schleicher ist unterrichtet worden, daß die Preußenregierung alle Mittel für Wiedererlangung ihres Rechts anwenden wird. Die Verhandlungen sollen fortgesetzt werden.

Nazis für Buttermanscherei

Die Nazis stellen sich in ihrer Propaganda als Freunde des armen Volkes hin. Diese Maske ist ihnen längst heruntergerissen worden. Sie sind und bleiben die Soldknechte der Unternehmer und der Reaktion.

Die Verlogenheit ihrer Agitation wird wieder einmal beleuchtet durch ihre Stellungnahme zu der famosen Margarinenotverordnung der Regierung Schleicher. Diese Ausgeburt krassester Interessentenhaufenpolitik hat die einmütige Empörung des Volkes hervorgerufen. Unter dem Druck dieser Empörung und vor allem unter der Einwirkung der Gewerkschaften ist die Regierung Schleicher weich in den Knien geworden. Sie wagt nicht, die Margarinenotverordnung durchzuführen. Sie fürchtet Margarinewahlen.

Wie verhalten sich in dieser Frage die Nazis? Sie sind Freunde der Buttermixer, Modell Schleicher-Braun, sie wollen in Gemeinschaft mit dem agrarischen Klüngel dem armen Volke die Margarine verteuern!

Die Pommersche Zeitung, das Naziorgan in Pommern, schreit ach und weh darüber, daß der Widerstand gegen die unsinnigen Pläne mit der Margarine zu wirken beginnt. Wutschnaubend schreibt sie in ihrer Nr. 160 vom 5. Januar:

„Die Regierung Schleicher, die — nicht weniger isoliert als das Kabinett Papen — ständig auf der Suche nach tolerierungsbereiten Parteien ist, hat in der Frage der Beimischung zur Margarine dem vereinten Druck der Großindustrie und der Gewerkschaften nachgegeben. Man hat eine lebenswichtige Aufgabe der staatlichen Wirtschaftspolitik nicht angepackt, sondern den parlamentarischen Verhandlungen und Manövern der Interessenten ausgeliefert. Mit der trotz solchen guten Worten feststehenden Aufgabe des Margarineerlasses verzichtet die Reichsregierung auf den letzten ganz kümmerlichen Versuch, für die Landwirtschaft ein gewisses Preisniveau zu sichern."

Das Naziblatt solidarisiert sich mit dem agrarischen Interessentenklüngel, der dem armen Volke die Margarine verteuern will nach der Parole: Wollen sie die teure Butter nicht kaufen, so sollen sie verhungern! Sie stehen wie die Agrarier auf dem Standpunkt, daß das Volk noch zuviel zu essen hat!

Wir werden uns diese Haltung merken! Hitler Arm in Arm mit den Großagrariern, um dem armen Volke die Margarine zu verteuern! Dieser Anschlag auf die Fettversorgung der notleidenden Bevölkerung wird von ihnen auch noch als „lebenswichtige Aufgabe der staatlichen Wirtschaftspolitik" bezeichnet!

Wenn es zu Margarinewahlen kommt, so werden wir dem Buttermixer Hitler und seinen braunen Gesellen aufspielen! Ranzige Margarine zu verteuerten Preisen als Segnung des Dritten Reiches — das wird eine feine Wahlparole werden!

Der Mord in Breslau

Breslau, 6. Januar. Am Donnerstag gegen 21 Uhr wurde, wie bereits gemeldet, im Norden Breslaus am Waschteich eine Gruppe von Mitgliedern der Sozialistischen Arbeiterjugend von Nationalsozialisten überfallen. Es kam zu einer schweren Schlägerei, in deren Verlauf der jugendliche der SAJ. angehörige Arbeiter Fritz Hanisch einen Messerstich in die Halsgegend erhielt. Hanisch wurde sofort in das Allerheiligenhospital übergeführt, wo er kurz nach seiner Einlieferung verstarb.

Das Ueberfallkommando nahm zahlreiche an den Auseinandersetzungen beteiligte Personen fest. Die Verhafteten, unter denen der Täter bereits festgestellt werden konnte, sind SA.-Leute. Der Name des Mörders wird von der Polizei vorläufig noch nicht bekanntgegeben.

Braune Invasion in Lippe

Versammlungsterror – Schlägereien

A. Detmold, 7. Januar. (Eig. Funk.) Die Nationalsozialisten haben sich mit einem Aufgebot von Dutzenden ihrer prominentesten Redner und mit Heranziehung von mehr als 2000 SA.-Leuten und SS.-Leuten aus dem Industriegebiet Hamburg, Braunschweig und Hannover auf den kleinen Freistaat Lippe geworfen, um dort bei den Landtagswahlen am 15. Januar ein weiteres Absinken ihrer Stimmen zu verhindern. Dabei terrorisieren die SA.-Horden die ruhige lippesche Bevölkerung.

Freitag abend kam es in zwei Dörfern, in Erder und in Varenholz an der nordlippeschen Grenze, zu schweren Gewalttätigkeiten.

Die Nationalsozialisten hatten in Erder eine Sprengkolonne von 50 SA.-Leuten in die sozialdemokratische Wahlversammlung dirigiert. Nachdem die sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Jammert gesprochen hatte, meldete sich ein Nationalsozialist zum Wort und beschimpfte in gemeinster Weise die Sozialdemokratie und ihre Führer, so daß ihm schließlich das Wort entzogen werden mußte. Darauf randalierten die Nazis, wurden aber vom Reichsbanner zur Ruhe gebracht und aufgefordert, das Lokal zu verlassen.

Jetzt versuchten sie, eine Schlägerei zu inszenieren, wobei einige von ihnen auch zum Messer griffen.

Das Reichsbanner konnte aber Tätlichkeiten verhindern, und unter Absingen des Horst-Wessel-Liedes verließen die Nazis die Versammlung, um mit ihrem Lastauto nach Varenholz zu fahren, wo sie ebenfalls eine sozialdemokratische Versammlung zu sprengen versuchten. Es entwickelte sich dabei eine heftige Schlägerei.

Die Nationalsozialisten stachen mit Messern um sich und schlugen mit Schlagwerkzeugen zu, gaben auch drei Schüsse ab. Dabei schossen die Nazis versehentlich einen SA.-Mann an.

Die Arbeiter von Varenholz haben in der Notwehr zu Stühlen gegriffen, wodurch einige Nationalsozialisten verletzt wurden. Der **sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Linne erhielt eine Stichverletzung am linken Bein und Schlagverletzungen am Kopf.** Nach Beendigung der Saalschlacht rissen die Nationalsozialisten auf einem ihrer Lastautos schleunigst aus.

*

Vertagt – auf 20 Jahre

Oberosaf gesteht sein Elend und seinen Betrug

A. Detmold, 7. Januar. (Eig. Funk.) Am Freitag sprach Hitler in einer Wahlkundgebung in Oerlinghausen. Wohl an die 90 Prozent der etwa 3000 Versammlungsbesucher waren aus Bielefeld und Umgegend, also aus Preußen, zu dieser lippeschen Wählerversammlung geschafft worden. 300 Privatautos standen vor dem Versammlungslokal, darunter manch kostbares Stück; daneben viele Autobusse aus Bielefeld. Es ist fraglich, ob 10 Prozent Lipper in der Versammlung waren. In dieser Versammlung machte der Oberosaf aller Deutschen ein interessantes Eingeständnis. Er erklärte,

wenn er heute Reichskanzler wäre, könnte er dem deutschen Volke auch nicht helfen. Was möglich wäre, müsse aus dem Volke kommen. Ehe es aber so weit sei, könnten noch zehn bis zwanzig Jahre dahingehen.

Dies Eingeständnis des politischen Gauklers, daß auch er nicht helfen könne, also mit seinen Versprechungen die Massen immer wieder getäuscht habe, hatte lange Gesichter und bei einem Teil der Besucher Heiterkeit zur Folge. Die Vertröstung auf zehn bis zwanzig Jahre wurde schweigend aufgenommen.

Lippe, o Klippe!

Die Nazis haben ihre gesamten Kräfte auf die Wahl im kleinen Lippe konzentriert

„Und wenn uns ganz Deutschland verloren geht, Lippe muß uns bleiben!"

Arbeitsbeschaffung beschlossen

Gerekes Sofortprogramm – Drückende Bestimmungen für die Gemeinden, immer noch Einstellungsprämien für Unternehmer!

Der Ausschuß des Reichskabinetts hat am Donnerstag nachmittag die Grundsätze für das neue Arbeitsbeschaffungsprogramm festgelegt, so daß das Programm nunmehr umgehend in die Tat umgesetzt werden kann. Der Reichskommissar für die Arbeitsbeschaffung, Dr. Gereke, äußerte sich darüber zu einem Vertreter der Telegraphen-Union.

Danach können Träger der Arbeit nur Reich, Länder, Gemeinden, Gemeindeverbände, sonstige Körperschaften des öffentlichen Rechts sowie gemischtwirtschaftliche Unternehmungen sein. Diesen kann auf ihren Antrag von der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten (Oeffa) oder der Rentenbank-Kreditanstalt (Rkr.) ein Darlehen gewährt werden.

Die Arbeiten müssen volkswirtschaftlich wertvoll sein, den Arbeitsmarkt entlasten und möglichst 1933 beendet werden.

Sie sollen sich vorwiegend auf die Instandsetzung, Verbesserung und Vollendung vorhandener Anlagen, aber auch auf die Förderung der Bodenkultur erstrecken und die durch den Kapitalaufwand entstehenden Zukunftslasten rechtfertigen. Es muß sich besonders um Arbeiten handeln, die aus Mangel an Geldmitteln bisher nicht ausgeführt werden konnten und auch in absehbarer Zeit aus Haushaltsmitteln voraussichtlich nicht bestritten werden können. Ist der Träger der Arbeit teilweise dazu imstande, so kann ihm für den Rest ein entsprechendes Darlehen gewährt werden.

Die Vergebung der Arbeiten an Unternehmer ist der Ausführung in eigener Regie grundsätzlich vorzuziehen.

Die Arbeiten sollen möglichst nicht freihändig vergeben, sondern ausgeschrieben werden. Mittlere und kleinere Betriebe sind ausreichend zu berücksichtigen, wobei erforderlichenfalls mehrere Unternehmer zusammengefaßt werden können. Generalunternehmer sind tunlichst auszuschalten.

Steuergutscheine für Mehrbeschäftigung von Arbeitnehmern sind in der Preisgestaltung zu berücksichtigen.

Dadurch soll verhindert werden, daß Unternehmungen, die ohnehin durch Aufträge der öffentlichen Hand wieder Mehrbeschäftigung bekommen, noch eine besondere Vergünstigung erhalten. (Warum aber nicht einfach die Prämien beseitigen?) Alle Arbeiten sollen möglichst durch menschliche Arbeitskraft unter Zurückstellung maschineller Arbeitsleistungen und unter Verwendung innerdeutscher Baustoffe ausgeführt werden. Durch diese Anordnung wird erreicht, daß vor allem langfristig Erwerbslose, also besonders Kinderreiche und Familienväter, bevorzugt werden.

Die Einstellungen erfolgen unter den Bedingungen des freien Arbeitsvertrages. Die Arbeitszeit soll 40 Stunden wöchentlich nicht überschreiten.

Die Darlehnsbedingungen sind folgende: die Laufzeit soll der voraussichtlichen Lebensdauer der Arbeiten angepaßt werden, jedoch 25 Jahre im allgemeinen nicht überschreiten. Die Laufzeit beginnt erst am 1. Juli 1935, im Ausnahmefall ein Jahr später. Bei einer Tilgungszeit von 20 Jahren sind 6 Prozent des ursprünglichen Darlehnsvertrages jährlich als Rente zu zahlen, bei längerer oder kürzerer Tilgungszeit tritt eine entsprechende Verminderung bzw. Erhöhung ein. Alle übrigen Lasten aus der Darlehnsgewährung werden vom Reich getragen. Für Anlagen, die Nutzungen in wirtschaftlich angemessener Höhe ermöglichen, wie z. B. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, gilt die Regelung, daß der Darlehnsnehmer die Zins- und Tilgungslasten selbst zu tragen hat. Dies gilt also besonders für die gemischtwirtschaftlichen Unternehmungen. Die Laufzeit des Darlehns beginnt für diese Art Unternehmungen mit Fertigstellung der Anlage, spätestens am 1. April 1934. Bis zu diesem Zeitpunkt kann das Reich die Kosten der Finanzierung übernehmen.

Auf die Frage, wie dieses Programm im wirtschaftlichen Gesamtrahmen gedacht sei, betonte der Reichskommissar, daß es sich hier nur um ein Sofortprogramm handle, also nur um den ersten Schritt zu dem ausgesprochenen Zweck, die öffentlichen Körperschaften, die ja immer schon in hohem Maße Auftraggeber der Privatwirtschaft gewesen seien, wieder stärker in den produktiven Arbeitsprozeß einzuschalten.

Größten Wert, so erklärte der Reichskommissar abschließend, lege ich auf die beschleunigte Durchführung des Sofortprogramms. Nach der Festlegung der Richtlinien wird sofort mit den praktischen Arbeiten begonnen werden. Mit der Genehmigung der ersten Projekte ist bereits in den nächsten Wochen zu rechnen.

*

Es ist also bei den drückenden Finanzierungsbestimmungen für die Gemeinden geblieben, ebenso bei der skandalösen Regelung, daß Unternehmer, die auf Grund dieses Programms Aufträge erhalten, noch Anspruch auf Einstellungsprämien haben!

Die „Berücksichtigung in der Preisgestaltung" ist lediglich eine Kulisse vor dieser skandalösen Tatsache!

Die Feindschaft gegen die Kommunalwirtschaft wie die Liebesgabensehnsucht der Unternehmer haben die Grundzüge des Programms bestimmt.

Damit sind seine Erfolgsaussichten von vornherein beeinträchtigt! Das Programm ist fertig — aber wir fürchten, daß die Arbeit auf sich warten lassen wird.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19330107/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Klaggestaner Töne

M. Braunschweig, 6. Januar. (Eig. Drahtb.) In einer überfüllten öffentlichen Versammlung machte der sozialdemokratische Vizepräsident des Braunschweigischen Landtages, **Riefe**, aufsehenerregende Mitteilungen über eine Unterredung zwischen dem Naziminister **Klagges** und dem Rektor der Technischen Hochschule, **Professor Dr. Gaßner**. Auf die Ankündigung Klagges', er werde aus der Hochschule „eine nationalsozialistische Musteranstalt" machen, habe Professor Dr. Gaßner erwidert, eine solche Entwicklung könne er mit seinem Gewissen nicht vereinbaren. Darauf antwortete Klagges wörtlich: **„Ihr Gewissen, das kenne ich. Sie haben Ihre Pflicht zu tun!"** Trotzdem hat sich der weit rechtsstehende Rektor nicht einschüchtern lassen, nur seinem Gewissen folgend zu handeln und das Ansinnen des Herrn Klagges abzulehnen. Die Drohungen des Naziministers werden noch den Landtag beschäftigen.

*

Prügeln – Gewalttaten – Hauptbeschäftigung

W. Stuttgart, 6. Januar. (Eig. Drahtb.) Ueber die Prügelei im Stuttgarter Braunen Haus in der Silvesternacht macht die sozialdemokratische Schwäbische Tagwacht jetzt folgende näheren Angaben:

„In der Silvesternacht gingen vier Stuttgarter SA.-Leute des westlichen Stadtteils, von einer Silvesterfeier heimkehrend, zum Braunen Haus. Vor der Türe haben sie etwas laut politisiert. Darauf stürzten elf SS.-Leute aus dem Haus und schlugen ohne jede vorherige Klärung der Lage wie wild mit Schulterriemen auf die SA.-Leute ein. Als diese dagegen protestierten und ihre SA.-Ausweise vorzeigten, gab es erst recht Prügel. Die Tatsache, daß es sich um SA.-Leute handelte, wirkte auf die SS. anscheinend besonders erbitternd, und sie prügelten mit solchem Nachdruck und solcher kameradschaftlichen Hingabe, daß ein SA.-Mann Helmut Ley ohnmächtig liegenblieb. Ein anderer SA.-Mann Kurt Ley und ein dritter mit Namen Artur Heuschele kamen auch nicht gut weg. Es war dann schließlich einer der vier SA.-Leute, der angesichts der viehischen Roheit der „Kameraden" zur Polizeiwache in der Schillerstraße sprang und Hilfe holte. Als von der Polizei eine Anzahl SS.-Leute auf die Wache gebracht wurde, benahmen sich diese Rowdys auch auf der Wache noch besonders unverschämt und frech."

Das Stuttgarter Naziblatt und die Stuttgarter Polizei schweigen sich über den Vorfall immer noch aus.

Aufschrei von Wissenden

Die „Schwarze Front" Otto Straßers fällt das folgende Urteil über die NSDAP.:

„Aber auch abgesehen von dieser weltanschaulichen Verurteilung dieser volkszerstörenden Hetze hat gerade die Hitler-Partei am wenigsten Ursache, anderen gegenüber das Schimpfwort „Untermensch" anzuwenden.

Wir revolutionären Nationalsozialisten kennen aus einer fast dreijährigen haßvollen Verfolgung, aus mehreren Dutzend heimtückischer, gemeiner Mordüberfälle das Gesicht und das Wesen dieser Partei und stellen vor aller Oeffentlichkeit fest, daß keine Partei, keine Organisation Deutschland so infam, so gemein, so ehrabschneiderisch, so feig, so schurkisch handelt wie die Hitler-Partei. (Da der Artikel gezeichnet ist, kann Herr Hitler als Vorsitzender der Partei klagen, der Wahrheitsbeweis wird in vollem Umfang angetreten!)"

Der „Führer" wird sich hüten, zu klagen. Seine erdrückende **Blutschuld und Bluthetze** brächte vor Gericht über ihm zusammen und erdrückte ihn!

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold wird vom 17. bis zum 19. Februar seine Bundesgeneralversammlung in Berlin abhalten. Der Bundesgeneralversammlung liegt die Wahl des Bundesvorstandes und die Festlegung der kommenden Bundesarbeit ob. Das nähere Programm und die im Zusammenhang mit der Bundesgeneralversammlung geplanten öffentlichen Veranstaltungen werden in Kürze bekanntgegeben.

Amnestiert. Amtlich wird mitgeteilt, daß in Preußen auf Grund der vom Reichstag beschlossenen Amnestie bis einschließlich 4. Januar 6073 Personen aus der Haft entlassen worden sind. Davon in Berlin 1013, in den Oberlandesgerichtsbezirken Breslau 727, Düsseldorf 599, Hamm 867, Köln 458, Königsberg 523, Naumburg 522. Im Bereich der übrigen Strafvollzugsämter wurden 1364 Personen haftentlassen.

Wieder sozialdemokratischer Bürgerschaftspräsident. Aus Bremen wird uns gemeldet: Aus der Neuwahl des Präsidiums der Bremer Bürgerschaft, die alljährlich erfolgt, ging an Stelle des aus der Bürgerschaft und aus der NSDAP. ausgeschiedenen früheren Präsidenten Dr. Backhaus der Sozialdemokrat Max Jahn hervor. Die Kommunisten stimmten in allen Wahlgängen gegen den Sozialdemokraten, konnten ihn aber nicht zu Fall bringen.

Rechtsangleichung. Amtlich wird mitgeteilt: In Wien ist ein Abkommen über die gegenseitige Anerkennung der Konkurse und Vergleichsverfahren zwischen dem Deutschen Reiche und Oesterreich unterzeichnet worden. Das Abkommen ist das erste dieser Art, das das Deutsche Reich geschlossen hat. Im Anschluß an die Arbeiten der Haager Privatrechtskonferenz ist hiermit ein weiterer Schritt zur Rechtsangleichung zwischen den beiden deutschen Staaten getan worden.

Nazis morden ein Mädchen

Frankfurt a. M., 5. Januar. (Eig. Drahtb.)

Unter ungeheurem Andrang des Publikums begann am Donnerstag vor dem Frankfurter Schwurgericht die Verhandlung gegen die drei Nazijünglinge, denen die Anklage eines der scheußlichsten Verbrechen vorwirft, die seit Jahren in Frankfurt geschehen sind. Im Dezember 1931 verschwand unter rätselhaften Umständen die 19jährige Hausangestellte Emma Busse. Erst im Mai vorigen Jahres wurde sie als Leiche aus dem Main gezogen. Man nahm allgemein Selbstmord an, bis die Polizei im Oktober durch eine Kette von Zufällen auf die Spur der drei Nazijünglinge Stubenrauch, Eich und Arzt kam, die jetzt unter der Anklage des Mordes und der Beihilfe zum Mord vor Gericht stehen.

Der 21jährige Hauptangeklagte Robert Stubenrauch, bis zum Tage seiner Verhaftung Mitglied der Hitler-Partei, der im Augenblick seiner Festnahme das nationalsozialistische Parteiabzeichen trug, hat damals der Mordkommission des Polizeipräsidiums und dem Untersuchungsrichter in wiederholten Aussagen gestanden, daß er mit seinen beiden mitangeklagten Freunden, die bei der Verübung der Tat 17- und 18jährige Lehrlinge waren,

seine Geliebte umbringen wollte,

weil sie sich von ihm Mutter fühlte. Er hat auch die Einzelheiten der Mordtat genau geschildert. Die unglückliche Emma Busse wurde, nachdem Stubenrauch noch einmal intim mit ihr verkehrt hatte, auf eine Mainbrücke unterhalb Frankfurts gelockt und dann gewaltsam ins Wasser geworfen. Den entscheidenden Stoß wollte Stubenrauch nicht selbst gegeben haben, sondern er belastete in diesem Punkt seinen Freund Arzt.

Seit einigen Wochen nun hat Stubenrauch seine wiederholten und außerordentlich detaillierten Geständnisse widerrufen und gleichfalls versucht, durch Kassiber seine Mitangeklagten zu gleichlautenden Aussagen zu veranlassen.

Auch am ersten Tage des auf mehrere Tage berechneten Prozesses bleibt Stubenrauch bei dem Widerruf seiner Geständnisse. Bei der Erörterung seines Vorlebens erweist sich Stubenrauch als geradezu vorbestimmt, in Hitlers brauner Armee einen Vertrauensposten anzunehmen. Schon als 15jähriger wurde er aus seiner ersten Stellung wegen Unregelmäßigkeiten entlassen. Bald darauf kam er in den Verdacht, einen Autodiebstahl und einen Kellereinbruch verübt zu haben. Auch in einem Fußballverein warf man ihm kleinere Diebstähle vor. Von älteren Klubkameraden mußte er wegen seines

Umgangs mit minderjährigen Mädchen

wiederholt zurechtgewiesen werden. Also ein echter Heldenjüngling! — Es beginnt nun die Vernehmung der drei Angeklagten über die unheimliche Mordnacht auf der Mainbrücke. Stubenrauch behauptet jetzt, daß sein anfängliches Geständnis erzwungen worden sei. Er sei von Emma Busse in den ersten Dezembertagen zu einer Zusammenkunft gebeten worden durch einen Brief, in dem es hieß: „Lieber Robert! Wir bekommen einen kleinen Robert..." Bei der Aussprache habe er seiner Freundin gegenüber seine Vaterschaft bestritten. In seiner Verzweiflung habe er sich dann mit seinen Freunden beraten. Arzt habe gesagt: „Ach Quatsch, mach doch einfach Schluß." Er selbst habe nicht gewollt. Schließlich wurde verabredet, und das wird von keinem der Angeklagten geleugnet, daß man abends das Mädchen in den Main werfen wollte.

Stubenrauch wird in ein scharfes Kreuzverhör genommen. Der Staatsanwalt will feststellen, warum Stubenrauch ursprünglich ein Geständnis abgelegt habe. Stubenrauch erzählt, daß er bei seiner Vernehmung furchtbar müde gewesen sei. Er habe 14 Tage Dienst im SA.-Heim gehabt und habe dort kaum geschlafen, da er auch die Wache für einen kranken Kameraden mit übernommen habe. Trotzdem er übermüdet gewesen sei, habe man ihn bis spät in die Nacht fünf Stunden lang vernommen. Schließlich habe er einfach alles das erzählt, von dem er annehmen konnte, daß es geglaubt werde. Auf die Frage des Staatsanwalts, warum er in den Kassibern, die er seinen Freunden durchschmuggeln wollte, eine harmlose Darstellung über die Vorgänge in der Mordnacht geben wollte, vermag Stubenrauch keine Antwort zu geben.

Der Staatsanwalt hält dem Angeklagten Stubenrauch vor, daß er auch angesichts der ausgegrabenen Leichenreste des Mädchens seinen Mitangeklagten Arzt weiterhin belastet habe. Stubenrauch schweigt auf die Frage des Staatsanwalts: „Wo haben Sie denn die Kraft hergehabt, angesichts der Leiche des Mädchens noch zu lügen?"

Nach der Mittagspause werden die beiden Mitangeklagten Arzt und Eich vernommen, die die Aussage Stubenrauchs bestätigen, also die gemeinsam verübte Mordtat bestreiten.

Am Freitag um 10 Uhr wird ein Lokaltermin stattfinden.

Letzte Nachrichten

Ist Hitler mitschuldig?

Widerspruch gegen die einstweilige Verfügung

Wie wir an anderer Stelle bereits mitteilten, hat Hitler eine einstweilige Verfügung gegen die vom Bezirk Ostsachsen herausgegebene Broschüre über den Dresdner Fememord erwirkt. Gegen diese Maßnahme werden alle geeigneten Gegenmaßnahmen ergriffen werden. Zunächst wird gegen die Verfügung Widerspruch erhoben.

Schenk als Bombenwerfer

Haussuchungen in Freital

Die Ermittlungen der Dresdner Staatsanwaltschaft im Mordfall Hentsch erstrecken sich jetzt auch auf den Bombenanschlag, der im Sommer vorigen Jahres von nationalsozialistischer Seite gegen die Freitaler Volksbuchhandlung in Freital verübt worden ist. Kürzlich hat sich ergeben, daß der Mörder des Hentsch, der Nationalsozialist Schenk, an diesem Bombenanschlag beteiligt gewesen ist. Im Zusammenhang damit sind am Freitag in Freital bei dem Sturmführer und bei einem Truppführer der dortigen SA. Haussuchungen vorgenommen worden. Soweit bisher festzustellen war, hat sich nichts Belastendes ergeben, was bei der seit der Tat verstrichenen langen Zeit nicht überraschend ist.

Der junge S.-Mörder

S. Breslau, 7. Januar. (Eig. Funk.) Der junge SA.-Mann, der am Donnerstag abend den jugendlichen sozialdemokratischen Arbeiter Fritz Hanisch erstochen hatte, hat inzwischen seine Tat eingestanden. Es ist der 17jährige Handelsschüler Walter Kraftczik. Sein Vater ist Oberpostsekretär in Breslau. Der SA.-Bursche hat die tödlich wirkenden Stiche mit einem Taschenmesser ausgeführt.

England warnt Japan

wtb. Schanghai, 7. Jan. Die britische Gesandtschaft hat die chinesischen und japanischen Behörden davor gewarnt, etwas zu unternehmen, was die britischen Interessen in Tschinwangtau gefährden könnte.

Die „Atlantique" in Cherbourg eingeschleppt

Paris, 7. Januar. Das Wrack der „Atlantique" ist kurz nach Mitternacht auf der Reede vor Cherbourg vor Anker gelegt worden.

Wahn, überall Wahn!

Liebenwerda, 7. Januar. In Gorden erschoß gestern abend die Frau des Försters Herzberg ihre achtjährige Tochter und darauf sich selbst mit dem Dienstrevolver ihres Mannes. Anlaß zur Tat soll sein, daß das Kind zur Erziehung in der katholischen Konfession, der der Vater angehört, demnächst das Elternhaus verlassen sollte.

Das „Schwert der Sowjet-Diktatur"

G. P. U.

Der Vertreter des Berliner Tageblattes in Moskau, Günter Stein, gibt im BT. aus Anlaß des fünfzehnjährigen Bestehens der GPU. folgende Darstellung dieser bolschewistischen Machtorganisation:

Gossudarstwennoje Politischeskoje Uprawlenie — das heißt auf deutsch: Staatliche Politische Verwaltung, farblos und harmlos. Im Russischen aber, abgekürzt GPU., klingt es weder farblos noch harmlos, und keinem Sowjetbürger braucht man zu erklären, was diese drei Buchstaben bedeuten. Für den einen nämlich, daß er ruhig schlafen kann, weil dieses schärfste Instrument der bolschewistischen Diktatur auf dem Posten ist, weil es fast allgegenwärtig und allwissend jede Form der Feindschaft und der Auflehnung gegen den Staat und jede Form der Schädigung seiner Interessen bekämpft. Für den anderen aber, daß er nicht ruhig schlafen darf, weil jede beabsichtigte oder unbeabsichtigte Verfehlung gegen den Willen der Diktatur ihn jeden Augenblick die Schärfe dieses Instrument fühlen lassen kann. Sowenig die GPU. sich auch von Gefühlen leiten läßt, so sehr ist doch die Beziehung jedes einzelnen Sowjetbürgers zu ihr gefühlsbetont; in manchen Fällen positiv, in vielen Fällen negativ. Gleichgültig aber steht ihr wohl kein Sowjetbürger gegenüber. Dazu ist sie zu mächtig.

Ob die bolschewistische Diktatur heute noch bestünde, wenn Felix Dserjinski die GPU. nicht vor 15 Jahren geschaffen hätte, wenn der Parteiapparat sie nicht immer wieder mit den am meisten geschätzten und härtesten Kommunisten versorgt hätte, wenn sie selbst es nicht verstanden haben würde, einen großen Teil der Bevölkerung offen oder versteckt in ihre Dienste einzuspannen, das ist die Frage. Aber keine Frage ist es, daß, solange die GPU. bestehen wird, ein Symptom dafür besteht, daß der Klassenkampf anhält, die „klassenlose Gesellschaft" noch nicht existiert, der Sozialismus, den man anstrebt, nicht verwirklicht ist. Denn die GPU. ist die Verkörperung der Diktaturgewalt, und die Attribute „erbarmungslos", „schonungslos" und „unversöhnlich" wurden ihr von ihren Freunden zum 15. Jahrestage ihres Bestehens in aller Oeffentlichkeit zugelegt.

Die GPU. ist sowenig eine eigentliche Polizei wie eine eigentliche Staatsanwaltschaft; denn beide Organisationen existieren unter und neben ihr. Sie ist eine politische Schutz-, Fahndungs- und Bestrafungsbehörde, und da im bolschewistischen Staat wie in der bolschewistischen Theorie das menschliche Leben in fast allen Aeußerungen politisch zu werten ist, so erstreckt sich der Aufgabenkreis der GPU. außerordentlich weit: von der Verfolgung konterrevolutionärer Verschwörungen bis zur Aufdeckung von Unterschlagungen an Staatseigentum, von der Feststellung systemfeindlicher Gesinnung bis zur Auskundschaftung heimlicher Gold- und Valutareserven, vom Grenz- und Zollschutz bis zur Sicherung des Eisenbahntransports, von der Bewachung der Menschen bis zur Bewachung der staatlichen Güter. Aber dem reisenden Fremden verhilft die GPU. auf den Bahnhöfen, wenn alle anderen Versuche scheitern, zu Hotelzimmern oder Eisenbahnbilletts. Sie ist eben universal und, wie man sagt, die bestfunktionierende Behörde der Union.

Sie begann ihre Existenz als „Tscheka", was, noch farbloser als ihr heutiger Name, die Abkürzung von „Außerordentliche Kommission" bedeutete. Und wenn die Tscheka noch mehr gefürchtet war, als es heute die GPU. ist, so lag das an den besonderen Umständen des Bürgerkrieges, in dem ihre Aufgabe, die nach Stalins Worten darin besteht, „der Schrecken der Bourgeoisie, der unermüdliche Hüter der Revolution, das blanke Schwert des Proletariats" zu sein, nicht gerade Verwaltungsarbeit mit Feder, Papier und Tinte war. Die Umorganisation, die mit der Namensänderung einherging, bedeutete die Erweiterung des Einflusses der Organisation auf das riesige Gebiet der Wirtschaft, auf dem sie für die Sozialisierung des Dorfes, für die „Zerschlagung des Großbauerntums", gegen „Schädlingsarbeit in der Industrie" kämpfen mußte und kämpfte. Dazu kommt aber immer wieder, gerade auch jetzt bei der großaufgemachten Jubiläumsfeier, der Kampf gegen pflichtvergessene Parteimitglieder. „Der Feind mit dem Parteibuch", die Losung gab man der GPU. von oberster Stelle für die nächste Zukunft, „muß strenger bestraft werden als der Feind ohne Parteibuch!" Die GPU. wird vermutlich dieser Parole mit gewohnter Durchschlagskraft und Unsentimentalität folgen, und die große „Generalreinigung" der Kommunistischen Partei, die in diesem Jahre stattfindet, wird ihr wohl reichlich Arbeit geben.

Berliner Produktenbörse vom 6. Januar

(ab märkische Station in Mark)	5. 1.	6. 1.
Weizen	186—188	185—187
Roggen	152—154	152—154
Braugerste ..	165—175	165—175
Futter- u. Industriegerste	158—164	158—164
Hafer	114—117	114—117

(ab märkische Station in Mark)	5. 1.	6. 1.
Weizenmehl	23.25-26.25	23.00-26.10
Roggenmehl	19.40-21.70	19.40-21.70
Weizenkleie	8.80-9.20	8.80-9.20
Roggenkleie	8.70-9.00	8.70-9.00

Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte am 6. Januar Weizen 185—187 (Vortag 186—188). März 201½—204½ (205 bis 03¼). Mai 206½—206½ (207—207 Brief). Tendenz: ruhig — Roggen 152—154 (152—154). März 164½—164½ (165—165). Mai 166½—167½ (168—168½). Tendenz: ruhig. — Hafer 114—117 (114 bis 117). März — (—). Mai 120¼ (—). Tendenz: still.

Wochenlöhne unter Wohlfahrtssätzen

P. Die Vereinigten Arbeitgeberverbände für das mittelrheinische Industriegebiet haben den Lohntarif für die mittelrheinische Mineralbrunnenindustrie gekündigt, weil die Unternehmer die Löhne vom 1. Februar an um weitere 15 Prozent senken wollen.

Die Mineralbrunnenarbeiter sind die am schlechtesten bezahlten Arbeiter im Regierungsbezirk Koblenz. Familienväter gehen mit einem Wochenverdienst von 15 bis 16 M. nach Hause, so daß ihre Bezüge nach Abzug der Beiträge für die Sozialversicherung usw. noch unter den Wohlfahrtssätzen liegen.

Wann wird endlich mit dem Lohnabbau-Unfug Schluß gemacht?

Wasserstände der Eger, Elbe und Moldau

Pegel	6. 1.	7. 1.
Moldau, Kamaik	— 4	— 3
Moldau, Modran	— 31	— 38
Eger, Laun	— 26	— 20
Elbe, Nimburg	— 5	— 8
Elbe, Brandeis	— 55	— 60

Pegel	6. 1.	7. 1.
Elbe, Melnik	— 72	— 78
Leitmeritz	— 71	— 71
Aussig	— 37	— 37
Pirna	— 182	— 170
Dresden	— 198	— 194

Wettervorhersage für den 8. Januar

Im wesentlichen schönes Wetter. Veränderlich, meist geringe Bewölkung. Auftreten kurzer unerheblicher Schauer möglich. Vorwiegend trocken. Nachts Temperaturen um Null, tags wenige Wärmegrade. Schwache südliche bis westliche Winde.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19330107/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Wieder 1 Waggon Linoleum

Wiederum im Preis herabgesetzt!

Linoleum-Vorlagen in schönen Mustern, ausrangiert, Größe 67/100 cm 1.50, Größe 50/90 cm 1.05, Größe 50/67 cm -.70

Linoleum-Läufer in schönen Mustern, Partiecoupons, 133 cm br. 3.15, 110 cm breit 2.15, 90 cm br. 1.80, 60 cm breit 1.15

Linoleum-Läufer Granit, durchgehend, mit aufgedruckter Kante, 133 cm breit, Mtr 4.75, 90 br., Mtr 2.50, 67 br., Mtr 2.25

Linoleum-Läufer bedruckt, geschmackvolle Muster, zurückgesetzt, siehe erste Abbildung .... 133 cm breit, Mtr 3.50, 2.95

Linoleum Granit, 200 cm breit, in praktischer Farbe, mit Fehlern, Partie, ca. 2,4 mm stark .... qm 3.60

Linoleum Granit, 200 cm breit, in praktischen Farben, ca. 2 mm stark, besonders preiswert .... qm 3.70

Linoleum durchgehende Qualität, zurückgesetzte Muster, für Wohnzimmer, besonders vorteilhaft .. qm 4.50

Linoleum-Teppiche in schönen Mustern, ohne Fehler, ausrangiert, starke Qualität, Größe 200/300 cm 16.50

Linoleum-Teppiche durchgehendes Muster, schöne Qualität, Partie u. II. Wahl, mit Fehlern, Größe 200/300 28.50, 21.50

Stragula-Läufer 133 cm breit, Mtr 2.10, 110 cm breit, Mtr 1.80, 100 cm breit, Mtr 1.65, 90 br., Mtr 1.45, 67 br., Mtr 1.15

Stragula 200 cm breit, in neuesten modefrischen Mustern, der billigste Fußbodenbelag .... qm 1.50

Stragula-Teppiche in verschiedenen Mustern, Größe 200/300 cm 12.—, Größe 200/250 cm 10.—, Größe 150/200 cm 6.-

Partie-Coupons Fabrik-Reste besonders preiswert

RENNER
AM ALTMARKT

Danksagung.

Bei dem harten Schicksalsschlag, der uns betroffen, sind uns von nah und fern so viele Beweise aufrichtiger Liebe und Verehrung entgegengebracht worden, daß es uns Herzensbedürfnis ist allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten den

herzlichsten Dank

auszusprechen. Besonderen Dank dem Genossen Vogel für die wirklich tröstenden, sinnreichen Worte am Sarge, der Eltern- und Lehrerschaft sowie den Schülern und Schülerinnen der Versuchsschule, den Kinderfreunden, dem Deutschen Freidenkerverbande, dem Freien Turn- und Sportverein Dresden N, der SPD. und dem AK., Gruppe Neustadt 3, den Hausbewohnern, den Beamten der Hauptfeuerwache und der Staatstheaterfeuerwehr sowie dem Gesamtverband für die warme Anteilnahme. Herzlichen Dank dem 1. Dresdner Knaben- und Jugendorchester für die erhebende Musik, dem Gesangverein der Dresdner Berufsfeuerwehr u. der uns unbekannt gebliebenen Sängerin für den wohltuenden Gesang. Dies alles hat unseren Herzen wohlgetan.

Du, liebe Olga, und du, lieber Karl-Heinz, werdet in unseren Herzen unvergeßlich bleiben.

Martin Zalesky
im Namen aller Angehörigen

w 530

Für die herzliche und liebevolle Anteilnahme und Verehrung durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden sowie für das ehrenvolle Geleit beim Heimgang unseres inniggeliebten, unvergeßlichen Entschlafenen

Carl Pietschmann

sprechen wir hierdurch **aufrichtigen und tiefempfundenen Dank** aus. Besonders Dank dem Genossen Weckel und allen Delegierten für ihre trostreichen Worte, Herrn Kammermusiker Franz Schmidt, allen Sängern, Freunden und Bekannten.

In tiefer Trauer: **Anna Pietschmann sowie alle Angehörigen.**

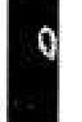
w 388

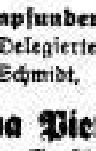
Danksagung — w 259

Rheumatismus

Ich litt seit längeren Jahren an Rheumatismus. Hatte verschiedenes angewendet, aber alles erfolglos. Nun hörte ich von Ihrem Kräuter-Pulver. Schon nach der dritten Schachtel merkte ich, daß sich mein Leiden besserte. Nach sechs Schachteln war ich von dem Leiden fast befreit. Kaufte mir aber noch eine Schachtel und bin jetzt wieder gesund, worüber ich Ihnen meinen besten Dank ausspreche. So schreibt A. Fende, Meißen, Rathenaustraße 22, am 7. Dezember 1912.

Hilberts Indisches Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenen, meist indischen Kräutern. Absolut unschädlich. Es hat sich tausendfach bewährt bei: Adernverkalkung, Asthma, Blutreinigung, Herzbeschwerden, Hämorrhoiden, Leber- und Gallenbeschwerden, Verdauungsstörungen, rheumatischen Kopf- und Rückenschmerzen, Gicht, Rheumatismus, Stoffwechselerkrankungen. Schachtel 3.— M., reicht 15 Tage, das sind pro Tag nur 20 Pf. Verlangen Sie in Ihrer Apotheke: **Hilberts Indisches Kräuter-Pulver mit den 2 Köpfen.** Bietet man Ihnen eine Nachahmung an, bestellen Sie direkt b. d. Engel-Apotheke Leipzig, Markt 12.


Vorher


Nachher

Nach 15jähriger ärztlicher Tätigkeit in Privat- und Kassenpraxis und 8jähriger ärztlicher Gutachtertätigkeit nunmehr als Allgemeinarzt

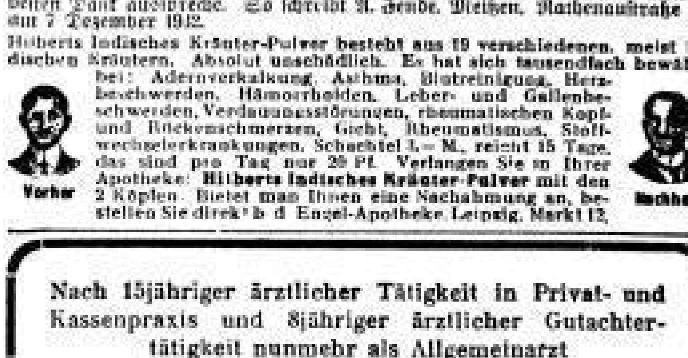
zugelassen für sämtliche Krankenkassen

Dr. med. Ohl

Dresden-Löbtau, Bünaustr. 2, Ecke Kesselsdorfer Straße

Sprechzeit: Werktäglich 8—11 und 4—6
Sonnabends 8—11
Telephon: 22667

Institut für ärztliche Begutachtungen



Ab 1. Januar kostet der SAS pro Monat nur noch 60 Pf., die Einzelnummer 15 Pf.

Billigste Preise für
Fahrräder
aller Art
Zubehör
Blenden und **Dynamos**
Radio
Werkzeuge
Spezialhaus
Dresden A 1
Wettinerstraße 12
w 40

Zeugen gesucht! Der Radfahrer, der am 30. 11. 32, früh 7 Uhr, dem verunglückten Herrn bei Haltestelle Weintraube, Radebeul, nach Rolenstr. behilflich war, wird um seine Adresse gebeten. Radebeul, Rolenstr. 8, Pt., Anruf 72589. b 21

Vertiko m. Spiegel, gut erhalten, billig zu verkaufen. Offerten unter **1 T 10** an die Exped. d. Bl. b 14

Seltene Gelegenheit! Radio-Volksnetzempf. m. 4 Telef.-Röhren, einsch. Lautspr.-Leuchtk. neuest. Mod. (33), m. voll. Garant., t. 35 Sender Empf., dazu 4 pol. Lautsprecher, alles fabrikneu, nur 80 M. **H. Göhler,** Bamberger Straße 4. b 19

Modell jung, weiblich, **gesucht.** Vorzust. Montags 5—7 Uhr **Münchner Str. 5, III,** Mitte, Atelier. w 35

Singer-Nähmaschine all. Zeitzahlg. 17, pt. r. c 18

Einf. möbl. Zimmer sof. bill. zu verm. Marienberger Straße 38, part. r. w 61

Für die herzliche und liebevolle Anteilnahme und Verehrung durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden sowie für das ehrenvolle Geleit beim Heimgange unseres inniggeliebten, unvergeßlichen Entschlafenen

Herrn Bruno Hönisch
Kohlenhändler

sprechen wir hierdurch **aufrichtigen und tiefempfundenen Dank** aus.

Dresden, im Januar 1933.

In tiefster Trauer: **Elisabeth Hönisch** im Namen der Hinterbliebenen.

b 201

Heimstätten-Genossenschaft Dresden-Reick
e. G. m. b. H., Dresden, Hülßestraße 4.

Sonnabend, den 28. Januar 1933, abends 7 Uhr, im Gasthof Prohlis

Außerordentliche Generalversammlung

Tagesordnung: 1. Aenderung der Satzung. 2. Berufung eines Mitglieds gegen seinen Ausschluß aus der Genossenschaft. 3. Sonstiges.

Auf Grund der „Gemeinnützigkeitsverordnung", enthalten in der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 1. Dezember 1930, macht sich die Einführung einer neuen Satzung notwendig. Wir bitten die Mitglieder, die Vorlage hierzu in der Geschäftsstelle zu entnehmen. Zutritt zur Generalversammlung haben nur Mitglieder. Vertretung ist nicht gestattet. Mitgliedsbuch ist mitzubringen. b 514

Dresden, am 7. Januar 1933.

Der Aufsichtsrat. Arthur Breuker. Max Döring. — Der Vorstand. Drahdo. Haber.

Allgem. Deutscher Gewerkschaftsbund — ADGB — Ortsausschuß Dresden
Schützenplatz 14, I — Sammel-Nr. 24521

Ortsausschuß des ADGB. Mittwoch, den 11. Januar 1933, abends 7 Uhr, im Kongreßsaal des Dresdner Volkshauses, Schützenplatz 14, VI. **Ortsausschuß-Versammlung.** Tagesordnung: 1. Vortrag: Die sozialpolitische Situation. Referent: Regierungsrat Dr. Preller. 2. Verschiedenes. Das Ortsausschußmitgliedsbuch legitimiert.

Betriebsräte-Gruppen I u. XI (Handels-, Transport- u. Verkehrsgewerbe). Mittwoch, den 11. Januar 1933, abends 1/2 8 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 4, **Aussprache-Abend.** Thema: Fragen aus der Betriebsrätepraxis. Referent: Kollege Rabold. Gruppenangelegenheiten.

Betriebsräte-Gruppe III (Bekleidungs- u. Textil-Industrie) u. Betriebsräte-Gruppe VIII (Lederindustrie). Donnerstag, den 12. Januar 1933, abends 7 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 67, **Aussprache-Abend.** Thema: Fragen aus der Betriebsrätepraxis. Referent: Kollege Deutschmann. Gruppenangelegenheiten.

Ein Trauerfall

in Ihrem Hause findet taktvolle würdige Erledigung durch die Dresdner Beerdigungsanstalten

Pietät und Heimkehr

Dresden A, **Am See 26,** Ruf 20157, 20158 u. 28549
Dresden N, **Bautzner Straße 57,** Ruf 52096

Beerdigungen / Ueberführungen
Feuerbestattungen
zu tariflich festgesetzten Preisen.
Nachttelephon 20157. Sonntags geöffnet!
Spar-Einlagen und Versicherung
Besorgung der Bezirks-Heimbürgin kostenlos.

r 1878

Filzhüte jetzt sehr billig
Radeberger Hutvertrieb
Nur Moritzstraße 3
Straßenbahnlinien 9, 11, 13, 7, 15, 18, 19, 20, 22
f 360

Sparen Sie bitte bei uns!
Sparkasse Freital
Mündelsicher. Zeitgemäße Verzinsung
Straßenbahnlinie 22 | Haltestellen:
Straßenbahnhof für Hauptstelle
Obere Dresdner Straße 45 d
Bahnhof Freital-Potschappel für Zweigstelle
Untere Dresdner Straße 75
Postscheckkonto 806 Dresden

Gemeindesiedlung Zschachwitz-Dresden
Werbestelle Dresden A 1, Serrestr. 8, Ruf 28996
Wir suchen für unsere Siedler — fh 794
erststellige Goldmarkhypotheken
in Höhe v. 1000 b. 3000 RM. Offerten von Selbstgebern schnellstens erbeten.
Haben Sie schon unseren Baukatalog für 1 RM.?

Trauer-
Schleier, Hüte, Kleider
Gebr. Hoff & Co.
Freiberger Platz 20—24

Nähmaschinen f 271
Monatsrate 6 M. f. d. Lief.
W. Hüttig
Dresden A 16, Blumenstr. 103

Tische Baum. billig Fabriklag. Johannstr. 13

Bestellungen auf die Volkszeitung, sowie sämtliche Parteiliteratur nimmt jederzeit entgegen **Grämer, Bannewitz.**

Familien-anzeigen
erreichen nur dann ihren Zweck, wenn sie von Freunden und Bekannten beachtet und gelesen werden. In unserer Zeitung ist das der Fall.
Dresdner Volkszeitung

STÄDTISCHES BESTATTUNGSAMT
NEUES RATHAUS
RUF. SAMMELNR. 25286

Erd- und Feuerbestattungen
Ueberführungen
Sargmusterlager: Kleine Zwingerstraße 8
Dienstzeit von 8—18 Uhr

Dresdner Chronik

Es ist traurig

„Die ‚Keilkasse' der Nazis ist in Schwierigkeiten geraten!"

Ach, wie war das einstmals so gemütlich —
Wenn er früher einen abgekillt,
Ging der Recke gutgelaunt und friedlich
An die Kasse, die sein Leid gestillt.

Wenn die Saalschlacht volkserneuernd tobte,
Und der Wirt vor seinen Trümmern stand,
Gab die Kasse, die im Sturm erprobte,
Schmerzensgeld in seine offne Hand.

Aber heute, welch verdammte Pleite —
Adolfs Prügelkasse gähnt, so ist sie leer.
Sie bezahlt nach dem beliebten Streite
Nicht das Markstück für ein Stuhlbein mehr!

Kurz gesagt: Wir sollten uns was schämen!
Welcher Jammer, Leute, kommt und seht:
Die SA. lernt jetzt, sich zu benehmen,
Weil es über Hitlers Spesen geht!

Kurt Kaiser-Blüth.

Was ist Margarine?

gwk. Die eigentliche Zusammensetzung dieses Fettgemisches ist nur wenigen bekannt. Daß seine Erfindung auf einen Wunsch Napoleons III. zurückgeht, der für seine Soldaten und besonders die Marine eine haltbare „Butter" haben wollte, ist wohl überhaupt in Vergessenheit geraten.

Dem Franzosen Mège-Mouriès gelang die Lösung der gestellten Aufgabe, indem er Rindertalg von den schwer schmelzbaren Bestandteilen (Stearin) befreite und das abfließende „Oleomargarin" mit Milch und Wasser zu einer butterähnlichen Aufschwemmung vermischte, die sich wie Butter weiter verarbeiten ließ.

Später wird das Oleomargarin mit verschiedenen anderen billigen Fetten, Schweineschmalz, Erdnußöl, Kokosfett u. a., vermischt. Neuerdings spielt neben dem Kokosfett vor allem der Walfischtran eine beherrschende Rolle. Für die Fabrikation entscheidend wurde das Verfahren der Fetthärtung, das die Oel- und Tranverarbeitung zu festen Fetten ermöglichte.

Eine Reihe von Zusätzen, wie Eigelb, Zucker, Lezithin, wurde von den Fabriken beigegeben, um die Margarine möglichst butterähnlich zu machen, während umgekehrt die Nahrungsmittelchemie darüber zu wachen hatte, daß die Margarine immer als solche erkannt werden konnte. Auf Betreiben der Landwirtschaft, die zur Unterscheidung von der Butter am liebsten eine himmelblaue oder schokoladebraune Margarine gehabt hätte, wurde am 15. Juli 1897 das sogenannte Margarinegesetz erlassen. Neben den vielfältig vorgeschriebenen äußerlichen Kennzeichnungen wurde ein Zusatz von 10 Prozent Sesamöl verfügt, ein Fett, das noch in der kleinsten Menge durch eine einfache Farbreaktion nachgewiesen werden kann. Damit war jeder Verfälschung der Butter durch Margarine vorgebeugt.

Vom Standpunkte der Ernährungswissenschaft muß die Margarine als ein einwandfreies Nahrungsmittel angesehen werden. Die in ihr enthaltenen Fette stehen in ihrem Brenn- und Nährwerte den teueren Fetten nicht nach. Der Hauptunterschied gegenüber der Butter liegt im Geschmackswert. Der Vitamingehalt der Butter, vor allem der Winterbutter, ist verhältnismäßig gering. Die Margarine erhält durch eine zehnprozentige Butterbeimischung keinesfalls einen nennenswerten Vitamingehalt. Die geschmackliche Wirkung der Butter wird in dem Gemisch kaum wahrnehmbar sein, so daß also vom Standpunkte der Ernährungsphysiologie der geplanten Butterbeimischung keinerlei Bedeutung beizumessen wäre, es sei denn, daß der Margarinepreis in die Höhe getrieben wird. (Eine Gefahr, die durchaus besteht; außerdem werden Bedenken dahingehend geltend gemacht, daß die Margarine durch Beimischung von Butter leichter verderblich wird. D. Red.)

In Deutschland werden jährlich ungefähr 500 000 Tonnen Margarine produziert; dreißigmal soviel als vor 40 Jahren. Die deutsche Butterproduktion beträgt etwa 400 000 Tonnen. Davon sollen 14 000 Tonnen, also etwa 3 Prozent, der Margarine beigemischt werden. Das nutzt weder der Margarine noch den Bauern. Aber es schadet wahrscheinlich den Konsumenten. Durch Notverordnung läßt sich die in Deutschland versäumte Organisation des Absatzes landwirtschaftlicher Produkte nicht ersetzen. Der Landwirtschaft ist überhaupt nicht mit einfachem Rezept zu helfen. Da hilft nur Umbau und Planwirtschaft.

Nazis überfallen Landtagsabgeordneten

Unglaubliche Roheitsakte

Gestern abend hielt der abgesplitterte Flügel der Nationalsozialistischen Partei, die Deutschsozialisten, eine Sitzung in den Blumensälen ab. Die Versammlung wurde von Nationalsozialisten gestört, so daß es zu einem großen Tumult kam. Der aus der NSDAP. ausgeschiedene Landtagsabgeordnete Lehrer Fischer, Plauen, wurde von den Nazibanditen persönlich bedroht, so daß er sich nur durch Flucht in ein in der Nähe befindliches Parteilokal der Sozialdemokratie retten konnte. Von hier aus wurde die Polizei verständigt, die darauf sofort erschien und den Abgeordneten sicher in Schutz nahm.

Ein weiteres Roheitsstückchen leisteten sich Nationalsozialisten gestern nachmittag vor dem Zeitungsstand der NSDAP. auf dem Pirnaischen Platz. Dort las ein Reichsbannerkamerad in Ruhe die ausgehängten Zeitungen. Er wurde von einem Trupp Nazirowdys angepöbelt und belästigt und schließlich, als er sich daraufhin entfernen wollte, kurzerhand im Gesicht blutig geschlagen. Polizei war sofort zur Stelle. Sie stellte die Täter fest. Gegen sie ist Strafantrag gestellt worden.

Welch grenzenlose Verrohung in den Nazikreisen herrscht, davon gab ein Vorgang Kunde, der sich am Donnerstag in Löbtau auf der Dölzschener Straße abspielte. Drei Nationalsozialisten, durch Abzeichen an den blauen Mützen kenntlich, zogen einen Tafelwagen, auf dem ein vierter Nationalsozialist, bis zum Hals in eine Zeltplane eingepackt, lag. Unter rohem Lachen fragte sie einen vorübergehenden älteren Herrn: „He, Nachbar, geht's hier nach Malter?" Die Nazikarawane fuhr in Richtung Kirschberg, wahrscheinlich nach dem dort befindlichen Nazilokal. — Daß Nationalsozialisten mit dem in ihren eigenen Reihen verübten Kameradenmord an ihrem Parteigenossen Hentsch in derartig gemeiner Weise noch Spott treiben, zeigt die grenzenlose Verlumpung dieser Horden. Und mit solchen Leuten paktiert das deutsche Bürgertum!

*

Das Presseamt des Polizeipräsidiums teilt mit: Unter der sensationellen Ueberschrift „Neuer Fememord in Dresden?" berichtet die kommunistische „Arbeiterstimme" in ihrer gestrigen Nummer von dem Tode eines SA.-Mannes Rudolf Bergmann in Dresden-Prohlis. Nach den bei der Aufhebung der Leiche des Bergmann getroffenen Feststellungen liegt in dem Falle ganz zweifelsfrei Selbstmord vor, und zwar ohne jeden politischen Hintergrund. Zur Zerstreuung etwa durch den sensationellen Bericht der „Arbeiterstimme" entstehender unwahrer Gerüchte wird dies hiermit ausdrücklich festgestellt. Die Staatsanwaltschaft hat die Leiche bereits freigegeben.

Ein kostspieliges Experiment

Der freiwillige Arbeitsdienst belastet die Krankenkassen

spd. Der freiwillige Arbeitsdienst ist ein Experiment — ein zweifelhaftes und kostspieliges Experiment, auch heute noch. Aber die Sozialromantiker haben nun einmal ihren Willen durchgesetzt: der freiwillige Arbeitsdienst ist da. Eins darf man jedoch wohl jetzt erwarten: Bevor im Frühjahr mit dem geplanten Ausbau des Dienstes fortgefahren wird — man will mehr als eine halbe Million junger Leute im Arbeitsdienst beschäftigen —, müssen die Erfahrungen, die bis jetzt mit dem Dienst gemacht wurden, von den verantwortlichen Stellen einmal sehr gründlich überprüft werden; es gibt auch sehr böse Erfahrungen. Besonders schlimm steht es mit dem Gesundheitszustand in den Arbeitslagern. Die „Deutsche Krankenkasse" veröffentlicht in ihrer ersten Nummer im neuen Jahre einige von sachkundiger Seite stammende recht lehrreiche Schilderungen über die drückende Belastung, die der freiwillige Arbeitsdienst schon jetzt für die Krankenversicherung geworden ist. Was Krankenkassengeschäftsführer und Aerzte melden, wirkt geradezu wie ein Alarmruf. Ihre Warnungen verdienen ernste Beachtung.

Die jungen Leute, die im freiwilligen Arbeitsdienst beschäftigt werden, sind keine Arbeitslosen mehr, aber sie waren alle vorher arbeitslos, und das oft sehr lange Zeit. Ihr Gesundheitszustand ist naturgemäß im allgemeinen beim Eintritt in das Lager keineswegs der beste. Während sich der Arbeitslose zur Not noch vor den Unbilden der Witterung schützen kann, muß der junge Mann im freiwilligen Arbeitsdienst draußen bei Wind und Wetter arbeiten, und zwar in einer ihm vielfach fremden Beschäftigung. Kein Wunder, wenn in den Arbeitslagern die Krankenzahlen bedenklich ansteigen. Die meisten Arbeitsfreiwilligen sind viel zu wenig an körperliche Arbeit gewöhnt; auch kommen sie zum größten Teil aus den Großstädten. Wenn sie mit Hacke und Spaten hantieren, dann gibt es wunde Hände, Blasen- und Zellgewebsentzündungen, und sie zur Arbeitsstätte meist weite Wege zurücklegen müssen, und oft in schlechtem Schuhzeug, gibt es wunde Füße. Vor allem aber sind Erkältungserscheinungen an der Tagesordnung. Halsentzündungen, Lungenverschleimungen, Bindehautentzündungen, Stirnhöhlen- und Mittelohrerkrankungen sind die unvermeidliche Folge einer zu geringen Widerstandskraft gegen Wind und Wetter. Dazu kommen dann noch Hautausschläge, Furunkulose, Sportverletzungen usw. — ein ganzes Heer von Krankheiten, die alle geheilt werden sollen. Die Heilung aber kostet Geld.

Die Zahl der Krankenhauseinweisungen nimmt beängstigend zu. Genügt sonst bei Hals- und Mandelentzündungen vielfach die häusliche Pflege, so muß bei den Arbeitsdienstwilligen schon mit Rücksicht auf die Ansteckungsgefahr die Notwendigkeit der Krankenhauseinweisung ohne weiteres bejaht werden. Zu beachten ist auch, daß ein nicht unbedeutender Teil der Arbeitsdienstwilligen vor Eintritt in den Dienst schon lange keiner Kasse mehr angehört hat. Solche Mitglieder müssen vor allem auch die Zahnbehandlung stark in Anspruch nehmen.

Die finanziellen Wirkungen dieses Zustandes auf die Krankenversicherung sind mehr als bedenklich. Die Erkrankungshäufigkeit ist bei den FAD.-Leuten viel häufiger als bei den anderen Kassenmitgliedern. Da ist z. B. ein kleines Lager. Seit etwa 4 Wochen werden etwa 35 Personen beschäftigt. Von diesen 35 Personen haben in 4 Wochen 11 Personen Scheine für den praktischen Arzt geholt; 15 Scheine werden beansprucht für Zahnbehandlung. Unter den 35 Arbeitsdienstwilligen sind 13, die teilweise noch nie, teilweise längere Zeit nicht versichert waren. Von diesen 13 neuen Versicherten wurden 5 Arzt- und 7 Zahnarztscheine beansprucht. Von den 35 Arbeitsdienstwilligen haben 15 den Betrag, den die Kasse für sie innerhalb eines Vierteljahres erhält, schon in 4 Wochen, ohne Rücksicht auf arzneiliche Verordnung, überschritten, und dabei ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß auch in den übrigen 8 Wochen des Vierteljahres noch Scheine für Aerzte sowie für Zahnärzte verlangt werden.

Zur Verbesserung des Gesundheitszustandes in den Lagern sind selbstverständlich an verschiedenen Stellen schon Sondermaßnahmen getroffen worden. Man richtet ärztliche Sprechstunden ein, die sich natürlich nur durch das Entgegenkommen der Aerzte durchführen lassen. Man bringt Leichtkranke in Revierstuben unter, damit ihr Verweilen in den großen Wohn- und Schlafräumen vermieden werden kann. Die Kassen sorgen selbst für die Belieferung von Verbandstoffen, Hustenmitteln und dergleichen, denn sie haben ja ganz besonders ein Interesse daran, die jungen Leute gesund zu erhalten und sie als spätere Kassenmitglieder auf Grund einer freien Arbeit vom Wert der Krankenversicherung zu überzeugen. Aber all das ändert nichts an der Tatsache, daß die Krankenversicherung finanziell ins Gedränge kommen muß, wenn man die Arbeitslager wie bisher wahllos mit jungen Leuten anfüllt, die den Strapazen der Arbeit nicht gewachsen sind. Für den freiwilligen Arbeitsdienst wird daher von den Kassen eine Art Musterung gefordert, d. h. eine vertrauensärztliche Untersuchung vor der Einstellung in den Dienst, damit die jungen Leute auf ihre Geeignetheit für den Dienst hin geprüft werden. Eine solche Untersuchung müßte natürlich nach bestimmten Richtlinien erfolgen. Von ärztlicher Seite wird auch angeregt, daß die Arbeitsämter den Krankenkassen die Beiträge zuführen müssen, die ein Arbeitgeber den Kassen für einen vollbeschäftigten Arbeiter zahlen muß, ja vielleicht sogar noch einen höheren Betrag, da bei der körperlichen Verfassung der jugendlichen, zum Arbeitsdienst kommenden Arbeitslosen und bei der heutigen Gestaltung des Arbeitsdienstes die Inanspruchnahme der Kassenmittel weit über das normale Maße hinausgeht.

Jedenfalls ist rasche, durchgreifende Abhilfe notwendig. So wie bisher geht es nicht. Die große Masse der versicherten Arbeitnehmer hat keine Lust, die Zeche für ein kostspieliges Experiment, wie es der freiwillige Arbeitsdienst nun einmal ist, zu bezahlen.

Zwei Raubüberfälle

Auf dem Verbindungswege zwischen Junghans- und Rosenbergstraße in Gruna wurde am 5. Januar gegen 10.30 Uhr nachts ein Ingenieur aus Dresden von einem Unbekannten mit den Worten: „Geld will ich haben!" angefallen. Auf die Erklärung des Ueberfallenen, daß er selbst kein Geld habe, verfolgte der Täter sein Opfer und umklammerte es plötzlich von hinten. Hierbei wurde der Ueberfallene mit einem scharfen Gegenstand im Gesicht verletzt. Ohne Beute erlangt zu haben, flüchtete der Unbekannte in ein bereitstehendes Auto und fuhr davon. Kennzeichen oder Typ des Wagens konnten nicht ermittelt werden. Der Täter wird wie folgt beschrieben: Etwa 25 Jahre alt, etwa 170 Zentimeter groß, bartlos. Er war bekleidet mit dunklem Mantel.

Weiter versuchte ein Unbekannter am 4. Januar gegen 1.30 Uhr mittags in der Rennbahnstraße einer Frau die Handtasche zu entreißen. Die Frau setzte sich jedoch zur Wehr, so daß der Täter ohne Beute die Flucht ergriff. In diesem Falle wird der Täter beschrieben: Etwa 25 Jahre alt, etwa 170 Zentimeter groß, bekleidet mit grüner Joppe und heller Sportmütze. Sachdienliche Mitteilungen erbittet das Kriminalamt nach Zimmer 132.

*

Am 5. Januar wurde, wie berichtet, in ein Radiogeschäft in der Ringstraße eingebrochen. Von Beamten der Schutzpolizeihauptwache wurden am gleichen Tage drei 19 bis 22 Jahre alte Männer festgenommen, die der Tat verdächtig waren. Die Kriminalpolizei stellte fest, daß es sich bei den Festgenommenen um drei zugereiste Berliner Einbrecher handelte. Sie wurden des Einbruchs überführt. Das Diebesgut hatten sie bereits bei einem Hehler, der ebenfalls festgenommen wurde, untergebracht. Es konnte restlos gesichert und dem Geschädigten ausgehändigt werden.

Woolworth, Amalienstraße, wird eröffnet. Die sächsische Regierung hat von der Ausnahme, die die vor Weihnachten erlassene Notverordnung über die Einheitspreisgeschäfte zuläßt, Gebrauch gemacht und die Eröffnung eines zweiten Woolworthgeschäftes in Dresden genehmigt. Der Schritt wird damit begründet, daß eine schwere Schädigung des Hausbesitzes eingetreten wäre, wenn man die Notverordnung in Dresden im Falle Woolworth durchführen würde. Allerdings sind der Firma Woolworth bestimmte Bedingungen auferlegt worden, die sich u. a. auf die Errichtung eines Erfrischungsraumes erstrecken.

Rund um die „Vaterland"-AG.

Seit Donnerstag sitzt im Schwurgerichtssaal am Münchner Platz die 14. Strafkammer mit je einem Ersatzrichter und -schöffen in der Sache Egner und Genossen zu Gericht. Den Prozeßstoff liefern die Gründung und die Geschäftspraktiken jener famosen Vaterland-G. m. b. H. und AG., von der sich Hunderte von Bausparern betrogen sehen. Aus dem bisherigen Verhandlungsverlauf entsteht durchaus der Eindruck, als sollte die Anklage, die sozusagen Betrug auf der ganzen Linie annimmt, recht behalten.

Als sich Egner und Klubescheidt, die sich schon früher in der Bausparbewegung umgetan hatten, an die Gründung der Vaterland-G. m. b. H. machten, war schon keine reelle Basis für einen Aufschwung vorhanden. Es mangelte nämlich an der Hauptsache, am Kapital. Was an dessen Stelle existierte, war Schimäre, bestand in einer bloßen Idee Egners, die er auf 12 000 M. bewertete. Sie rechnete auf einen entsprechenden Gewinn aus der Herausgabe einer Zeitschrift „Land und Volk", die aber nachher in nur wenigen Nummern erschien und gelegentlich der Veröffentlichung einer bedenklich frisierten Abschluß- und Eröffnungsbilanz der Vaterland-G. m. b. H. und der dito AG. diente. Mit der Idee kam Egner zum Majoritätsbesitz der Gesellschaftsanteile, mit denen es aber auch sonst haperte. Immerhin, gegen Mitte September 1929 wurde die G. m. b. H. ohne Bareinlagen angemeldet und in das Handelsregister eingetragen.

Einige Monate später begann auch der Angeklagte Mann in der Vaterland tätig zu werden. Er hatte sich bereits vorher mit etlichen Gründereien befaßt und war im Zusammenhang damit auch ins Gefängnis geraten. Mann ließ sich seinerzeit aus dem Gefängnis beurlauben, und zwar einer Operation halber, die er indes nicht ausführen ließ, und kam auf ein Angebot hin aus Mannheim nach Dresden. Was er in der Folgezeit alles betrieben haben soll, wurde schon im gestrigen Bericht angeführt.

War es schon um die Gründung der Vaterland übel bestellt, so wurde ihre Praxis gefährlich. Ihr Betriebskapital bestand in den Beiträgen der Bausparer, und als es im Sommer 1930 zur Veröffentlichung der erwähnten „Bilanz" kam, lag längst Ueberschuldung vor. In der vorausgegangenen Zeit sind mehrere Scheingründungen betrieben worden. Da hat es etwa eine Siedlersparbank, eine Patria-Bausparkasse oder auch eine Bausparkasse Heimat gegeben — alles offenbar Mittel zum bloßen Aushängen und Täuschen. Der Endeffekt aber bestand in schweren Verlusten zahlreicher Opfer.

Gegen Klubescheidt liegt, wie wir schon berichteten, eine Extra-Anklage vor. **Er wird beschuldigt, durch den Betrieb der sogenannten Vita-Hypothekenkredit-Bausparkasse G. m. b. H. in Heidenau in ferneren 273 Fällen Bausparer um insgesamt 20 000 M. betrogen zu haben!** Auch wird ihm Darlehnsbetrug zum Schaden zweier Kaufleute zur Last gelegt.

Selbstmordversuch im Gefängnis

Der Berliner Rechtsanwalt Dr. Franz Lange, der vor einigen Monaten vom Dresdner Schwurgericht wegen doppelten Meineids im Prozeß Uralgeff zu einer Zuchthausstrafe verurteilt worden war und in den nächsten Tagen nach Verwerfung der Revision ins Zuchthaus Waldheim gebracht werden sollte, hat in der Nacht zum Freitag im Dresdner Untersuchungsgefängnis einen Selbstmordversuch verübt. Lange bemühte sich, mit Hilfe eines Rasiermessers die Adern an den Schläfen zu öffnen, wurde aber rechtzeitig aufgefunden, verbunden und ins Krankenhaus geschafft. Die Verletzungen sollen nicht lebensgefährlich sein.

Gesuche um Freistellen bei der Speiseanstalt (Konvikt) an der Universität Leipzig für Dresdner Studierende sind bis 15. März 1933 beim Schulamt Dresden, Stadthaus Theaterstr. 13, 3. Obergeschoß, Zimmer 320, mit den erforderlichen Unterlagen einzureichen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19330107/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Polizeistunde in Vereinsräumen

Das Oberlandesgericht Dresden hat soeben zur Frage der Polizeistunde eine grundsätzliche Entscheidung gefällt. Vom Amtsgericht waren drei Mitglieder eines Rudervereins wegen Uebertretung des Gaststättengesetzes verurteilt worden, weil sie trotz Aufforderung des Polizeibeamten zum Weggehen noch nach Eintritt der Polizeistunde als Gäste in den Vereinsräumen geblieben sind. Auch der Oekonom ist bestraft worden, weil er das Verweilen der Vereinsmitglieder im Vereinslokal über die Polizeistunde hinaus geduldet hat, trotzdem er als Geschäftsführer verpflichtet gewesen wäre, die Gäste zum Fortgehen aufzufordern.

Das Oberlandesgericht hat durch Verwerfung der Revision der Angeklagten das Amtsgerichtsurteil bestätigt und begründend ausgeführt, daß es unerheblich ist, ob der Ausschank in den Vereinsräumen gewerbsmäßig stattfindet oder nicht, vielmehr genüge es, daß überhaupt Getränke ausgeschenkt werden. Habe die oberste Landesbehörde die Bestimmungen über die Polizeistunde auch auf Zusammenkünfte in den Eigenräumen von Vereinen oder geschlossenen Gesellschaften ausgedehnt, wie dies für den Freistaat Sachsen durch die zweite Ausführungsverordnung vom 2. Februar 1932 zum Gaststättengesetz geschehen ist, so komme es nicht darauf an, daß zu den Räumen bloß Vereinsmitglieder und von ihnen eingeführte Gäste Zutritt haben, sondern es setze die Anwendung der Polizeistundenvorschriften nichts weiter voraus, als daß in den Räumen überhaupt Getränke ausgeschenkt werden, ganz gleich, ob gewerbsmäßig oder nichtgewerbsmäßig.

Ein schlagfertiger Unternehmer

Eine Forderung von rund 130 M. hat ein Zugmaschinenführer gegen den Kohlenhändler Standfuß, Rankestraße, eingeklagt. Rückständigen Lohn, Entschädigung für die Kündigungsfrist, für Ueberstunden und Fahrgeldauslagen berechnet er mit dieser Summe. Mit Ausnahme des Fahrgeldes von 7 M. bestritt der Beklagte nicht nur die ganze Forderung, sondern machte auch noch eine Gegenrechnung von 28 M. auf. Kündigungsfrist sei keine vereinbart gewesen. Der Kläger bewies durch zwei Zeugen das Gegenteil. Anläßlich einer handgreiflichen Auseinandersetzung in Krippen, bei der der Kläger von seinem Chef blutig geschlagen wurde, haben die Zeugen gehört, wie Standfuß zu dem Kläger, der nach der Schlägerei die Arbeit sofort einstellen wollte, gesagt hat, daß er die 14tägige Kündigungsfrist einhalten müsse. Durch einen Arbeitskollegen wies der Kläger die geleisteten Ueberstunden nach, und durch das Zeugnis seiner Frau konnte er die Gegenforderung des Beklagten widerlegen. Aber der Beklagte gab immer noch nicht nach und behauptete nunmehr, den Kläger fristlos entlassen zu haben, da dieser Kohlen auf eigene Rechnung verkauft habe. Dieser Punkt blieb ungeklärt, da das Gericht nach mehreren Vertagungen einen Vergleich über die Hälfte des eingeklagten Betrages durchsetzte.

Bedürftigkeitsprüfung durch Arbeitsämter

Einspruch der kommunalen Spitzenverbände

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat dem Reichsarbeitsminister ein Gutachten über die Durchführung der Hilfsbedürftigkeit in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge durch die Gemeinden vorgelegt. Das Gutachten kommt zu dem Schluß, daß die Einschaltung der Gemeinden zum Zwecke der Prüfung der Hilfsbedürftigkeit in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge sich als undurchführbar erwiesen habe und daß für diese Zwecke nur die Arbeitsämter auf Grund einheitlicher Anrechnungsvorschriften die richtige Arbeit zu leisten imstande wären. Gegen den Inhalt dieses Gutachtens haben sowohl die kommunalen Spitzenverbände, wie Deutscher Städtetag, Reichsstädtebund, Verband der preußischen Provinzen usw., als auch der Deutsche Verein für öffentliche und private Fürsorge Widerspruch erhoben. Der Deutsche Verein für öffentliche und private Fürsorge weist darauf hin, daß auf Grund eines in einer viel zu kurzen Uebergangszeit einseitig zusammengetragenen Materials die öffentliche Meinung in einer den wirklichen Verhältnissen durchaus nicht gerecht werdenden Weise gegen die zur Zeit vor schwersten Aufgaben stehenden Fürsorgeverbände und Gemeinden beeinflußt wird. Dem öffentlichen Wohle diene ein solches Verfahren nicht. Die kommunalen Spitzenverbände haben in einer Eingabe an den Reichsarbeitsminister dagegen Beschwerde erhoben, daß der Präsident der Reichsanstalt ein solches Gutachten in weitestem Umfange weitergegeben hat, ehe sie selbst dazu Stellung nehmen konnten. In der Eingabe werden bereits wesentliche Mängel des Gutachtens dargelegt. Es wird weiter darauf hingewiesen, daß die Spitzenverbände eine Denkschrift vorbereiten, in der zu der Darstellung der Reichsanstalt noch ausführlicher Stellung genommen werden soll.

Die Kulturreaktion im Rundfunk

Der mehrfache Wechsel in der Regierung hat zwar auch wiederholt Veränderungen bei den Rundfunkgesellschaften hervorgerufen, aber leider nur im Sinne einer inneren Stärkung der Reaktion. Die Unzufriedenheit mit den Darbietungen der deutschen Sender wird immer größer. Mehrere 100 000 Abmeldungen in den letzten Monaten sind der deutlichste Ausdruck hierfür. Die Zahl der Neuanmeldungen ist erfreulicherweise größer, weil die heutigen Geräte und verstärkten Sender in allen Ländern mühelos den Empfang anderer Stationen gestatten, die den Hörern Willkommeneres bieten. Gegen die Reaktion im deutschen Rundfunk wendet sich besonders das neue Heft des „Volksfunks", das gleichzeitig große Kundgebungen der Freien Funkzentrale und des Sozialistischen Kulturbundes ankündigt. Vom Rundfunk in den Vereinigten Staaten, besonders über den sozialistischen Sender in Neuyork, wird in Wort und Bild in demselben Heft Interessantes mitgeteilt. Ein weiterer Bildaufsatz stammt aus der dänischen Umgebung von Pat und Patachon, deren Kinofreunde hier Näheres über diese bekannten Filmdarsteller erfahren. Zeitgemäß ist auch der Bericht über den freiwilligen Arbeitsdienst, den eine Reihe von Bildern aus den Lagern schmücken, die aus der freien Arbeiterbewegung entstanden sind. Der Bastler findet Anleitung zum Bau eines billigen Zwei-Röhren-Geräts und eines Theremin-Musikapparats. Der beliebte Musikkursus ist fortgesetzt, während der Sportler eingehend über das Eishockeyspiel unterrichtet wird. Für die Frauen bringt das Heft neben dem beliebten Roman Anweisungen zur Selbstherstellung schöner und doch preiswerter Wollsachen, viele Haushaltwinke u. a., für die Kleinen eine Kinderecke und für große Spieler Schach, Skat und Rätselraten, natürlich auch die aktuellsten Bilder vom Tage, wie überhaupt jedes Heft des „Volksfunks" den Leser durch zahlreiche, besonders schöne Photos erfreut. Regelmäßige Leser sind gleichzeitig ohne besondere Kosten der Geräteversicherung angeschlossen. Auf vielfachen Wunsch wird neuerdings besonders das Programm des Hilversumer Arbeitersenders ausführlich gebracht.

Der „Volksfunk" kann durch jede Postanstalt oder Buchhandlung zum Preise von 96 Pf. monatlich frei Haus bezogen werden, wie auch durch den Volksfunk-Verlag, Berlin SW 68, der auf Wunsch Probehefte kostenlos sendet.

Zirkus Barrasani veranstaltet heute, Sonnabend und morgen Sonntag je zwei Vorstellungen, nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr; auch nachmittags wird außer dem vollständigen Zirkusprogramm die große spanische Revue „Toros" gegeben, obwohl nachmittags auch Erwachsene nur halbe Preise zahlen. Die letzte Aufführung der Revue „Toros" findet unweigerlich schon am 15. Januar statt.

Das neue Dresdner Stadtverordnetenkollegium

Langsam nur formieren sich die neuen Fronten! Wie sollte das auch anders sein bei 36 neuen Stadtverordneten von insgesamt 75. Eine solche radikale Erneuerung dürfte seit der Revolution einzig dastehen. Die kümmerlichen Reste eines einst starken Bürgertums scheinen sich in zwei Gruppen zusammenzufinden. Die eine, die im Augenblick schon feststeht, ist die rechteste Rechte: Hausbesitzer, Obermeister, Hugenberg- und Westarp-Gruppe. Die Hugenberger hatten nach der Spaltung nur einen Vertreter, klein, aber oho: den unsterblichen Herrn Paul, M. d. St. (wie er sich selbst einst an den Litfaßsäulen huldigte). Heute ist die Westarp-Gruppe auf einen Vertreter heruntergegangen. Presse, Geld und Apparat sind seit je mächtiger als der größte Idealismus der Splittergruppen.

Bleiben noch Deutsche Volkspartei und Demokraten. Die zwei Staatsparteiler werden ja gleich am Anfang beweisen müssen, wieweit Friedrich Naumanns Erbe bei ihnen noch vorhanden ist. In den letzten Wochen des alten Kollegiums leisteten sich die Demokraten unmögliche Abstimmungen, das reßliche Paar wird hoffentlich wieder einiges an Reputation aufholen.

Die Volkspartei hat Leute von Ruf glatt fallenlassen, was übrigbleibt, neigte einst stark zu Hitler. Das ist zwar im letzten Jahre etwas besser geworden — vor allem der Beamtenvertreter hat sich gegen solche Orientierung hart gestemmt! —, aber bis zu Stresemann zurück bleibt für die vier Volksparteiler ein starkes Stück Weg.

Dann pendeln im politischen Luftraum noch zwei Stadtverordnete: der Katholik und der Protestant. Der erstere ist schon gut bekannt: starr in Weltanschauungsfragen, stramm republikanisch im übrigen. Hoffentlich lebt der Lutheraner ebenso beweglich und verständnisvoll im Panorama unseres politischen Geschehens.

Sowohl der Zentrumsmann als auch der Vertreter des Christlichsozialen Volksdienstes sind Beamte, ebenso — einschließlich der Beamtensehefrau — die zwei Staatsparteiler, zwei (von vier) Volksparteiler — einschließlich der Offiziersehefrau — und zwei (von vier) Deutschnationale (ein Oberregierungsrat und ein Straßenbahner): zusammen acht Beamtenvertreter. Ferner kommen sechs bürgerliche Hausbesitzer, zwei kaufmännische Unternehmer und ein Rechtsanwalt. Also typisches Bürgertum!

Die Herren Hakenkreuzler — Frauen stellen sie ja grundsätzlich nicht auf, deshalb sind wahrscheinlich einige Hitlerinnen am hysterischsten auf Hakenkreuz und Hitler-Gruß versessen! — zählen ja nun bis 23. Herr Förster war so großzügig, für „Handel und Gewerbe" zu kandidieren, um dann schleunigst unter die Fittiche des Hakenkreuzes zu kriechen. So'n olles ehrliches Remiesemännchen! Durch diese — bitte, wir sind höfliche Leute — ulkige Irreführung ist also die Nationalsozialistische Deutsche „Arbeiter"partei auf 23 geklettert:

1 (ein) Arbeiter
1 Bauführer
4 Meister
3 Beamte
6 Angestellte
4 freie Berufe (Rechtsanwalt, Arzt)
2 selbständige Kaufleute
1 Grünwarenhändler
1 Professor

Der letztere hört auf den urarischen Namen Israel.

Dieses Volk Israel hat auch schon seinen Leiter bekommen, nicht durch Wahl, woher denn, durch Diktat von oben natürlich: Herrn Organisationsleiter Scholtis, der in der offiziellen Kandidatenliste bescheiden als Handlungsgehilfe firmiert, genau wie der Elektromeister W. Richter, der in Wirklichkeit Pirna, Königstein usw. bearbeitet.

Wie viele von den 23 Hakenkreuzlern mögen sich angesichts des Falles Hentsch innerlich noch frei fühlen, wie viele mag die Angst vor Fememorden zum Strammstehen zwingen. Und ein Vertreter einer solchen Partei soll Stadtverordnetenvorsteher der Stadt Dresden werden? Wir halten den für diesen Posten auf höheren Befehl präsentierten Herrn Dr. Kluge persönlich für anständig, wir verstehen aber nicht, wie jemand für eine Partei kandidieren kann, deren oberster Führer sich mit den Mördern von Potempa solidarisch erklärte und der auch heute noch nicht absolut deutlich den Meuchelmord an Hentsch verurteilt und die Täter als Meuchelmörder brandmarkt.

Das Bürgertum hat die Entscheidung in der Hand. Der sozialdemokratische Kandidat hat 35 Linksstimmen, 38 Stimmen gehören zur Mehrheit. Die Nazis wollen ein marxistenreines Präsidium, fordern wir die Fernhaltung einer Partei, der soviel Dreck am Stecken hängt. — Der Würfel mag rollen!

*

Größenwahn!

Nach einer Mitteilung in der heutigen Sonnabendnummer des Dresdner Naziorgans legte der Fraktionsführer der nationalsozialistischen Stadtverordnetenfraktion in Dresden, Pg. Scholtis, in einer Fraktionssitzung „in markanter Weise die vielseitigen Aufgaben der Nazi-Verordneten dar, die bei der Uebernahme ihres Amtes ein durch jahrelange Mißwirtschaft zerrüttetes Gemeinwesen vorfinden. Es wird ernster und schwerer Arbeit bedürfen, hierin Wandel zu schaffen und im Rat und im Stadtverordnetenkollegium nationalsozialistische Aufbauarbeit zu leisten. Vor allem gilt es, der überall zutage tretenden marxistischen Verseuchung entgegenzutreten und ihren unheilvollen Einfluß zu brechen. Die Arbeit unserer Stadtverordneten steht unter der Kampfparole: „Tod dem Marxismus! Unablässiger Kampf für eine freie, nationalsozialistische Stadtverwaltung Dresdens!"

Hinter dieser unverfrorenen Frechheit, von einem durch jahrelange Mißwirtschaft zerrütteten Gemeinwesen und marxistischer Verseuchung zu reden, verbirgt sich nur abgründige Dummheit. Es ist ein wahres Glück für diese geschwollenen Maulhelden, daß Dummheit nicht wehtut, sonst müßten sie Tag und Nacht schreien!

Sächsische Landesbildstelle. Im nächsten der von der Landesbildstelle veranstalteten Wintervorträge spricht Mittwoch, den 11. Januar 1933, abends 7.30 Uhr, im Hörsaal Zirkusstraße 38, Eingang A, Ingenieur L. Bertele, Dresden, über: „Aus der Arbeitsstube des Photooptikers" (m. Vorf.).

Das Gauklerfest, veranstaltet von den Studenten der sächsischen Kunsthochschule zugunsten der Freiritschhilfe, findet in diesem Jahre am 21. Januar im Ausstellungspalast statt.

Erdbull im Zoo. Erdbull, Moosochse, Rohrbrüller oder ähnlich heißt die Rohrdommel in verschiedenen Gegenden Deutschlands. All diese Namen gehen auf den Paarungsruf des Männchens zurück, der in der Balzzeit oft nächtelang ertönt und kilometerweit zu hören ist. Diese für einen Vogel zumindest sehr verwunderlichen Laute, die tatsächlich dem Ochsenbrüllen nicht unähnlich sind, haben oft zu abergläubischen Ideen Anlaß gegeben. Das Männchen im Dresdner Zoo wurde vor einiger Zeit mit einem gebrochenen Flügel eingeliefert, der das Tier an der Weiterreise nach dem Süden — die Rohrdommeln pflegen den Winter in Südeuropa oder eventuell an der Nordküste Afrikas zu verbringen — gehindert hat.

Weihnachtsfeier. Eine nachträgliche Weihnachtsfeier fand kürzlich in dem weihnachtlich geschmückten Saale des Hotels Bristol, Bismarckplatz, statt. Wie schon in einer ganzen Reihe von Jahren, hatte auch in diesem Jahre der Sammelvormund und Waisenpfleger Herr Karl Hunger alle von ihm betreuten Kinder und Erwachsenen in diesen Saal geladen. An drei langen, festlich gedeckten Tischen waren hier die 65 Schutzbefohlenen des Herrn Hunger vereint. Nach freundlicher Begrüßung durch ihren Vormund und Pfleger und nach gemeinsamem Gesang wurde den Erschienenen ein köstliches Weihnachtsspiel von den eigenen Kindern des Ehepaars Hunger und Kindern befreundeter Familien dargeboten. Nach anschließendem gemeinsamem Gesang kam dann noch der Weihnachtsmann und brachte jedem der Pflegebefohlenen ein stattliches Weihnachtspaket, mit dem sicher mancher stille Wunsch erfüllt worden ist. An der Feier nahm eine Reihe von Ehrengästen teil, unter anderen Stadtrat Kirchhof und Amtsgerichtsrat Dr. Jacob vom Vormundschaftsgericht. Den Saal und die Bewirtung mit Kaffee und Stollen hatte der Inhaber des Hotels Bristol, Herr Georg Wentzel, zur Verfügung gestellt.

Schwarze Chronik

— Mit dem Fahrrad schwer gestürzt. Auf seiner Fahrt stadtwärts durch den Wachwitzgrund kam heute früh gegen 8 Uhr ein auf der Pappritzstraße wohnhafter 30 Jahre alter Autoschlosser mit seinem Fahrrad aus bis jetzt noch nicht geklärter Ursache zum Sturz. Der Mann blieb mit einer Gehirnerschütterung, Verletzungen am Kopfe und allem Anschein nach auch einem Schädelbruch auf der Straße liegen. Straßenpassanten trugen den Verletzten zu einem auf der Pillnitzer Landstraße wohnhaften Arzt, von wo aus er nach erster ärztlicher Behandlung nach dem Carolakrankenhaus gebracht werden mußte.

— Beim Schlittschuhlaufen verunglückt. Während des Schlittschuhlaufens auf dem Teuteich im Großen Garten stürzte am Freitag nachmittag ein acht Jahre alter Knabe so unglücklich, daß er sich einen linksseitigen Unterschenkelbruch zuzog. Er wurde mit einer Kraftdroschke seiner auf der Schlüterstraße gelegenen elterlichen Wohnung zugeführt.

— Mit dem Kopf auf eine Steinplatte gestürzt. Auf dem Grundstück Hamburger Straße 89, das dem Reichsfiskus gehört, werden zur Zeit Abbrucharbeiten vorgenommen. Ein hierbei beschäftigter 53 Jahre alter Arbeiter, der sich bei Ausführung dieser Arbeiten auf einer Mauer befand, verlor plötzlich das Gleichgewicht, stürzte ab, und leider so unglücklich, daß er mit dem Kopf auf eine Steinplatte zu liegen kam. Der Mann zog sich recht erhebliche Kopfverletzungen zu und mußte mit dem Unfallwagen nach dem Friedrichstädter Krankenhaus gebracht werden.

Die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, Ortsgruppe Dresden, veranstaltet am Donnerstag, dem 12. Januar, abends 8 Uhr (Einlaß 7 Uhr), im Soldatenheim Dresden N., Königsbrücker Straße, einen Vortrag zum Lehrfilm: „Geißel der Menschheit", von Herrn Sachsse Dr. Dürckhauer. Eintritt frei für jedermann.

Schauburg. Der von seinen früheren Filmvorträgen her in Dresden bereits bestens bekannte Kapitän Finck aus Hamburg wird am Sonntag, 8. Januar, vormittags 11 Uhr, persönlich anwesend sein und seinen neuen Film „An sonnigen Gestaden des Mittelmeers" vorführen. Jugendliche haben Zutritt.

Sächsischer Kunstverein, Brühlsche Terrasse. In der Ausstellung von Werken Dresdner Künstler, die noch bis Sonntag, den 15. Januar, geöffnet ist, wurden infolge der vom Sächsischen Kunstverein und Welt gesetzten Winterhilfe erfreulicherweise von privater Seite bis jetzt 25 Werke von 21 Künstlern erworben. Der Kunstverein kaufte für seine Verlosung 31 Kunstwerke an. Die Ausstellung ist geöffnet Sonntags von 10 bis 13.30 Uhr, werktags von 9 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit.

Veranstaltungen im Deutschen Hygiene-Museum. Von Sonntag, 8. Januar, vormittags, an, werden im Deutschen Hygiene-Museum die Sonntagsveranstaltungen wieder aufgenommen. Es werden regelmäßig Sonntags von 11 bis 12 Uhr allgemeinverständliche wissenschaftliche Einführungsvorträge gehalten. In den Vorträgen werden Lichtbilder gezeigt und in geeigneten Fällen Experimente vorgeführt. Von 12 bis 1 Uhr schließt sich eine Führung durch die entsprechende Museumsgruppe an. — Am Sonntag, 8. Januar, wird das Thema „Des Menschen Werden und Vergehen" besprochen. Vortrag und Führung sind ohne Erhöhung des Eintrittsgeldes zugänglich. Oeffnungszeiten des Museums „Gruppe Mensch" sind während des Januars Sonntags von 10 bis 16 Uhr.

Polizeibericht

Einbrüche und andere Diebstähle. In der Nacht zum 6. Januar wurde ein Einbruch in ein Fabrikkontor in der Löbtauer Straße ausgeführt. Nach Eindrücken einer Fensterscheibe gelangten die Täter in die Räume. Es wurden mehrere Behältnisse in roher Weise erbrochen. Beute ist den Tätern nicht in die Hände gefallen.

Aus einem Kellerraum in der Münchner Straße wurde in der gleichen Nacht durch Einbruch ein größerer Posten Wein und Konserven gestohlen.

Bei einem Bäckermeister in der Coßebauder Straße wurde in der Nacht zum 6. Januar eingebrochen. Hier erlangte der Täter nur einen kleinen Betrag Wechselgeld.

Offenbar der gleiche Täter drang in derselben Nacht in ein Nachbargrundstück des Bäckermeisters ein und erbeutete hierbei 90 M.

In der Nacht zum 7. Januar wurde in ein Zigarrengeschäft in der Wettinerstraße eingebrochen. Die Täter erlangten einen großen Posten Rauchwaren, insbesondere Zigaretten der bekanntesten Marken.

Einer hiesigen Speditionsfirma sind Mitte Dezember, vermutlich von einem Anschlußgleis in der Waltherstraße, 3 Tonnen Butter geg. C. F. G., abhanden gekommen. Sachdienliche Mitteilungen erbittet das Kriminalamt nach Zimmer 74.

Ein Unbekannter stieg am 5. Januar durch ein offenstehendes Fenster in eine Wohnung in der Arnstaedtstraße ein. Er erlangte ein Geldtäschchen von blauem Saffianleder mit 20 M.

Aus einem Grundstück in Altstriesen wurde in der Nacht zum 4. Januar ein Bobsleigh (Rennschlitten) aus Stahl, weiß gestrichen, Gewicht etwa 2 Zentner, gestohlen.

Einem Arzt in der Prager Straße wurde am 20. Dezember 1932 in den Vormittagsstunden ein wertvolles Oelgemälde (Holländischen Kanal mit einem Blumenschiff darstellend) entwendet.

Schaufensterscheiben beschädigt. In der Neujahrsnacht wurden in der inneren Stadt, vornehmlich Wilsdruffer Straße, die Schaufensterscheiben mehrerer Kaufhäuser mit einem Diamanten oder anderen scharfen Gegenständen angeschnitten. Die geschädigten Firmen haben für die Ermittlung der Täter eine entsprechende Belohnung ausgesetzt. Sachdienliche Mitteilungen werden nach Zimmer 85b, Kriminalamt, erbeten.

Verwahrte Sachen. Im Polizeipräsidium wird ein Karton mit einem Lampenschirm, 1 Kopfkissen, 1 Kissenbezug und 1 Gasrohr mit Brenner verwahrt. Die Sachen sind in einem Geschäft in der Großen Brüdergasse vor längerer Zeit aufgefunden worden.

Außerdem werden 8 wollene Decken, bläulichgrau und bräunlich, verwahrt, die am 15. Dezember 1932 in Albertpark aufgefunden wurden.

Sichergestellt wurden mehrere Herrenfahrräder (Presto, Zorever), zu denen ebenfalls die Eigentümer fehlen. Eventuell Geschädigte wollen sich werktags zwischen 11 und 2 Uhr im Zimmer 71a des Kriminalamtes einfinden.

Dölzschen. Die Arbeiterwohlfahrt veranstaltet Sonntag, nachmittags 3 Uhr, in der Turnhalle eine Theateraufführung, und zwar: „Sonnenstrahls Weihnachtsfahrt." Es ist ein gutes, bekanntes Theaterstück, ganz besonders geeignet für die Kinder. Der Arbeiterwohlfahrtsausschuß bittet alle Einwohner, zu erscheinen, auch die Kinder sollen recht zahlreich kommen. Weiter weist der Arbeiterwohlfahrtsausschuß noch darauf hin, daß ihm Karten zum Bezug von verbilligtem Brot noch zur Verfügung stehen. Die Ausgabe kann aber nur an solche Hilfsbedürftige erfolgen, die Mitglied des Konsumvereins Vorwärts sind. Interessenten wollen sich an die Genossin Hülsberg, Pesterwitzer Straße 20, wenden.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19330107/6 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Parteinachrichten
für Groß-Dresden

Sekretariat: Wettinerplatz 10. I. r. - Fernspr. 18367 u. 18476

Unterbezirksvorstand der SPD. Groß-Dresden

Dienstag, den 10. Januar.

Wir bitten, die herausgegebene Einladung zu beachten.

SPD.-Sekretariat.

Achtung, Schwindler!

Zwei sogenannte österreichische Genossen grasen die Gegend ab und versuchen, bei unseren Funktionären Unterstützungen zu bekommen. Vor diesen beiden wird gewarnt, da es sich offenbar um Schwindler handelt.

Gruppe Striesen 1. Unsere Jahresversammlung findet nicht am Freitag, sondern am **Donnerstag, 12. Januar,** in der Wartburgschenke statt.

Gruppenverband Leuben, Niederiedlitz, Lockwitz. Am Montag, 16. Januar, spielen wir in den Stephenson-Lichtspielen 6.30 und 8.30 Uhr den großen Film „Unter den Dächern von Paris". Karten sind schon jetzt zum Preise von 50 und 30 Pf. bei den Funktionären zu haben.

Gruppenverband Leuben, Niederiedlitz, Lockwitz. Montag, 5.30 Uhr, findet im Jugendheim Leuben eine Verwaltungsausschußsitzung statt. Jede Gruppe muß mindestens mit einem Vertreter anwesend sein.

Gruppe Radeberg. Montag, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Deutschen Haus. 1. Vortrag des Genossen Weckel, Dresden, über die politische Lage. 2. Bericht aus der Stadtverordnetenfraktion. 3. Anmeldungen zum Erwerbslosenkursus.

Frauengruppen

Frauengruppe Altstadt 5. Dienstag, abends 7.30 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 4, Jahresversammlung. Jahresbericht, Neuwahlen.

Frauengruppe Tolkewitz. Mittwoch, 11. Januar, Punkt 7.30 Uhr, im Lindenhof, Theodor-, Ecke Wilhelmstraße, Frauenabend. Lichtbildervortrag über die Kinderfreunde (Genosse Grünner). Mitwirkung der Roten Falken. Kinderfreundeeltern und Genossen sind eingeladen. — Dienstag Arbeitsausschuß bei der Genossin User. Beginn 7 Uhr.

Frauengruppe Leuben-Niederiedlitz. Montag, 9. Januar, 20 Uhr, im Jugendheim Jahresversammlung. Jahresberichte, Neuwahlen. Genosse Lehrer Ernst Kuorr bringt uns heitere Darbietungen. Außerdem wird die Jugend den Abend durch Musikdarbietungen und Aufführung eines Theaterstückes mit ausgestalten.

Frauengruppe Leubnitz-Strehlen. Montag, 7.30 Uhr wichtige Arbeitsausschußsitzung bei Geiler. Freitag, 13. Januar, abends 8 Uhr, in der Brauerei Mockritz Jahresversammlung der Frauengruppe. Jahresbericht, Neuwahlen, Verschiedenes. Mitgliedsbuch gilt als Ausweis.

Frauengruppe Neustadt 3. Unsere Frauengruppe findet diesmal Montag, 9. Januar, 8 Uhr, im Görlitzer Garten statt. Genossin Steigmann spricht über: Die Frau und die Wechseljahre. (Dieser Vortrag eignet sich nur für Genossinnen.) Neuwahlen und Parteiangelegenheiten.

Kinderfreunde

Arbeitsberichte für das Jahr 1932 fehlen noch von den Gruppen Friedrichstadt, Altstadt 6, Striesen-Blasewitz, Tolkewitz, Tobritz, Arbesau, Löbtau, Mickten, Trachenberge, Köpichenbroda, Loschwitz-Bühlau, Pellcrau, Pillnitz, Kaitz, Ottendorf, Königsbrück und von den Gruppenverbänden Striesen, Naußlitz, Neustadt. Wir ersuchen nochmals um sofortige Erledigung.

Gruppenverband Altstadt. Falkenfingerkreis Montag, 18 Uhr, im Volkshaus. Helferseminar Montag, 20 Uhr, bei Fischer. Helfersammlung Dienstag, 20 Uhr, im Heim, Freiberger Straße 19.

Altstadt 4 und 8. Sonntag, 8 Uhr, Sternplatz, Vormittagswanderung. Montag, 18 Uhr, Singekreis im Volkshaus.

Friedrichstadt. Sonntag, 13.30 Uhr, Schützenplatz. Eisbahn 30 Pf. Bei schönem Wetter Halbtagswanderung. 13.30 Uhr Schützenplatz. Rote Falken 13.30 Uhr Schützenplatz. Wir gehen auf die Eisbahn. Wenn keine Eisbahn ist, Zusammenkunft im Heim.

Plauen-Coschütz. Montag Gruppenabend in der Schule, Schleifermühlstraße. Nestfalken 17 Uhr, Jungfalken und Rote Falken 18 Uhr. Anschließend Helfersitzung bei Wackwitz, Glitzerleestraße 12.

Striesen-Westvorstadt. Jung- und Nestfalken Montag, 15 Uhr, Rote Falken 17 Uhr im Sportheim.

Gruppenverband Striesen. Dienstag, 20 Uhr, Helfersitzung im Volkshaus Dresden-Ost. Alle Helfer müssen erscheinen.

Gruppenverband Leuben-Niederiedlitz. Dienstag, 17 Uhr, Lichtbildervortrag des Genossen Dohmert. 160 neue Lichtbilder von einer Europareise. Für alle Jungfalken und Roten Falken der Gruppen Tobritz, Leuben, Niederiedlitz im Jugendheim Leuben. Auch Landbesucher Falken können sich daran beteiligen. — Montag, 18.30 Uhr, Gruppenverbandshelfersitzung. 20.15 Uhr Tambourzug Elternversammlung.

Reick, Prohlis, Torna. Montag, 17 Uhr, Musikgemeinschaft. Alle Gruppen wie stets.

Tobritz. Montag, 15 Uhr, Jungfalken, 17 Uhr Rote Falken im Heim auf dem Platz.

Waldschlößchen. Sonntag Besuch des Zoologischen und Ethnographischen Museums im Zwinger. Stellen 10 Uhr Haus 2. Die außerhalb des Jägerparks Wohnenden stellen an der Treue.

Pieschen. Sonntag Jungfalken Wanderung. 8.30 Uhr Leisniger Platz.

Mickten. Jungfalken Montag, 17 Uhr, im Heim. Rote Falken Sonntag, 8.30 Uhr, Straßenbahnhof. 30 Pf. und Proviant für den ganzen Tag.

Trachenberge. Montag Elternversammlung und Lichtbilder von unseren Fahrten.

Radebeul. Sonntag alle Jungfalken und Roten Falken 9 Uhr an der Emilienstraße. Museumsbesuch. 10 Pf. Bringt eure Eltern mit. — Mittwoch, 18 Uhr, Helferaussprache bei der Genossin Leupold.

Klemichsche Handelsschule. Durch den Besuch der 3jährigen Vollabteilung können sich die Abgehenden das Zeugnis der mittleren Reife erwerben. In Fachschulen sollen Schüler herangebildet werden, die sich ihrer Begabung nach besser für praktische Lebensberufe eignen als vorzeitig entlassene Schüler höherer Lehranstalten. Die Wirtschaftskreise müssen sich allerdings bereit erklären, künftig die „mittlere Reife" für den Eintritt in gehobene Berufe der Wirtschaft zugrunde zu legen. Dadurch würden den Inhabern des Zeugnisses der mittleren Reife günstigere Berufsaussichten als bisher eröffnet werden; zugleich würde vielen Eltern der Zwang erspart werden, ihre Kinder lediglich deshalb den Weg über die höhere Schule nehmen zu lassen, um sie gehobenen praktischen Berufen zuzuführen. Wird mit dieser Neuregelung der Ueberbetonung des Berechtigungswesens begegnet, so bedarf es hierzu der Mithilfe der Eltern und der vielen Unternehmer, die die Stellen vergeben. Erst wenn alle Beteiligten einsehen, daß sie nichts gewinnen und der Jugend keinen Dienst leisten, wenn sie das Abiturienten-Zeugnis auf Gebieten vorschreiben, wo es sachlich wertlos ist, erst dann kann eine wirkliche Besserung eintreten.

Radeberg. Sonntag, 9 Uhr, Helfersitzung beim Genossen Meyer, Radstraße 85. Dienstag, 19.30 Uhr, Jahresversammlung in der Guttemplerloge, Dresdner Straße.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

2. Kameradschaft. Sonntag früh 6 Uhr Stellen Barbarossaplatz, 6.15 Uhr Abfahrt. Erwerbslose freie Fahrt.

3. Kameradschaft (Robert Blum), Reick, Leubnitz, Strehlen. Heute Kameradschaftsfeier, 7.30 Uhr Gasthof Reick. — Donnerstag, 12. Januar Jahresversammlung.

5. Kameradschaft. Unsere Jahresversammlung findet Sonnabend, den 14. Januar, im Verkehrslokal statt. Anträge sind bis mit 12. Januar an den stellvertretenden KF. oder VM. einzureichen. Einladungen erfolgen demnächst.

7. Kameradschaft (Friedrich Ebert). Die Kameradschaft stellt Sonntag, 6 Uhr, am Volkshaus. Abmarsch 6.05 Uhr. Radfahrer können mit Rad fahren, müssen aber mit stellen. Die Räder können im Arbeiterheim Trachenberge eingestellt werden. Proviant mitnehmen.

1. Jugendbund. Sonntag früh 7 Uhr haben alle Kameraden marschfertig mit Gepäck am Arbeiterheim Trachenberge zu stellen.

Soz. Arbeiterjugend Gr.-Dresden

Geschäftsführender Vorstand. Montag, 19 Uhr, wichtige Sitzung im Jugendsekretariat.

Zentraler Schulungskursus. Am Montag fällt der Abend aus. Fortsetzung am Montag, dem 16. Januar.

Kursus für Heimabendausgestaltung. Morgen früh 9 Uhr im Jugendsekretariat. Jede Gruppe muß zwei Teilnehmer entsenden. Schreibzeug ist unbedingt mitzubringen.

Für die Theateraufführung „Die Maßnahme" sind Eintrittskarten im Jugendsekretariat erhältlich. Besucht alle diese interessante Vorstellung.

Löbtau. Morgen, 18 Uhr, alles im Jugendheim zur SG. „pleite". Gäste willkommen.

Plauen. Morgen besuchen wir den Heimabend der Gruppe Löbtau, 18 Uhr. Montag Jahresversammlung. Mitgliedsbücher mitbringen.

Cotta. Morgen, 18 Uhr, Heim. Wir besuchen den Löbtauer Heimabend. 10 Pf. mitbringen.

Striesen-Ost, Striesen-Blasewitz. Morgen früh 7.15 Uhr Volkshaus Dresden-Ost zum Morgenbummel. 16 Uhr Heimabend. Genosse Küster kommt. Dienstag wichtige Verwaltungssitzung bei Galle im Garten.

Laubegast. Morgen, 14 Uhr, am Forsthaus zum Nachmittagsbummel.

Tobritz. Morgen, 9 Uhr, Spielkasten zur Besichtigung des Krematoriums. Gäste willkommen. 14 Uhr Nachmittagsbummel: Wohin der Wind uns treibt.

Leuben-Niederiedlitz. Morgen, 17 Uhr, im Kinderfreundeheim Heimabend. Theaterspieler 16 Uhr.

Fischbach. Sonntag, 8 Uhr, treffen wir uns am Kasten zur Tageswanderung nach dem Willisch.

Neustadt. Morgen, 17 Uhr, Heimabend. Verschiedenes Wichtiges.

Vereins- und Versammlungs-Kalender

Freireligiöse Gemeinde, Ortsgruppe des Volksbundes für Geistesfreiheit. Sonntag, den 8. Januar, 16 Uhr, im kleinen Saale der Kaufmannschaft (Eingang Malergäßchen): Freigeistige Feier. Rednerin: Frau Agnes Hellberg. Thema: Bereit sein ist alles! Meditationen von Görres und Breczang. Musik Opus 63 von Robert Schumann. Eintritt frei. Gäste willkommen. Um zahlreichen Besuch wird gebeten. — Anmeldungen zur Jugendweihe jeden Mittwoch, 17 Uhr, Jahnsgasse 5. I. [b 504

Deutscher Freidenkerverband, Gruppe Cotta. Montag, den 9. Januar, 20 Uhr, im Volkshaus Dresden-West Lichtbildervortrag: Erd- und Feuerbestattung. Gäste willkommen. Eintritt frei.

Bund der Kinderreichen, Ortsgruppe Dresden. Bezirk Prohlis. Am 9. Januar: Jahresversammlung im Gasthof Prohlis. — Bezirk Cotta. Am 9. Januar: Jahresversammlung im Turnerheim, Hebbelstraße. — Bezirk Striesen. Am 9. Januar: Jahresversammlung in Schaffs Restaurant, Jacobistraße. — Bezirk Tragau. Am 10. Januar: Jahresversammlung im Hubertushof, Großenhainer Straße. — Bezirk Johannstadt. Am 10. Januar: Jahresversammlung in Nowacks Restaurant, Zöllnerstraße. — Bezirk Mockritz. Am 11. Januar: Versammlung im Einnehmerhaus. Beginn abends 8 Uhr. — Bezirk Friedrichstadt. Am 13. Januar: Versammlung im Marcolinischlößchen.

Deutscher Freidenkerverband, Gruppe Cotta. Montag, den 9. Januar, 20 Uhr, im Volkshaus Dresden-West Lichtbildervortrag: Erd- und Feuerbestattung. Gäste willkommen. Eintritt frei.

Elternvereinigung Freie Schule, 25./68. Volksschule. Am Montag, 9. Januar, 19.30 Uhr, findet unsere Mitgliederversammlung im Volkshaus Dresden-Cl statt. Der Vortrag des Schulfreundes Lehrer Leopold über „Sexuelle Erziehung" erstreckt sich auch auf die nächste Versammlung am 13. Februar.

Freie Schule Neu-, Anton- und Oppelvorstadt. Freitag, 13., und Sonnabend, 14. Januar, alle zur Kinderfeier: „Ein Blick ins Kinderland" im Reichsadler, Königsbrücker Straße. Einlaß 5.30 Uhr. Beginn 6.30 Uhr.

Kreis Neustadt. Es sind sofort die Namen und Adressen der Werbeobleute (Agitationsdelegierte) zu melden. Wo Jahresversammlung noch nicht stattgefunden hat, ist der Betreffende sofort zu ernennen. Letzter Termin 12. Januar 1933.

Trachenberge. Morgen, 14 Uhr, Treffen Hubertusplatz. Falls Petrus die Voraussetzungen schafft, mit Schlittschuhen. Mittwoch Brettspielabend.

Pieschen. Morgen, 1 Uhr, Leisniger Platz. Nachmittagsbummel. Heute, 19 Uhr, Verwaltung bei der Genossin Stöber.

Mickten. Morgen, 15 Uhr, Treff. Nachmittags- und Abendbummel. Alles andere sammelt vormittags und verkauft Karten.

Radeberg. Morgen, 18 Uhr, im Jugendheim Jahresversammlung. Erscheinen aller ist Pflicht.

Ausschneiden! **Aufheben!**

Uebersichtsplan zur Arbeiterschulung der SPD.

im Unterbezirk Groß-Dresden während des 1. Quartals 1933

A) Zentrale Veranstaltungen:

1. **Zentrale Karl-Marx-Feier Anfang März.**
2. **Aufführung „Die Maßnahme"**, Spiel von Bert Brecht, Musik von Eisler. Sonnabend, 14. Januar, 20 Uhr, Triannonnachmittags 3 Uhr für Erwerbslose. Karten im Vorverkauf 30 und 50 Pf., an den Kassen 40 und 60 Pf.
3. **Kurse:**
   a) Funktionärkurse über „Propaganda" am Sonnabend, 7., und Sonntag, 8. Januar, im Volkshaus, Nitzschkastraße, neuer Saal;
   b) Funktionärkursus für Anfänger (Rüdiger-Weckel) im Kreisheim, Parkstraße (nähere Angaben erfolgen noch);
   c) Frauenkursus (Rüdiger-Thümmel), nähere Angaben erfolgen noch.

B) Abendkurse in den Gruppenverbänden:

(Jeder Kursus beginnt 19.30 Uhr. Für ausreichende Propaganda ist der Verbandsbildungsobmann verantwortlich.)

1. **Gruppen Löbtau, Plauen, Naußlitz, Gorbitz:**
   Beginn: Mittwoch, 18. Januar, im Jugendheim, Poststraße. Fortsetzungen: Mittwochs, 25. Januar, 1., 8. Februar. Thema: „Ist der russische Sozialismus in Deutschland durchführbar?" Kurslehrer: Genosse Artur Rüdiger, Dresden.
2. **Gruppenverband Dresden-Neustadt-West:**
   Beginn: Freitag, 27. Januar. Fortsetzungen: Freitags, 3., 10., 17., 24. Februar. Thema: „Deutschland—Frankreich." Kurslehrer: Genosse Max Horn, Dresden. Lokal: **Arbeiterheim Trachenberge.**
3. **Gruppenverband Leuben, Niederiedlitz, Lockwitz, Tobritz:**
   Thema: „Probleme der Weltwirtschaft." Kurslehrer: Genosse Dr. Max Sachs, Dresden. Lokal: **Jugendheim Leuben.** Nähere Angaben über den Beginn des Kursus erfolgen noch.
4. **Gruppenverband Striesen:**
   Beginn: Mittwoch, 25. Januar. Fortsetzungen: Mittwochs, 1., 8., 15., 22. Februar. Thema: „Die KPD. im Lichte der Kritik." Unterthemen: „Die Vorgeschichte des Bolschewismus" (Kurslehrer: Kurt Weckel, Dresden); „Die Arbeit der KP. in Rußland" (Kurslehrer: Artur Rüdiger, Dresden); „Die Politik der 2. und 3. Internationale (Kurslehrer: Robert Grötzsch, Dresden); „Die Politik der KP. in Deutschland" (Kurslehrer: Robert Grötzsch, Dresden); „Die positive Politik der SPD. im Gegensatz zur KPD." (Kurslehrer: Alfred Dobbert, Meißen). Lokal: **Volkshaus Dresden-Ost.** Der Gruppenverband **Johannstadt** beteiligt sich am Abendkursus des Gruppenverbandes Striesen.
5. **Gruppenverband Lausa-Weixdorf:**
   Beginn: Freitag, den 10. Februar. Fortsetzungen: Freitags, 17., 24. Februar, 3., 10. März. Thema: „Möglichkeiten der Kriegsliquidierung." Kurslehrer: Genosse Dr. Max Sachs, Dresden.
6. **Gruppenverband Klotzsche-Hellerau:**
   Beginn: Montag, 16. Januar. Fortsetzungen: Montags, 23., 30. Januar, 6., 13. Februar. Thema: „Die Zukunftsaussichten des Bolschewismus in Rußland und in Deutschland." Kurslehrer: Genosse Kurt Weckel, Dresden. Lokal: **Lindengarten, Rähnitz.**
7. **Gruppen Cotta, Briesnitz, Gittersee, Coßebaude:**
   Beginn: Dienstag, 7. Februar, im **Volkshaus Dresden-West.** Fortsetzungen: Dienstag, 14., 21., 28. Februar, 7. März. Thema: „Kampf um die Rohstoffe und Märkte." Kurslehrer: Genosse Dr. Kurt Schäfer, Dresden.

C) Heimgemeinschaften für Erwerbslose:

1. **Gruppenverband Ottendorf-Okrilla:**
   Lokal: **Sportheim Ottendorf.** Mittwoch, 11. Januar, Donnerstag, 12. Januar, Freitag, 13. Januar.
2. **Gruppenverband Striesen:**
   Lokal: **Volkshaus Dresden-Ost.** Montag, 16. Januar, Dienstag, 17. Januar, Mittwoch, 18. Januar. Einzeichnungslisten im Sekretariat der SPD., Dresden A. Wettinerplatz 10, I. Zimmer 1, in der Volksbuchhandlung Dresden-Ost und bei den Bildungsobleuten.
3. **Gruppenverband Neustadt-West:**
   Lokal: **Arbeiterheim Trachenberge.** Montag, 23. Januar, Dienstag, 24. Januar, Mittwoch, 25. Januar. Einzeichnungslisten im Sekretariat der SPD., Dresden A. Wettinerplatz 10, I. Zimmer 1, und beim Genossen Willi Kirchhoff, Dresden N. Waldstraße 3.
4. **Gruppenverband Altstadt-West:**
   Lokal: **Arbeiterheim Cotta.** Donnerstag, 26. Januar, Freitag, 27. Januar, Sonnabend, 28. Januar. Einzeichnungslisten im Sekretariat der SPD., Dresden A. Wettinerplatz 10, I. Zimmer 1, und beim Genossen Erich Röbisch, Dresden-Löbtau, Frankenberger Straße 43.
5. **Gruppenverband Radeberg:**
   Lokal: **Deutsches Haus, Radeberg.** Montag, 30. Januar, Dienstag, 31. Januar, Mittwoch, 1. Februar. Einzeichnungslisten liegen aus beim Genossen Weixmann und bei den Bildungsobleuten.
6. **Gruppenverband Dresden-Neustadt:**
   Lokal: **Reichsadler, Bischofswerda.** Donnerstag, 2. Februar, Freitag, 3. Februar, Sonnabend, 4. Februar. Einzeichnungslisten im Sekretariat der SPD., Dresden A. Wettinerplatz 10, I. Zimmer 1, und beim Genossen Bruno Pieper, Dresden N. Schulzeer Str. 16.
7. **Gruppenverband Dresden-Altstadt:**
   Lokal: **Kreisheim, Parkstraße (Saal).** Montag, 6. Februar, Dienstag, 7. Februar, Mittwoch, 8. Februar. Einzeichnungslisten im Sekretariat der SPD., Dresden A. Wettinerplatz 10, I. Zimmer 1.
8. **Gruppenverband Leuben-Niederiedlitz:**
   Lokal: **Jugendheim Leuben.** Donnerstag, 9. Februar, Freitag, 10. Februar, Sonnabend, 11. Februar. Einzeichnungslisten im Sekretariat der SPD., Dresden A. Wettinerplatz 10, I. Zimmer 1, und beim Genossen Paul Malz, Dresden A 45, Sachsenwerkstr. 67.

Das Thema in allen Kursen lautet:

„Die Zukunftsaussichten des Bolschewismus in Rußland und in Deutschland."

Kurslehrer: Dr. Kurt Schäfer, Dresden.
Dauer der Kurse: vormittags 10 bis 1 Uhr.

Das Parteibuch und die Stempelkarte sind bei der Einzeichnung vorzulegen. Der Bildungsobmann wolle sich eine Woche vor Beginn des Kursus durch Zusammenfassung der Einzeichnungslisten vergewissern, daß die Teilnehmerzahl 100 nicht überschritten wird.

Unterbezirksausschuß für soz. Bildungsarbeit Groß-Dresden.

Wir tauschen

die neuen Bromsilber-Fotos »Zeppelin-Weltfahrten« gegen fehlende Bilder der Serie »Die schönsten Frauen der Welt«, damit Sie die noch nicht abgeschlossene Sammlung rasch vervollständigen können.

CLUB mit neuen Fotos: **Zeppelin Weltfahrten**

Tauschzentrale: Bilderstelle Lehse, Dresden A 24, Nossener Straße 1.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19330107/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Die Heuchler im Naziblatt

Die unangenehme Broschüre über den Fall Hentsch – Entrüstung über die Wahrheit!

Wie bereits in der Oeffentlichkeit angekündigt worden war, hat Hitler eine einstweilige Verfügung gegen die Broschüre erwirkt, die in unserem Verlag über den Fall Hentsch erschienen ist. Das Mutschmann-Blatt speit natürlich Gift und Galle darüber, weil in dieser Schrift die Mitschuld der Nazipartei und auch Adolf Hitlers gebührend gekennzeichnet wird. Gleichzeitig wird eine Klage gegen den Genossen Sander angekündigt, der für die Schrift verantwortlich gezeichnet hat.

Wir vermuten, daß der hier angekündigte Prozeß niemals stattfinden wird, denn die Nazis haben allen Anlaß, eine gerichtliche Verhandlung zu scheuen, bei der sehr vieles zur Sprache käme, was ihnen recht unbequem wäre. Selbstverständlich würde es dabei nicht abgehen, ohne daß an die vielen Fälle erinnert würde, in denen sich nationalsozialistische Fememörder betätigt haben. Es würde dann weiter jener Brief des Stabschefs Hitler zur Sprache gebracht, in dem am 15. Dezember behauptet wurde, daß man im Braunen Haus noch nichts von dem Verschwinden des Hentsch erfahren habe, obgleich über diesen Fall in einem großen Teil der deutschen Presse berichtet worden war, und es würde schließlich darauf hingewiesen werden, daß der Führer einmal erklärt hat, es geschähe in seiner Partei nichts ohne sein Wissen und ohne seinen Willen.

Das Mutschmann-Blatt ist übrigens auch sehr erbost darüber, daß in der Presse so mancherlei über die bisherigen Ergebnisse der Untersuchung des Mordfalles berichtet wurde. Es gräbt dabei einen verstaubten Paragraphen, den Paragraph 17 des Preßgesetzes, aus, der verbietet, daß aus den Akten eines schwebenden Verfahrens in der Oeffentlichkeit irgend etwas mitgeteilt wird. Den Nazileuten wäre es natürlich am liebsten, wenn die Welt von der ganzen Mordangelegenheit überhaupt nichts erführe, wenn alles vertuscht würde. Uebrigens ist in anderen Fällen das Naziorgan gar nicht so sehr darum besorgt gewesen, daß der Paragraph 17 des Preßgesetzes so genau beachtet wird. Während des Untersuchungsverfahrens gegen den früheren Präsidenten der Landesversicherungsanstalt Tempel hat das Mutschmann-Blatt sehr ausführliche Mitteilungen aus den Untersuchungsakten in die Oeffentlichkeit gebracht. Wenn es die Naziherrschaften wünschen, sind wir auch heute noch bereit, ihnen diejenigen Beamten namentlich aufzuführen, die unter Verletzung ihrer Dienstverpflichtungen dem Naziblatt Aktenauszüge übermittelten.

*

Die Suche nach den Mördern

Zürich, 7. Januar. (Eig. Funk.)

Der Aufenthalt der Mörder des Dresdner SA.-Truppführers Hentsch ist in Italien bis jetzt von der Polizei noch immer nicht ermittelt. Die Fahndungen in Mailand brachten nach der letzten Mitteilung der Polizei an das deutsche Generalkonsulat kein Ergebnis. Nun sind die Nachforschungen auf andere Städte Oberitaliens ausgedehnt worden.

In ganz Italien besteht zur Zeit ein scharfer Meldezwang für Einheimische und erst recht für Ausländer. Die Feststellung des Aufenthalts der Mörder müßte für die italienische Polizei eine Kleinigkeit sein. Ueberdies sind die Steckbriefe gegen die drei mutmaßlichen Täter längst an die italienische Polizei weitergeleitet worden.

Eine freche Ableugnung

Die Mitgliederflucht bei Hitlers

Das Mutschmann-Blatt hat die Frechheit, zu bestreiten, daß im Zusammenhang mit dem Fall Hentsch Austritte aus der NSDAP. erfolgt seien. Die Untergruppe Dresden erklärt, daß wegen des Falles Hentsch keine einzige Abmeldung erfolgt sei. Uns ist eine ganze Anzahl von Fällen bekannt, in denen bisherige Angehörige der NSDAP. ihren Austritt wegen des Falles Hentsch erklärt haben. Das Naziorgan hat sich in der ganzen Mordangelegenheit so viel Schwindeleien, so viel Vertuschungsmanöver geleistet, daß es ihm offenbar auf eins mehr oder weniger nicht ankommt.

Sachsen

Betriebseinschränkungen und -stillegungen

Mitteilung des Statistischen Landesamtes

Im Dezember 1932 sind beim sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium 232 Anzeigen über beabsichtigte Betriebseinschränkungen und -stillegungen eingegangen gegen 270 im Vormonat und 507 im Dezember 1931. Auch die auf Grund der Anzeigen vorgenommenen Entlassungen bleiben — ebenso wie in den vergangenen Monaten — erheblich hinter dem Vorjahrsumfang zurück. Von den 22 837 Arbeitern und 4339 Angestellten, die im September in den 185 Anzeigen erstattenden Betrieben beschäftigt waren, wurden nach Ablauf der in der Regel vier Wochen dauernden Sperrfrist — also zum größten Teil im Oktober — 2705 (2619 Arbeiter und 86 Angestellte) entlassen, während in der gleichen Zeit der beiden Vorjahre 11 308 bzw. 9550 Arbeitnehmer ihren Arbeitsplatz verloren.

Ein bibelfester Angeklagter

Vor dem Landgericht Bautzen hatte sich der Wirtschaftsbesitzer Boraschke aus Bischheim wegen Beleidigung des Rittergutsbesitzers von Bünau zu verantworten. Boraschke, der als Sonderling bekannt ist, und die Leute meist mit „Du“ anspricht, hatte diese Anrede am 17. Juni 1932 auch gegenüber von Bünau gebraucht. Als v. Bünau sich diese Anrede verbeten hatte, wurde er von Boraschke als Betrüger, Verleumder, Wortbrecher usw. beschimpft. Boraschke bemängelte nun, daß v. Bünau, der sich dem Verfahren als Nebenkläger angeschlossen hatte, vor dem Amtsgericht als Zeuge vernommen worden war. Er trug aus einer mitgebrachten Bibel aus dem Alten Testament, 5. Buch Mose, Kapitel 19, Vers 15 vor, der besagt: „Es soll kein einzelner Zeuge wider jemand auftreten über irgendeine Missetat oder Sünde, es sei welcherlei Sünde es sei, sondern in dem Mund zweier oder dreier Zeugen soll die Sache bestehen.“

Das Gericht schloß sich aber dieser alten jüdischen Rechtsauffassung nicht an und verurteilte Boraschke zu 30 M. Strafe oder 10 Tagen Gefängnis. Boraschke bezeichnete dieses Urteil als ein „Satansurteil“, weil es gegen das Wort Gottes verstoße.

Bestätigtes Todesurteil

Leipzig, 6. Januar. Das Reichsgericht verwarf heute die Revision des 25 Jahre alten Zimmermanns Albert Kluge aus Remse, der vom Schwurgericht Zwickau am 29. Oktober wegen Mordes zum Tode und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war. Zusammen mit seinem zwei Jahre jüngeren Bruder Kurt hatte er am 23. August die 25 Jahre alte Fabrikarbeiterin Dora Bauch aus Remse, die von ihm ein Kind erwartete, in ein Gehöft gelockt, sie zunächst durch Stockschläge auf den Kopf betäubt und dann mit einer um den Hals gelegten Schlinge so lange gewürgt, bis das Mädchen keinerlei Lebenszeichen mehr von sich gab. Um die Spuren ihrer Tat zu verwischen, warfen die Brüder Kluge die Leiche schließlich in die Mulde. Der ursprünglich wegen gemeinschaftlichen Mordes mit angeklagte Kurt Kluge war von den Geschworenen lediglich wegen Beihilfe zum Mord zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt worden und hatte die Strafe angenommen.

Der Umstand, daß nach dem Ergebnis der Leichenöffnung der Tod weder durch Stockschläge noch durch Würgen mit der Schlinge, sondern erst durch Ertrinken eingetreten war, hatte den Mörder zu seiner Revision ermutigt, bei der er geltend zu machen versuchte, daß er nach Lage der Dinge höchstens wegen Mordversuchs und Körperverletzung mit tödlichem Ausgang, mithin nicht zum Tode verurteilt werden könnte. Seinem Rechtsmittel blieb aber der Erfolg versagt, da es bei dem einwandfrei festgestellten Tötungsvorsatz des Angeklagten nicht mehr darauf ankam, durch welches Mittel er sein Ziel erreicht hat.

Kommunistischer Stadtverordnetenvorsteher. In der ersten Sitzung des neugewählten Gemeindeverordnetenkollegiums in Sohland a. d. Spree wurde am Donnerstag der Kommunist Herrmann zum Vorsteher gewählt. Stellvertreter wurde der bürgerliche Gemeindeverordnete Liebsch.

Der Kampf um die Schiffsleiche

Widerliche Bergungsszenen

London, 7. Januar. (Eig. Funk.) Das Wrack der „Atlantique“ ist kurz vor Mitternacht ohne Zwischenfall in den Hafen von Cherbourg eingeschleppt und dort verankert worden. In den nächsten Tagen soll es durch Auspumpen des eingedrungenen Wassers aufgerichtet und dann in ein Dock geschafft werden.

Ein von der Mannschaft aufgegebener Dampfer gehört dem, der ihn abschleppen kann. Es entspann sich daher ein wahres Wettrennen zwischen französischen und holländischen Schleppdampfern, die nach dem Bekanntwerden der Katastrophe an die Unglücksstelle eilten. Nach dem Bericht des „Matin“ und anderer Zeitungen hatten am Donnerstag nachmittag zunächst einige französische Seeleute das Wrack erklettert und am Heck die Schleppseile von drei Dampfern angebracht. Einige Minuten später hatte die Mannschaft eines holländischen Dampfers am Bug gleichfalls ein Schleppseil befestigen können. Die französischen und holländischen Schiffe suchten nun das Wrack in entgegengesetzter Richtung abzuschleppen. Daraufhin fuhr der holländische auf die französischen Dampfer zu und durchschnitt zwei Schleppseile. Der Versuch, das dritte ebenfalls zu durchschneiden, mißlang. Der Holländer setzte sich wieder an die Spitze des Wracks, wo aber inzwischen ein anderes französisches Schiff ein Schleppseil angebracht hatte. Beide Schiffe stießen zusammen, wobei der Franzose eine schwere Havarie erlitt und die Arbeit aufgeben mußte. Ein zweiter holländischer Dampfer konnte ebenfalls ein Schleppseil am Bug anbringen, so daß schließlich zwei Holländer vorwärts und ein Franzose rückwärts zogen. Dann nahm noch der Hamburger Bugsierdampfer „Simson“, der von den Holländern gemietet worden war, das Wrack am Heck ins Schlepptau und suchte mit den Holländern zusammenzuarbeiten. Ein französischer Minensucher wollte das Schleppseil kappen, was aber mißlang. Schließlich hatten mehrere französische Dampfer das Schleppseil anbringen können, und nach langen Verhandlungen erklärten sich die Holländer endlich bereit, das Wrack zusammen mit den Franzosen nach Cherbourg zu schaffen. Ein Ministerrat beschloß am Freitag abend, neben der technischen noch eine gerichtliche Untersuchung der Katastrophe einzuleiten.

*

Die „Atlantique“ brennt noch immer

Paris, 6. Januar. (Eig. Drahtb.) Am Freitag haben sich bei der Abschleppung der „Atlantique“ zwei schwere Unfälle ereignet. Der Schleppdampfer, an dessen Bord sich der Kapitän der „Atlantique“ befand, stieß beim Anlegen an das Wrack infolge eines falschen Manövers mit einem anderen Schleppdampfer zusammen. Ein Offizier der „Atlantique“, der gerade das Wrack besteigen wollte, wurde so gegen die Bordwand gedrückt, daß ihm ein Fuß zerquetscht wurde. Ferner zog sich ein Matrose bei der Befestigung eines Schleppseils eine Brustquetschung zu.

Der Kapitän der „Atlantique“ hat nach einer Besichtigung des Wracks telegraphisch mitgeteilt, daß der Brand im Schiffsinnern, besonders im Vorderteil, weitermüte.

Schiffsbrand im Hafen von Rouen

Paris, 7. Januar. (Eig. Funkspruch.) Ein neuer Schiffsbrand hat sich am Freitag in Rouen ereignet. Auf dem Petroleumdampfer „Monique“, der an dem Schwimmdock angelegt hatte, brach in einem der Tanks Feuer aus. Glücklicherweise waren die Tanks nur mit 3000 Liter Petroleum gefüllt. Die Feuerwehr konnte das Feuer nach längeren Bemühungen löschen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Fünf Arbeiter von Giftgasen überrascht

Der Retter tot

Bitterfeld, 6. Januar. Fünf städtische Arbeiter, die mit Reinigungsarbeiten in der Kläranlage der Siedlung des Bauvereins beschäftigt waren, wurden von plötzlich eindringenden giftigen Abgasen überrascht. Während vier der Vergifteten rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden konnten und Aufnahme im Krankenhaus fanden, konnte der fünfte Arbeiter nach längeren Bemühungen der Feuerwehr nur als Leiche geborgen werden. Der Tote hatte bereits einen seiner besinnungslosen Kollegen ins Freie gebracht. Als er einem zweiten bewußtlos gewordenen Arbeitsgenossen Hilfe bringen wollte, verlor der Retter selbst das Bewußtsein, aus dem er nicht mehr erwachen sollte.

Gestrandet

Der 660-Tonnen-Dampfer „Ceres“, Eigentum einer Bremer Schiffahrtslinie, ist an der schwedischen Küste im Nebel gestrandet. Kessel- und Maschinenraum liefen voll Wasser.

Das edle Blut

Das Rittergut Saarmund bei Potsdam aus dem Besitz des preußischen Prinzen Friedrich Leopold jun. kommt demnächst unter den Hammer. Die zahllosen Gläubiger des Prinzen werden freilich aus dem Ertrágnis nur zu einem geringen Teil befriedigt werden können ...

Prinz Friedrich Leopold, der seit Jahren als Kapitalflüchtling in Lugano lebt, hat innerhalb kurzer Zeit mehrere Millionen Mark verschwendet. Eine kostbar ausgestattete Villa, die er sich bauen ließ, zahlte er in kärglichen Raten ab. Von der Wohnungseinrichtung wurde fast nichts bezahlt. Die schweizerischen Gerichtsvollzieher gingen aus und ein. Wenn der Herr Prinz ihres Anblicks überdrüssig geworden war, flüchtete er auf einer phantastisch eingerichteten Luxusjacht in den Orient.

Ebenso wie Schweizer Baugeschäftsinhaber und Architekten, die den prinzlichen Besitz schon doppelt verpfänden ließen, warten auch viele deutsche Firmen und Arbeitnehmer auf das prinzliche Geld. Die Angestellten der prinzlichen Güter Flatow und Krojanke bekommen ihr Gehalt nur tropfenweise. Erst kürzlich mußte in Potsdam eine alte Frau, deren Mann ein Menschenalter im Dienste der prinzlichen Familie gestanden hatte, um ihre kleine Pension klagen: der Prinz zeigte sich hohenzollernhaft hartherzig. Erst der Richter verhalf der Frau zu ihrem Recht. Auch die Versteigerung des Rittergutes Saarmund eröffnet den deutschen Gläubigern des Prinzen keine allzu großen Aussichten.

Dresdner Kalender

Theater am 8. und 9. Januar

Opernhaus

Sonntag **(14.30) Hänsel und Gretel.** Märchenspiel in drei Bildern von Engelbert Humperdinck. — Musikalische Leitung: Richter; Inszenierung: Staegemann. Hauptpersonen: Margit Bokor, Hilde Clairfried, Schmalnauer, Camilla Kallab, Lange, Elsa Wieber.

Die Puppenfee. Ballettpantomime in einem Akt von J. Bayer. Inszenierung: Ellen v. Cleve-Petz. Musikalische Leitung: Richter. — Titelpartie: Ellen v. Cleve-Petz. Hauptrollen: Susanne Homberg-Triest, Hilde Schlieben, Neppach, Pantinio, Tanzgruppe und Tanzschule. — Ende gegen 17.15.

Sonntag **(19.30)** Außer Anrecht: **Ariadne auf Naxos.** Oper in einem Akt und einem Vorspiel von Hugo von Hofmannsthal, Musik von Richard Strauß. — Musikalische Leitung: Fritz Busch. Inszenierung: Josef Gielen. — Titelpartie: Viorica Ursuleac. Hauptrollen: Lorenz, Maria Cebotari, Jessyka Koettrik, Angela Kolniak, Maria Jeagin (Zerbinetta) a. G., Schöffler, Dittrich, Ermold, Eybisch, Büssel, Lange, Schmalnauer, Falke, Böhme. Ende 21.45.

Montag **(20)** Anrecht A: **Die Insel Tulipatan.** Operette von Offenbach. Hauptpersonen: Lange, Maria Elsner, Tessmer, Jessyka Koettrik, Kremer.

Die schöne Galathee von Suppé. Hauptpersonen: Dittrich (zum ersten Male Pygmalion), Margit Bokor, Hilde Clairfried, Pauly, Hofmann. — Musikalische Leitung: Striegler; Inszenierung: Gielen (beider Werke). — Ende nach 22.15.

Residenztheater

Sonntag **(16) Im Himmel und auf Erden.** Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in sechs Bildern von Karl Witt, Musik von Bruno Brenner. — Spielleitung: Ida Kattner. Musikalische Leitung: Dr. W. van Endert. — Hauptpersonen: Steinbrecher, Wolf, Tischler, Seifert, Vögel, Ida Kattner, Hilde Karneth, Emmy Linkenbach, Ilse Lange, Gretl Renner. Tänze einstud. von Ballettmeister Gassert.

Sonntag **(20) Die Geisha** oder: Die Geschichte eines japanischen Teehauses. Operette in drei Akten von Owen Hall, Musik von Sidney Jones. — Inszenierung: Tischler; Musikalische Leitung: Goebel. Tänze: Ballettmeister Gassert. — Personen: Faber (Leutnant Fairfax), Buschmann (Leutnant Bonnville), Baum (Leutnant Cunningham), Jacob (Leutnant Grimston), Ilse Lange (Sackabell), Tischler (Wun-Hi), Wolf (Marquis Imari), Vögel (Leutnant Katana), Ida Kattner (Lady Constance Wynne), Emmy Linkenbach, Gretl Renner, Irmgard Plitzner, Senta Waldeck (ihre Freundinnen), Senta Waldeck (Juliette), Hilde Karneth (Geisha, Sängerin im Teehause).

Montag **(20) Die Geisha** oder: Die Geschichte eines japanischen Teehauses.

Zentraltheater

Sonntag **(14.30) Schneeweißchen und Rosenrot.** Weihnachtsmärchen von Rudolf Seelig und Carl Witt, Musik von Bruno Brenner. Spielleitung: Sylvio Wesser. Musikalische Leitung: Bruno Brenner; Einstudierung des Kinderballetts: Das deutsche Volks- und Kinderlied, getanzt von 60 Kindern: Gertrude Baum-Gründig. Ende g. 16.30.

Sonntag **(17 und 20) Schwarzwaldmädel.** Operette in drei Akten von August Neidhart. Musik von Leon Jessel. — Inszenierung: Otmar Lang. Musikalische Leitung: Ernst Schicketanz; Tänze: Gertrude Baum-Gründig. — Personen: Sukfüll (Blasius Römer), Friedel Witting (Hannele), Marey Brion (Bärbele), Sief (Jürgen), Gerda Schaippflug (Lorle), Annelies Riedner (Malwine v. Hanau), Hendrik (Hans), Harlanns (Richard), Aenne Schönstedt (Die alte Traudel), Hoff (Schmußheim), Lanner (Theobald). Volksbühne Nr. 2596—2655.

Montag **(20) Schwarzwaldmädel.** Volksbühne Nr. 2656—2670 und 2641 bis 2645.

Schauspielhaus

Sonntag **(15) O Tannenbaum.** Weihnachtsmärchen von Martin Frehsee, Musik von Max Conrad. — Spielleitung: Gielen. Musikalische Leitung: Ebig. Tänze: Ellen v. Cleve-Petz. — Tanz der Schneeflocken, getanzt von den Damen der Tanzgruppe. 1. und 5. Bild: Lichtung in einem dichten Tannenwalde; 2. Bild: Eine große Backstube. 3. Bild: Laden eines Wachswarenhändlers; 4. Bild: Werkstatt eines Uhrmachers. — Ende nach 17.

Sonntag **(20)** Außer Anrecht: **Die göttliche Jette.** Schauspiel von Bibo und Rameau, Musik von Walter W. Goetze. — Spielleitung: Kleiau. Musikalische Leitung: Hönig. — Ende nach 22.30.

Volksbühne Nr. 321—400.

Montag **(20)** Anrecht A: **Belinde.** Ein Liebesstück in fünf Aufzügen von Herbert Eulenberg. Spielleitung: Kleiau. Personen: Antonia Dietrich (Belinde), Kainer (Pragnitz), Kleinoschegg (Eugen), Solnbock (Roger), Paulsen (Ignaz), Lotte Meyer (Cäcilie), Heilberg (Moritz), Schröder (Philipp). Der Prolog (Verse, auf Ihre Rene gelb ...) wird zum ersten Male gesprochen von Wecker. — Ende 22.30.

Volksbühne Nr. 966—985 und Nr. 1941 bis 1960.

Albertheater

Sonntag **(16) Der Wunderquell im Weihnachtswald.** Weihnachtsmärchen mit Gesang, Tanz und Musik in vier Bildern von Elisabeth Sieber. — Inszenierung: Max Jähnig; Musikalische Leitung: Erich Schneider; Einstudierung der Tänze: Maria Kaufmann-Prätsch. — Ende gegen 18.

Sonntag **(20) Der Trompeter von Säckingen.** Volksschauspiel mit Gesang und Musik von Hans Thaddäum und Werner Scheffler. Musik von Hans Stöltzner. — Musikalische Leitung: Erich Schneider. — Hauptpersonen: Kainer (Werner Kirchhoff), Epskamp (Graf von Schönau), Gretel Fiedler (Margaretha), Gernth (Baron von Wildenstein), Lotte König (Baronin von Wildenstein), Zimmermann (Kunibert), Charlotte Franz (Kunigunde), Alice Weymuth (Stiftsfräulein), Willi (Pfarrer), Charlotte Friedrich (Köchin), Lisa Thomas (Kurfürstin), Jähnig (Peter), Hillig (Fridolin). — Ende gegen 23.

Montag **(20) Der Familientag.** Lustspiel von Gustav Kadelburg. — Inszenierung: Max Jähnig. Bühnenbilder: Hans Kümmerling. — Personen: Margo Schönberger (Hilde Ramberg), Gertrud Bombler (Elvire), Lotte König (Genoveva), Charlotte Friedrich (Clotilde), Lisa Thomas (Eia), Ilse Deynhardt (Ada), Gretel Fiedler (Emma), Alice Weymuth (Marie), Charlotte Franz (Irmgard), Fina v. Uhl (Kaspar), Steffi Ramelet (Elli), Lambertin (Egon), Mühlberg (Richard), Bender (Sigismund), Melcher (Rudolf), Heid (Gerd), Willi (v. Wellien), Werber (Otto), Hempel (Kurt), Ulrich (Victor), Jähnig (Aufseher), Seitz (Kanzleirat), Zimmermann (Behrendt), Hillig (Fritz). — Ende gegen 22.30.

Die Komödie

Sonntag **(20.15) Da stimmt was nicht!** Schwank in drei Akten von Franz Arnold. Regie: Max Jungk a. G. — Personen: Reissen (Erbprinz Leopold Wilhelm), Weack (Fürst Ulrich v. Ravensberg), v. Hendrichs (Geheimrat Clausen), Lore Schubert (Sabine, seine Frau), Lang (Generaldirektor Winkler), Else Deglin (Anneliese, seine Tochter), Rochall (Rechtsanwalt von Wolf), Gerhart (Kastellan Seifert), Wilbertian (Chauffeur Müller), Hanna Seeth (Nanette), Ruhbeck (Maître d'hôtel). — Ende nach 22.30.

Volksbühne Nr. 2751—2770.

Montag **(20.15) Da stimmt was nicht!** Volksbühne Nr. 2771—2790.

Dresdner Volksbühne. Die Hauptverlosung für die am Donnerstag, dem 12. Januar, im Schauspielhaus stattfindende 5. Vollvorstellung „Ueber die Kraft“ findet für die aufgerufenen Nummern 1801 bis 1840 bis mit Mittwoch, 11. Januar, werktäglich von 11 bis 19 Uhr, in der Geschäftsstelle, Schloßstraße 34/36, II., statt, am Vorstellungstage nur noch abends im Schauspielhaus. — Als zweite Sonderveranstaltung findet Mittwoch, 11. Januar, 20 Uhr, im Gewerbehaus ein Lieder- und Arienabend mit Kammersänger Tino Pattiera nur für Mitglieder statt. Numerierte Sitzplätze 1 M., Stehplätze 60 Pf., Erwerbslose die Hälfte. — Neueintretende Mitglieder zahlen jetzt nur noch 1 Mark Jahresbeitrag anstatt 2 Mark, für Familienanschlußkarte 75 Pfennig statt 1.50 Mark. Einschreibegebühr weiterhin 1 Mark. — Anrechte für die Sinfoniekonzerte werden auch weiterhin täglich in der Geschäftsstelle ausgegeben. — Für die Märchenaufführungen im Zentraltheater erhalten die Mitglieder Eintrittskarten zu verbilligten Preisen in der Geschäftsstelle. — Für die im Albertheater stattfindenden Konzerte unter Leitung von Dr. Kurt Kreiser erhalten die Mitglieder bedeutend verbilligte Eintrittskarten in der Geschäftsstelle. — Für den Zoologischen Garten erhalten die Mitglieder verbilligte Eintrittskarten in der Geschäftsstelle.

Orchesterkonzert im Albertheater. In dem ersten der am 29. Januar 1933 (11) beginnenden fünf Orchesterkonzerte beabsichtigt Dr. Kurt Kreiser über „Die Klangwelt des Orchesters“ zu sprechen und mit der Dresdner Philharmonie musikgeschichtliche Beispiele aus mehreren Jahrhunderten vorzuführen. Der Kartenverkauf hat bereits begonnen. Auf die preiswerten Abonnements wird besonders hingewiesen.

Volkswohl. Am Dienstag (20) schildert in einem Lichtbildervortrag Dr. Walter Bruns, ein Teilnehmer der Zeppelin-Polarexpedition, seine Erfahrungen: „Mit Luftschiff und Eisbrecher in der Arktis.“

Galerie Neue Kunst Fides, Prager Straße 24. Die Ausstellung der Aquarelle von Hans Theo Richter und der Zeichnungen und Graphik von Otto Müller verbleibt nur noch bis einschließlich Dienstag. Diesen Sonntag von 11 bis 13 Uhr geöffnet. In Vorbereitung Sonderausstellung Werner Scholz (Berlin), dessen Gemälde ... [illegible]

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19330107/8 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sport · Spiel

Unerschütterlich steht die Sozialistische Sportinternationale

Die Sozialistische Arbeiter-Sportinternationale sieht ihrer Entwicklung im Jahre 1933 zuversichtlich entgegen. Auch das Jahr 1933 wird ein Zeitabschnitt verantwortungs- und zielbewußten innerorganisatorischen und technischen Aufbaues der Landesverbände sein. Erfolge auf diesen Gebieten traten schon im verflossenen Jahre allüberall sehr deutlich in Erscheinung. Das 2. Arbeiter-Olympia 1931 in Wien mit über 77 000 Teilnehmern aus 24 Verbänden war mit seiner glanzvollen und eindrucksreichen Abwicklung nicht nur der äußere Ausdruck innerer Verbundenheit der sozialistischen Sportler der Welt, sondern auch ein nachhaltiger Antrieb zu noch erhöhterer Auf- und Ausbautätigkeit in den SASI.-Verbänden.

Die gegenseitigen Interessen der Landesverbände und der Verkehr untereinander sind frei von Neid, Argwohn, Rivalengeist und Gehässigkeiten und bewegen sich in vorbildlichen, demokratischen und sportlichen Bahnen. Dasselbe kann auch von dem Verhältnis zwischen der SASI.-Leitung und den Landesverbänden gesagt werden.

Nicht Diktatur und Bevormundung, sondern Demokratie und freiwilliger Dienst am Ganzen sind die Grundlagen der Sozialistischen Arbeiter-Sportinternationale. Darin unterscheidet sie sich grundsätzlich von der durch die Kommunistische Internationale (Komintern) geleiteten Roten Sportinternationale (RSI.), mit dem Sitz in Moskau. Die Kampfesweise der RSI. gegen die SASI. läßt eine Annäherung beider Internationalen nicht zu.

Mit besonderer Genugtuung ist ein immer besser werdendes Verhältnis zwischen den SASI.-Verbänden, den sozialistischen Parteien und freien Gewerkschaften in den Ländern festzustellen. Auch die sozialistische Tagespresse der Länder öffnet bereitwilliger denn je ihre Spalten dem Arbeitersport.

Die sozialistischen Arbeitersportler wiederum bekunden nicht nur auf ihren Festen ihre Verbundenheit mit der sozialistischen Weltanschauung und sozialistischen Arbeiterklasse, sondern beweisen das auch durch aktive Teilnahme an den Kundgebungen der sozialistischen Parteien und der freien Gewerkschaften. In Deutschland haben sie sich der Eisernen Front, der mächtigen gewerkschaftlichen Bewegung angeschlossen. Im Kampfe gegen den Faschismus stehen die sozialistischen Arbeitersportler in vorderster Front, nicht nur in Deutschland. Fruchtbringend ist auch die Zusammenarbeit der SASI. mit den anderen Internationalen sozialistischer Weltanschauung.

Getrieben von dem unwiderstehlichen Drang, durch Taten den sozialistischen Arbeitersport zu fördern, herrscht trotz Weltkrise und faschistischer Gefahr in den Reihen der SASI. die feste Ueberzeugung, daß es weiter vorwärtsgehen wird und muß.

Für das Präsidium der SASI.: C. Gellert.

Wassersport

Zwickelerlaß für Berlin aufgewärmt

Das Polizeipräsidium Berlin hat in einem Erlaß den Leitern der Berliner städtischen Badeanstalten den bekannten Erlaß über den Zwang zum Zwickel und Zwang von Badeanzügen für Männer zugestellt mit dem Ersuchen, „die erforderlichen Maßnahmen sofort zu veranlassen". Der Vorwärts bemerkt hierzu: Da die Leiter der Badeanstalten über keinerlei rechtliche Möglichkeiten verfügen, jeden Badeanstaltsbesucher vorher zu kontrollieren, würde nur eine Kontrolle beim Baden selbst möglich sein. Rechtlich beachtet ist aber kein Badebesucher gezwungen, sich zum Zwecke der Kontrolle körperlich berühren zu lassen. Wie unter diesen Umständen die Berliner Bevölkerung „baden" soll, bleibt unverständlich. Der bekannte Dezernent des größten Bades — Mitte —, Stadtrat Friedländer, hat erst kürzlich in einer öffentlichen Protestversammlung erklärt, daß der Zwickelzwang unmöglich durchzuführen ist, wenn nicht gleichzeitig zwei Drittel der Badebesucher fernbleiben, d. h. also, daß die meisten Badeanstalten geschlossen werden müßten. Wenn erst der Sommer kommt, wird sich Herr Bracht wundern, mit welchem Respekt sein Zwickelerlaß von der Bevölkerung beachtet werden wird!

*

Schöne Erfolge des Wiener Arbeiterschwimmvereins im vorigen Jahre

Eifrige Werbearbeit und sorgfältige Bedachtnahme auf die schlechten Wirtschaftsverhältnisse haben dem Wiener Arbeiterschwimmverein im vorigen Jahre zu einigen sehr bemerkenswerten Erfolgen verholfen. Er vermehrte seinen Mitgliederstand um fast tausend Mitglieder. Mit der Zahl von 6500 Mitgliedern hat er die Mitgliederzahlen der Jahre 1930 und 1931 übertroffen. Das Arbeiterstrandbad war trotz acht verregneten Sonntagen und Feiertagen von rund 1 000 000 Menschen besucht. Bei besseren Verkehrsverhältnissen wäre der Besuch noch bedeutend besser gewesen. Die Hallenbadeabende wiesen mehr als 100 000 Besuche auf. Höchste Anerkennung verdient wieder die Lehrtätigkeit des Vereins. Von seinen Schwimmlehrern wurden nicht weniger als achttausend Schwimmlektionen erteilt.

Boxsport

Achtung, Boxsportinteressenten! Die Boxabteilung Dresden-West hat sich am 31. Dezember aufgelöst. Am 1. Januar fand sich erneut eine Schar zusammen, um für die Arbeiterboxer eine neue Pflegstätte zu gründen. Unter dem Titel: 1. Dresdner Faustkämpferklub 1933 wurde eine neue Vereinigung gebildet. Alle Kämpfer der Boxabteilung Dresden-West gehören der neuen Vereinigung an. Sportfreunde, die Lust zum Faustkampf haben, sind jederzeit in der neuen Vereinigung herzlich willkommen. Der neue Klub ist dem Arbeiter-Athletenbund angeschlossen. Die Uebungsstunden sind Freitags in der Turnhalle, Gröbelstraße, Dresden-Löbtau. Interessenten erhalten auch durch den Vorsitzenden H. Garbe, Dresden 29, Hölderlinstraße 32, Auskunft.

Handball

Vom 1. Januar 1933 an treten die neuen Bundessatzungen für Handballspiele in Kraft. Die Satzungen sind vollständig neu bearbeitet. In einem Kursus werden die sechs Teile der Bundessatzungen erläutert. Alle Amtsverwalter sollen unterrichtet werden über Satzungsauslegung, Gliederung der Spielorganisation, Rechtswege bei Einsprüchen und Protesten. Die Amtsverwalter, Spieler und Spielerinnen der 1., 2., 3. und 4. Gruppe sollen am 14. Januar, Kreisheim, pünktlich 7 Uhr, erscheinen.

Drägelein.

*

Sonntag (8.) Kaditz komb.—Süd (14) fällt aus, da Kaditz bis auf weiteres schwarzgestellt ist.

Fußball

Die Ungarn sind den Oesterreichern die liebsten Gegner

Die Wiener Arbeiter-Zeitung schreibt: Fragt man die österreichischen Fußballer, gegen welche Ländermannschaft sie am schwersten spielen, so nennen sie Deutschland. Der liebste Gegner ist ihnen jedoch das ungarische Team. Gegen die deutsche Auswahlelf geht es immer hart auf hart, da gibt es kein Verschnaufen, kein Atemholen, da wird gekämpft bis zur letzten Minute. Die Ungarn hingegen spielen fast den gleichen Aufbau wie die Oesterreicher. Nicht sehr durchschlagskräftig, aber jede Aktion kunstvoll aufgebaut, nicht wuchtig und rasch, doch dafür jede Spielphase reich an Kunststücken und Täuschungen. In den Spielen gegen Ungarn haben die Oesterreicher ihre vollendetsten Leistungen geboten, weil die Spielweise des Gegners ihnen die Möglichkeit gab, sich zu „entwickeln", und darum waren dieLändertreffen gegen Ungarn auch immer die schönsten.

Kreismeisterschaftsspiel

Morgen, 14 Uhr, im Sportpark Freital-Potschappel: Dresdner Ballspielverein gegen Verein für Rasenspiele, Löbau

Tennis

Freie Tennisvereinigung Dresden. Die Gymnastikstunden werden Dienstag (10.), 19 Uhr, in der Schulturnhalle Georgplatz 5, wieder aufgenommen. Gäste willkommen. Hauptversammlung: 28. Januar, 18 Uhr, im Kreisheim. Vortrag des Genossen Schumann: Die Stunde des Sozialismus.

Taschenkalender des Arbeiter-Turn- u. -Sportbunds

zu haben im Sporthaus Kugel, Dresden, Schäferstr. 1?

Alle Funktionäre des A.-T.- u. -Sp.-B. sollten den Taschenkalender für 1933 besitzen. Er enthält folgendes: Personalnotizen, Kalendarium 1933, Kalendarium 1934, Immerwährender Kalender, Notizseiten, Merkliste für wichtige Spiele, Wichtige Fernsprechnummern, Spielergebnisse der Vereinsmannschaft, Die beweglichen Feste 1933 bis 1941, Normalgewichte des gesunden Menschen, Das Jahr 1932, Lehrgänge an der Bundesschule, Was leistet die Turnsparte?, Handballspiele, Leichtathletik, Fußball, Wassersport, Das Winkeralphabet, Morsezeichen, Die spezifischen Gewichte, Entfernungszeiger, Eisenbahnfahrpreise, Postgebühren, Die fünf längsten Ströme, Verbots- und Warnungszeichen, Kennzeichen für Kraftfahrzeuge, Die Erdteile, Adressenverzeichnis, Anschriften der Landessportkartelle, Verbände der Zentralkommission f. A. u. K. und ihre Zeitungen, Mitglieder des Internationalen Büros, Vorstände der internationalen Fachausschüsse, Internationale Verbände. Der Taschenkalender kostet 85 Pf. Ein kleiner Posten ist noch vorrätig. Interessenten wollen sich beeilen. Für jeden Funktionär ist der Bundeskalender von großer Bedeutung.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund. Bezirk Dresden. Zum Gruppentag der 5. Gruppe am Sonntag (15.) in Hermsdorf sollen alle Teilnehmer recht pünktlich sein. Anfang Punkt 9 Uhr. Der Gruppenrat trifft sich schon um 8 Uhr. Organisationspapiere (Bund, Partei, Gewerkschaft) sind im Briefumschlag mit Namensaufschrift mitzubringen. Genosse Paul Baden, Bezirksvertreter, referiert über aktuelle Fragen.

R. L.

5. Gruppe. Vereinigte Freie Turnerschaft Ottendorf-Okrilla. Hauptversammlung: Freitag (13.), 20 Uhr, im Sportheim. Um das alte Geschäftsjahr würdig abzuschließen, ist das Erscheinen aller Mitglieder erwünscht. Angenommene Gerhard Fingel ist verstorben. Beerdigung Sonntag, 14 Uhr.

6. Gruppe. Turn- und Sportverein Vorwärts, Radeberg. Heute Sonnabend, 19 Uhr, im Sportheim Hauptversammlung des Gesamtvereins. Alle Mitglieder werden gebeten, zu erscheinen.

Arbeiter-Athletenbund. Dresdner Kraftsportverein Sandow. Wiederbeginn der Uebungsstunden am Montag (9.), 18.30 Uhr, Vitzthumsches Gymnasium, Zwölfdiewalder Gasse.

Volksgesundheit. Dresden-Neustadt. Abteilung Freikörperkultur. Sonntag (15.) Tagestour: In die Heide. Treffen früh 8 Uhr, Radeberger, Ecke Waldschlößchenstraße.

Freie Menschen im Verband Volksgesundheit. Sonntag (8.): Wanderer und Schlittschuhläufer treffen sich 10 Uhr am Wilden Mann. Räder können bei Max Bruckner eingestellt werden. Montag (9.): Arbeitsgemeinschaft: Körperbau und Charakter, 15 Uhr, bei Helmut Petzich, Moltkestraße 11, IV. Sonnabend (28.) Vortrag mit Dr. Max Hodann im Trianon. Thema: „Was ist geschlechtlich normal?" Handzettel zur Verbreitung in Vereinsversammlungen können bei Kretzschmar, Kipsdorfer Straße 111, II, angefordert werden.

Naturfreunde Wachwitz. Sonntag (8.) Tageswanderung: Friedeburg, Garthe. Treffen 9 Uhr, Fähre. Mittwoch (11.), 19 Uhr, Hauptversammlung, Samariterheim.

Plauenscher Grund und Umgegend

Arbeiter-Rad- und -Kraftfahrerbund. Ortsgruppe Freital-Deuben. Mittwoch (11.), 20 Uhr, Vorstandssitzung im Restaurant Stadt Freital (Gevauer).

Turn- und Sportverein Freital-Deuben. Freitag (13.), 20 Uhr, Turnratssitzung im Sportheim.

Naturfreunde Plauenscher Grund. 8. Januar: Tharandter Wald. 12.33 Uhr Abfahrt Bahnhof Potschappel. SK. Tharandt. Photosektion, 9. Januar, 20 Uhr, Jahresversammlung im Heim.

Märchenspiel für die Sportlerkinder

In zwei starkbesuchten Vorstellungen wurde gestern im Trianon Rochmanns „Weihnacht der Tiere" für die Kinder der Vereine des Dresdner Sportkartells gespielt. Das Spiel erweckte viel Freude und — doch zuwenig. Zulange mußten die Kinder von einem Bild zum andern warten. Zu kurz waren die Handlungen. Zu schnell schloß sich der Vorhang. Neben heiteren Szenen gab es Szenen, die Kinder und Eltern tief ergriffen. Den Sportlerkindern dürfte das zweite Bild besonders gefallen haben. Dies erhielt auch den größten Beifall, es hinterließ neben dem Schlußbild, für das man einen anderen Ausgang wünschte, den stärksten Eindruck. Ueber die Gesamthandlung waren sich die Kinder recht im Bilde. Die Liebe der Tiere zu den Menschen und die Liebe der Menschen zu den Tieren drückte sich einfach, natürlich aus. Spannung lag von Bild zu Bild in den erwartungsvollen Zuschauerherzen. Einige Szenen werden den Kindern unvergeßlich bleiben. Daß die Musik in den Pausen mit bekannten Kinderliedern aufwartete, wurde außerordentlich begrüßt, es wurde mitgesungen und der Kapelle großer Beifall gezollt. Das Sportkartell hat mit diesen Märchenspielvorführungen einen erfolgreichen Weg beschritten. Diesen Weg im Auge zu behalten, ist sehr wohl zu empfehlen.

L.

[illegible] Dollar Jahresgewinn im Madison Square Garden. Einen Einblick in das Getriebe des amerikanischen Berufssports geben die Zahlen des Jahresberichts des Neuyorker Madison Square Gardens. Die Garden-Compagnie hat mit der Veranstaltung der großen Boxkämpfe kein gutes Geschäft gemacht, sondern bilanzmäßig einen Verlust von [illegible] Dollar erlitten. Das beste Geschäft waren die Eishockeyveranstaltungen, die einen Ertrag von [illegible] Dollar abwarfen. Der Gesamtüberschuß des Geschäftsjahres betrug [illegible] Dollar.

Kraftverkehr wird immer kostspieliger. Man spricht als neuestes von Zollerhöhungen auf Gasöl und Schmieröl, Aenderung der Spritablösung in einen Beimischungszwang, von Wünschen der Forstwirtschaft, Holzspiritus auf den Treibstoffmarkt abzuwälzen. Es sind bei allen diesen Erörterungen Anträge und Sondierungen, noch nicht Beschlüsse, aber die Tatsache, daß solche Erwägungen überhaupt aufgeworfen werden können, wenn der Kraftverkehr fast zusammenbricht, zeigt die Gleichgültigkeit dem Notschrei der Kraftfahrer zu hören. Starke Kräfte bringen neue Lasten auf den Kraftverkehr, ohne Rücksicht auf die Schädigungen, die durch dieses System entstehen: Steuereinbuße, Rückgang der Produktion, Steigerung der Arbeitslosigkeit, Steigerung der Soziallasten.

Verantwortlich für Dresdner Chronik, Dresdner Umgebung: Hans Finsterbusch, Dresden; für Leben, Wissen, Kunst: Paul Rochmann, Dresden; für Freital und Freitaler Umgebung: Kurt Hellbut, Dresden; für den politischen Teil, für Sachsen, Gewerkschaftliches und alles übrige: Max Sachs, Dresden; für Inserate: Adolf Hahn, Dresden.
Druck und Verlag: Kaden & Comp., Dresden-A., Wettinerplatz 10.

Gewerkschaftliches

50 Prozent unter Tarif

Vom Tabakarbeiterverband wird uns geschrieben:

Die Firma Wela-Tabake, Rauchtabakfabrik, Dresden-Altstadt 29, Freiligrathstraße 1, beschäftigt ihre Arbeitnehmer zu untertariflichen Löhnen.

Der Inhaber, Herr Lezak, bringt es fertig, seinen Arbeitern einen Lohn zu zahlen, der 50 Prozent unter dem eigentlichen Tariflohn liegt. Herr Lezak nutzt die gegenwärtige wirtschaftliche Notlage der Arbeitnehmer aus, indem er behauptet, sie seien schon froh, vorübergehend überhaupt eine Arbeitsmöglichkeit zu erhalten. Auch bei einem Hundelohn. Die Arbeitsleistung scheint für Herrn Lezak nur nebensächlicher Natur zu sein. Für Hausburschenarbeit usw. kann er nach seiner Ansicht jeden Lohn bieten. Arbeitskräfte gibt es genug!

Gegen etwaige Ansprüche der Arbeitnehmer auf tarifliche Entlohnung schützt er sich, indem er in solchen Fällen keine Arbeit mehr für den betreffenden Arbeitnehmer hat. Außerdem läßt er sich vom Arbeitnehmer bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses unterschriftlich bescheinigen, daß er keine Ansprüche an die Firma mehr hat. Hoffentlich lernen seine Arbeiter daraus und finden den Weg zur Organisation, um sich gegen solche Ausbeuter wie Herrn Lezak zu schützen.

Die Abnehmer der Fabrikate der Firma Wela-Tabake werden gewiß gern erfahren, mit welcher sozialdenkenden Firma sie es zu tun haben.

RGO.-Führer als Denunziant

W. „Das ist ein großer Lump!" — sagte der Vorsitzende der RGO. in der Ziegelei Ludwigsburg (Württemberg) namens Zeiß zu dem Ofenmeister Fischer des gleichen Betriebes, als Fischer den Ofenleuten mitteilte, daß ihre Kollegen vor einem Ofenarbeiter bei der Direktion als Angehörige der RGO. denunziert worden seien. Auf den Entrüstungsausbruch des RGO.-Vorsitzenden Zeiß drehte sich der Meister um und sagte diesem ins Gesicht: „Du bist doch der Lump. Du warst doch bei der Direktion und hast alles verraten."

Dieser prachtvolle RGO.-Führer hat in kommunistischen Zeitungen Dutzende von Artikeln veröffentlicht, in denen der Fabrikarbeiterverband und dessen Funktionäre in ordinärstem Ton heruntergemacht wurden. In diesen Artikeln hagelt es nur so von Lumpen und Verrätern. Dieser famose RGO.-Führer betrieb auch gelegentlich Sozialisierung auf eigene Faust. Er hat, angeblich auch aus revolutionärer Wut, in der Arbeiterkantine der Ziegelei eingebrochen.

Und solche RGO.-Helden treten dann noch in Versammlungen als Freiheitsapostel auf und preisen sich der Arbeiterschaft als ihre einzig wahren Vertreter an! Hoffentlich erkennt nun die Arbeiterschaft der Ziegelei Ludwigsburg — und nicht nur sie —, wo die Lumpen und Verräter sitzen!

Liebe, die nicht gelohnt wird

Ein Drama ohne happyend

1. Akt

agd. Herr Lembke hatte das beachtenswerte Alter von 70 Jahren erreicht. Er starb als Junggeselle. Allerdings hatte er die letzten 10 Jahre seines Lebens eine Braut gehabt. Wenigstens hatte er als solche seine treue Wirtschafterin ausgegeben, mit der er zusammen reiste, die er überallhin mitnahm und mit der er, juristisch gesprochen, in „einem eheähnlichen Verhältnis gelebt" hatte. Warum es trotz der langen Brautzeit nicht zur Eheschließung gekommen war, ist heute nicht mehr zu ergründen. Herr Lembke hatte seiner Braut jedenfalls testamentarisch 12 000 M. und die Wohnungseinrichtung vermacht. Seine sonstigen Verwandten hatte er im Testament nicht bedacht, denn er war mit der Familie verfeindet. So also war die Sachlage, als der ewige Bräutigam das Zeitliche gesegnet hatte und das Testament vom Notar geöffnet wurde.

2. Akt

Die Verwandten, die sich um Herrn Lembke bei Lebzeiten nicht gekümmert hatten, erschienen jetzt plötzlich auf der Bildfläche. Von wegen der 12 000 M., die der Wirtschafterin oder Braut vermacht waren. Die Verwandten fochten das Testament an. Der Prozeß ging bis zum Reichsgericht und endete mit dem Sieg der erblustigen Verwandten. Denn, so sagt das Reichsgericht, ein Schuldversprechen — das ist eine Erbschaft — **ist nichtig, wenn es abgegeben wird zum Zwecke der Erzwingung und Fortsetzung eines eheähnlichen Verhältnisses** — Verstoß gegen die guten Sitten. Die 12 000 M. und die Wohnungseinrichtung bekommen also die Verwandten, nicht die treue Haushälterin.

3. Akt

Die Haushälterin sagt sich: wenn nicht 12 000 M., dann wenigstens 6000 M. Soviel stehen ihr nach ihrer Ansicht für rückständigen Lohn sicherlich zu, denn sie hat die letzten Jahre keinen Barlohn mehr bekommen. Die 6000 M. klagt sie von den nun lachenden Erben ein. Die Lohnklage geht bis zum Reichsarbeitsgericht. Und endet mit einer neuen Niederlage der Haushälterin. Denn das Reichsarbeitsgericht stellt fest, **daß zwischen der klagenden Haushälterin und dem „Erblasser" kein Arbeitsverhältnis, sondern ein Freundschaftsverhältnis bestanden hat. Und aus einem derartigen Freundschaftsverhältnis können keine Lohnansprüche hergeleitet werden.** Wenn die Klägerin mit Rücksicht auf die in Aussicht genommene Eheschließung oder die zugesagte Erbschaft auf ihren Lohn von 70 M. im Monat — wie sie ihn vor dem Freundschaftsverhältnis bezog — verzichtet habe, so sei das ihr Pech. Dann habe sie eben 10 Jahre umsonst gearbeitet.

Erro.

Achtung, Betriebsräte!

Für die Betriebsräte der Gruppe VII (Nahrungs- und Genußmittelindustrie) findet am Montag, dem 9. Januar 1933, abends 7 Uhr, im Volkshaus, Neue Wallstube, ein Aussprachabend statt. Thema: Fragen aus der Betriebsrätepraxis. Referent: Kollege Fleischhauer. Gruppenangelegenheiten.

Reichsbahn will stillegen!

P. Die Reichsbahn will das Gleiwitzer Lokomotivenausbesserungswerk stillegen. Dadurch würden mehrere hundert Arbeiter ihr Brot verlieren. Das Gleiwitzer Lokwerk steht in bezug auf Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit mit an erster Stelle unter den Ausbesserungswerkstätten der deutschen Reichsbahn.

Metallarbeiter-Internationale

T. Prag, 7. Januar. (Eig. Funk.) Zur Tagung des Exekutivausschusses des Internationalen Metallarbeiterverbandes, der hier zusammengetreten ist, sind Vertreter der Metallarbeiterverbände aus der Mehrzahl der europäischen Staaten erschienen. Die einzelnen Berichte zeigten, daß die Metallindustrie in allen Staaten überaus fühlbar von der Krise betroffen wurde. Gegenüber 1929 könne die heutige Produktionskapazität auf 40 Prozent geschätzt werden.

F. **Weberstreik in Nordfrankreich.** Etwa 6000 Weber sind am Freitag früh in Armentières (Nordfrankreich) in den Streik getreten. Der Streikbeschluß wurde in einer gemeinsamen Versammlung der Mitglieder der sozialistischen, kommunistischen und christlichen Gewerkschaften gefaßt. Der Beschluß ist auf die Absicht der Unternehmer, die Löhne sofort um 15 Prozent zu kürzen, zurückzuführen.

Freie Gewerkschaftsjugend Groß-Dresden

Vollvorstellung im Schauspielhaus am Donnerstag, 12. Januar: „Ueber die Kraft". Karten für Jugendliche bis zu 20 Jahren zu 80 Pf. (für Gewerkschaftsmitglieder 1.20 M.) sind im Büro des Ortsausschusses der deutschen Jugendverbände, Wettinerstraße 10, II, bis 4 Uhr nachmittags zu haben.

Sonntag, den 8. Januar, Heidebummel. Treffen: 1.30 Uhr, Albertplatz, Artesischer Brunnen. Bei schlechtem Wetter treffen wir uns nachmittags 4 Uhr im Heim. — Heute, Sonnabend, besuchen wir alle die Weihnachtsfeier im Saal, Große Klostergasse 2, I. Beginn: 7 Uhr.

6. Bezirk. Dienstag, den 10. Januar, abends 7.30 Uhr, im Heim, Große Klostergasse 2, I. Heimabend: „Aufgaben und Ziele der Gewerkschaften" (Referent Otto Staffel).

7. Bezirk. Dienstag, den 10. Januar, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim Schützenplatz 16, Hinterhaus, parterre, Heimabend. Literarischer Abend (Kollege Göbel).

Jugendkartell. Dienstag, den 10. Januar, abends 8.30 Uhr: Sitzung im Sitzungszimmer des Ortsausschusses, Schützenplatz 14, I.

Bekleidungsarbeiterjugend

Mittwoch, den 11. Januar, abends 7.30 Uhr, im Volkshaus: Musikabend.

Jugendgruppe im Gesamtverband

Dienstag, den 10. Januar, abends 7 Uhr, im Büro, Schützenplatz 14, II. Heimabend. Die Gewerkschaften nach der Inflation bis zur Gegenwart (Ref. Kollege Haugke).

Metallarbeiterjugend

4. und 5. Bezirk. Sonntag, den 8. Januar, Unterhaltungsabend. Wir treffen uns 6 Uhr am Kinderfreundeheim, Tittmannstraße 6, zu allerlei Geselligkeit.

7. Bezirk. Sonntag, den 8. Januar, Tageswanderung durch die Heide. Treffen 7.30 Uhr am Postplatz.

2. Bezirk. Montag, den 9. Januar, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Klopstockstr. 9, Heimabend. Kollege Liebscher berichtet über unsere Gruppenarbeit im Jahre 1932. Anschließend wählen wir uns einen neuen Jugendvorstand.

4. und 5. Bezirk. Montag, den 9. Januar, abends 7.30 Uhr, im Kinderfreundeheim, Tittmannstraße 6, Aussprachabend. Bub und Mädel in der Bewegung.

3. Bezirk. Dienstag, den 10. Januar, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Copellstraße 12, Heimabend. Bericht des Kollegen Kühne über unsere Gruppenarbeit im Jahre 1932. Anschließend Vorstandswahl.

Die weltberühmtesten Tänzerinnen und Tänzer. Als einzige deutsche Zigarettenfabrik legt die konzernfreie Firma „Drami" ihren Packungen echte Photos von berühmten Tänzerinnen und Tänzern bei. — Gleichzeitig hat die Drami das Format ihrer Spezialzigarette „Sachsenstern" verstärkt und sie in fester Packung herausgebracht. Außer den Tanzbildern wird bis auf weiteres jeder Packung ein handkoloriertes Bild der Serie D beigelegt. Somit ist dem Sammler die Möglichkeit gegeben, die bisherigen Serien zu vervollständigen.

Künstliche Augen werden demnächst in Dresden durch die Firma F. A. Müller Söhne, Wiesbaden, in Anwesenheit der Patienten nach der Natur angefertigt und eingepaßt. Näheres siehe Inserat in heutiger Ausgabe.

Amtliches

Vom 16. bis 21. und vom 23. bis mit Januar 25. 193[3] kommen von 10 Uhr an verfallene Pfänder zur Versteigerung, die vom 1. April bis 6. Mai 1932 verpfändet worden sind und zwar am 16. und 17. Januar: Uhren, Schmucksachen, goldene und silberne Gegenstände; an den andern Tagen Stoffe, Kleidungsstücke, Betsachen, Schuhe, Wäsche, Betten usw. Die Pfänder liegen von 8 Uhr an im Versteigerungsraume, Hauptstraße 3, I, Eingang Rathausgäßchen, zur Ansicht aus.

Leihamt der Stadt Dresden, am 4. Januar 1933

Auf folgende im Amtsgerichtsgebäude, Lothringer Straße 1, I, Saal 69, stattfindende Zwangsversteigerungen wird hingewiesen:

1. am 14. Januar 1933, vormittags 8.30 Uhr, die Grundstücke in **Dresden-Seidnitz, Bodenbacher Straße 99,** bestehend aus Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Hof, Garten, Feld, Wiesen und Bauland. Der Verkehrswert der Grundstücke beträgt nach einem Gutachten 187 530 RM., nach einem anderen Gutachten 798 730 RM. Eigentümer: **Paul Georg Schumann.** 3 Za 110/31.

2. am 14. Januar 1933, vormittags 9.30 Uhr, das Grundstück in **Dresden A., Würzburger Straße 26,** bestehend aus Wohngebäude, Seitengebäude, 2 Schuppengebäuden, Hof und Garten. Verkehrswert: 61 400 RM. Eigentümer: **Joseph Karl Suchan.** 3 Za 114/32.

3. am 18. Januar 1933, vormittags 8.30 Uhr, das Wohnhausgrundstück **Am Schießhaus Nr. 15 in Dresden A.** Verkehrswert: 4700 RM. Eigentümer: **Wilhelm Krause.** 2 Za 241/30.

4. am 18. Januar 1933, vormittags 9 Uhr, das Wohnhausgrundstück **Stärkengasse 4 in Dresden A.** Verkehrswert: 5300 RM. Eigentümer: **Johannes Henkel.** 2 Za 10/32.

5. am 18. Januar 1933, vormittags 9 Uhr, das Wohnhausgrundstück **Steirische Straße 33 in Dresden-Laubegast.** Verkehrswert: 20 000 Reichsmark. Eigentümer: **Theodor Wunitschik.** 2 Za 59/32.

6. am 18. Januar 1933, vormittags 9.30 Uhr, das Grundstück **Tauernstraße 28 in Dresden-Laubegast,** bestehend aus Einfamilienhaus. Verkehrswert: 26 000 RM. Eigentümer: **Theodor Wunitschik.** 2 Za 58/32.

7. am 18. Januar 1933, vormittags 10 Uhr, das Wohnhausgrundstück **Altleubnitz Nr. 29 in Dresden.** Verkehrswert: 4000 RM. Eigentümer: **Hermann Bruno Holze.** 2 Za 10/32.

8. am 18. Januar 1933, vormittags 10.30 Uhr, das Wohnhausgrundstück **Julius-Otto-Straße 2 in Dresden-Strehlen.** Verkehrswert: 29 000 Reichsmark. Eigentümer: **Ferdinand Robert Oskar Knüppel.** 2 Za 83/32.

9. am 21. Januar 1933, vormittags 9 Uhr, das Grundstück in **Dresden A., Marschallstraße 31 b,** bestehend aus Wohn- und Geschäftshaus mit 2 Anbauten und Hof. Verkehrswert: 280 000 RM. Eigentümer: **Paul Richard Riemer.** 3 Za 67/32.

10. am 21. Januar 1933, vormittags 9.30 Uhr, das Grundstück in **Dresden A., Kamenzer Straße 27,** bestehend aus Wohngebäude, Nebenwohngebäude, Möbellagergebäude mit Verbindungsbau, Werkstattgebäude mit Stallanbau, Lagergebäude, Hofraum und Garten. Verkehrswert: 75 845 RM. Eigentümer: **Hermann Gotthelf Heinrich Reichel.** 3 Za 70/32.

11. am 21. Januar 1933, vormittags 10 Uhr, das Grundstück in **Dresden A., Große Meißner Straße 12,** bestehend aus Wohn- und Geschäftsgebäude. Verkehrswert: 26 000 RM. Eigentümer: **Paul Rudolf Zumpe und Holm Hans Zumpe.** 3 Za 121/32.

12. am 21. Januar 1933, vormittags 10.30 Uhr, die Grundstücke in **Dresden A.**,

a) **Meißner Straße 45,** bestehend aus Wohn- und Fabrikgebäude, Lagergebäude und einigen Schuppen. Verkehrswert: 67 100 Reichsmark;

b) **Schumannstraße 48,** bestehend aus Wohngebäude, Fabrikgebäuden und Kesselhaus mit Dampfschornstein. Verkehrswert: 92 320 RM. Eigentümer: **Dresdner Etikettenfabrik Schupp & Nierth Aktiengesellschaft.** 3 Za 41/31.

Amtsgericht Dresden, Zimmer 120/122,
am 6. Januar 1933.

gr) 3 Za 110/31.

Künstliche Augen
fertigen wir naturgetreu für unsere Patienten. **F. Ad. Müller Söhne, Wiesbaden,** in Dresden A, Hotel Stadt Gotha, Schloßstr. 11, am 16. u. 17. Jan. 1933. (1 274

Zähne und Plomben
und **Reparaturen** von 2 M. an. 1690
Zahnpraxis **Bormann**, Struvestraße 17.

Butter
noch billiger!
Stück **68** u. **58** ₰
GÖRLITZER
6641

SPART BEI DER
BANK DER ARBEITER, ANGESTELLTEN UND BEAMTEN, A.-G.
FILIALE DRESDEN / DRESDEN, MAXSTRASSE 17
SPAREINLAGEN ZU DEN GÜNSTIGSTEN BEDINGUNGEN
DRESDNER ZAHLSTELLEN:
IN DEN VOLKSBUCHHANDLUNGEN:
KESSELSDORFER STRASSE 19
SCHANDAUER-STRASSE 71
ALBERTPLATZ 10
ZAHLSTELLE FREITAL:
UNTERE DRESDNER STRASSE 40
(ARBEITERSEKRETARIAT)

Die BERLINER PRESSE war begeistert
Aus der hiesigen Presse:
„Jede Szene dieser Filmparodie eine lachende Vernichtung jener verlogenen Romantik, eine heitere Rache am Kitsch und . . . das macht die Travestie noch ergötzlicher. Man müßte geradezu jede einzelne Szene schildern, um den Reiz dieser Groteske darzutun."
Volkszeitung

CAPITOL
Prager Str. 31 — Tel. 19001
Werktags: 4.00 6.15 8.30 — Nur für Erwachsene — Sonntags: 2.00 4.15 6.30 8.45

Rundfunk

Gleichbleibende Werktags-Vortragsfolge. 6.15: Turnstunde. ● 6.35: Frühkonzert. ● 9.40: Wirtschaftsnachrichten. ● 9.45: Wetter, Wasserstand, Verkehr, Tagesprogramm. ● 9.55: Was die Zeitung bringt. ● 11: Werbenachrichten. ● 12: Konzert ● 13: Nachrichten, Wetter, Schneemeldungen, Zeit. ● 13.15: Konzert. — anschl.: Börsenberichte. ● 15.35 u. 17.50: Wirtschaftsnachrichten (So. nur 15.45). ● 17.30: Wetter, Zeit (außer So., Mi. u. Fr. ca. 17.55).

Sonntag, 8. Januar

6.15: **Funkgymnastik.**
6.35: **Bremer Hafenkonzert. — Das gr. Geläute vom Dom.**
8.00: **H. Vollmann: Wanderung durch mitteldeutsche Dörfer.**
8.30: **Orgelkonzert aus der Universitätskirche. Ausf.: Prof. Müller.**
9.00: **Aufbruch einer neuen Zeit. Predigtworte Schleiermachers aus dem Jahre 1808/13. Eine patriotische Morgenfeier.**
10.45: S. Bauer: Der Kampf um den Everest.
11.15: Eröffnungsfeier der Ausstellung: **Ostpreußen, was es leidet, was es leistet.**
12.00: Mittagskonzert **des Sinfonieorchesters. Dirigent: H. Weber.**
14.00: Wetter und Zeit.
14.05: Das Programm der Woche.
14.25: Winke für die Landwirtschaft.
14.35: Volkslieder. Arbeitersängerchor Halle (Saale).
15.00: Die Goldmacher. Hörspiel von H. H. Frhr. Grothe.
16.30: Der Struwwelpeter, für Gesang mehrstimmig und solistisch u. kl. Orchester von Fritz Reuter. Werk 28.
17.15: Konzert des Sinfonieorchesters. Dirigent: Th. Blumer.
18.30: Aus dem Klangmuseum eines phonetischen Laboratoriums (mit Schallplatten), von Dr. Heinitz.
19.30: Zeitfunk.
20.15: Aus Mozarts Opern. Ausf.: Leipziger Sinfonieorchester. Elisabeth Gerö (Sopran), H. Daum (Tenor). Dazwischen: Don Juan, von E. Th. A. Hoffmann. Als musikalische Hörnovelle bearbeitet von D. v. Oppen.
22.15: Nachrichtendienst.
Anschl. Tanzmusik.

Montag, 9. Januar

10.15: Weltbörsenbericht.
14.00: Kunst- und Filmberichte.
14.30: Erwerbslosenberatung.
14.45: H. H. Houben liest aus seinem Columbus-Roman.
15.10: Frauenfunk: Wir berechnen die elektrischen Stromkosten im Haushalt.
16.00: Nachmittagskonzert des Sinfonieorchesters.
18.00: F. Barth: Staatsbürgerliche Bildung in der Volksschule.
18.30: Jahrtausend deutscher Dichtung. F. A. Holland: Anfang des Dramas.
18.50: Dr. Eggert: Johanna Rosina Wagner. Zum 85. Todestag von Rich. Wagners Mutter.
19.05: Stud.-Assessor Charlotte Brittal: Das bedrohte Danzig.
19.35: [illegible]musik. Mandolinenorchester Chartofilax-Estudiantina.
20.35: Streitgespräch mit Schopenhauer, von Walter Franke-Ruta.
21.20: Bunter Abend.
22.15: Nachrichtendienst.

Deutsche Welle: Gleichbleibende Werktags-Vortragsfolge. 6.15: Gymnastik. ● 6.30: Wetter für die Landwirtschaft. — anschl.: Frühkonzert. ● 10: Neueste Nachrichten. ● 11: Deutscher Seewetterbericht. ● 12: Wetter für den Landwirt. — anschl.: Konzert. — Wiederholung des Wetterberichts. ● 12.55: Nauener Zeit. ● 13.35: Nachrichten. ● 14: Konzert. ● 15.30: Wetter, Börse. ● 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. — Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. ● 22.45: Deutscher See-Wetterbericht.

Deutsche Welle: Sonntag, 8. Januar

6.15: Funkgymnastik.
6.35: Bremer Hafenkonzert.
8.00: Stunde des Landwirts.
8.55: Morgenfeier.
Anschl. Glockenspiel des Berliner Doms.
10.05: Wettervorhersage.
11.00: Deutscher Seewetterbericht.
11.15: Eröffnung der Ausstellung: **Ostpreußen, was es leidet, was es leistet.**
12.00: Heitere Funk-Matinee.
12.55: Nauener Zeitzeichen.
14.00: Elternstunde: Ilse Kattentidt: **Mein Kind sagt mir alles.**
14.30: Leipzig: Vorführung der **Meisterschaftskollektion des Bundes deutscher Kanarienzüchter.**
14.50: Dr. Monesen: **Aus der Gedankenwelt großer Philosophen:** Leibniz.
15.20: W. Rukoher: Späte Gedichte, von **Gottfried Benn.**
15.30: Ludwig v. Beethoven: Septett Es-Dur op. 20 für Violine, Viola, Cello, Klarinette, Horn, Fagott u. Baß. Ausf.: Kammermusikvereinigung der Staatsoper.
16.30: Leipzig: Der Struwwelpeter. Für Gesang **und kl. Orchester** op. 28 von Fritz Reuter.
17.15: Unterhaltungsmusik der Kapelle Erichs.
18.15: Einführung in: Das Lied von der Erde, von Mahler.
18.45: Aussprache über die Hörerbriefe zu dem Gespräch: Hat Toleranz noch einen Sinn?
19.30: Stunde des Landes.

Schulbedarf
Hefte, Zeichenblocks, Bleistifte, Federhalter, Federn, Radiergummi, Farbkästen, Reißzeuge, -bretter, -schienen, Winkel, Lineale, Federkasten (f 565
M. & R. ZOCHER
Wilsdruffer Straße 24

20.30: Köln. Wilhelm Busch zum 25. Todestage.
Anschl. Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
Anschl. Tanzmusik der Kapelle Herbert Strauß.

Deutsche Welle: Montag, 9. Januar

15.00: Künstlerische Handarbeiten: Das Kinderzimmer.
15.45: Bücherstunde: Deutsches Schicksal.
16.00: Pädagogischer Funk.
16.30: Nachmittagskonzert.
17.10: Dr. Schwering: Napoleon III. zum 60. Todestag.
17.30: Hildegard Karmann singt Zigeunerlieder von Brahms.
17.55: Dir. Kemmers: Der Neutralitätsgedanke in der Beamtenschaft.
18.25: Dr. Just: **Musizieren mit unsichtbaren Partnern.**
19.00: Englisch.
19.30: Das Gedicht.
19.35: Unterhaltungsmusik der Kapelle Eddy Walis.
20.05: Frankfurt: 6. Montagskonzert des Frankfurter Orchestervereins. Werke von Brahms.
20.40: Hans Reimann plaudert.
21.00: Amerikanische Schallplatten. Einleitende und verbindende Worte: F. Warschauer.
21.30: Staatsminister a. D. Prof. Dr. Becker: Europäische und amerikanische Wesensart.
22.10: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
Anschl. Tanzmusik der Kapelle Leo Bermann.

Dresdner Theaterspielplan vom 10. bis mit 16. Januar 1933

Opernhaus

Dienstag (20) **Die Insel Tulipatan; Die schöne Galathee** (Anrecht A; Volksbühne Nr. 3006 bis 3105)
Mittwoch (19.30) **Rich.-Wagner-Zyklus** (Zweiter Abend) — In neuer Einstudierung und Inszenierung: **Der fliegende Holländer** (Außer Anrecht)
Donnerstag (19.30) **Undine** (Anrecht A)
Freitag (19.30) **8. Sinfoniekonzert** Reihe B (Solist: Louis Graveure)
(11.30) **Oeffentliche Hauptprobe**
Sonnabend (19) Geschlossene Vorstellung für die Deutsche Buchgemeinschaft (kein öffentlicher Kartenverkauf)
Sonntag (19.30) **Der fliegende Holländer** (Außer Anrecht; Volksbühne Nr. 3106—3185)
Montag (19.30) Geschlossene Vorstellung für die Dresdner Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes (kein öffentlicher Kartenverkauf)

Alberttheater

Dienstag (20) **Die Großstadtluft**
Mittwoch (20) **Der Trompeter von Säckingen**
Donnerstag (20) **Der Familientag**
Freitag (20) **Der Jahrmarkt in Pulsnitz**
Sonnabend (16) **Der Wunderquell im Weihnachtswald;** (20) **Der Trompeter von Säckingen**
Sonntag (16) **Der Wunderquell im Weihnachtswald;** (20) **Der Jahrmarkt in Pulsnitz**
Montag (20) **Der Familientag**

Schauspielhaus

Dienstag (20) **Ein Wintermärchen** (Anrecht A; Volksbühne Nr. 986—1060)*
Mittwoch (20) **Wetter für morgen: Veränderlich** (Anrecht A)
Donnerstag (20) Geschlossene Vorstellung für den Verein Dresdner Volksbühne (kein öffentlicher Kartenverkauf): **Ueber die Kraft** (Volksbühne Nr. 1501—1940)
Freitag (20) **Ueber die Kraft** (Anrecht A)
Sonnabend (20) **Achtung, frisch gestrichen!** (Anrecht A)
Sonntag (15) **O Tannebaum;** (20) **Wetter für morgen: Veränderlich** (Außer Anrecht; Volksbühne Nr. 1061—1140)
Montag (20) **Die Ratten** (Anrecht B)

Die Komödie

Dienstag (20.15) **Da stimmt was nicht!** (Volksbühne Nr. 2791—2810)
Mittwoch (20.15) **Da stimmt was nicht!** (Volksbühne Nr. 2811—2830)
Donnerstag (20.15) **Da stimmt was nicht!** (Volksbühne Nr. 2831—2850)
Freitag (20.15) **Da stimmt was nicht!** (Volksbühne Nr. 2851—2870)
Sonnabend (20.15) **Da stimmt was nicht!** (Volksbühne Nr. 2871—2890)
Sonntag (20.15) **Da stimmt was nicht!** (Volksbühne Nr. 2891—2900 und 131—140)
Montag (20.15) **Da stimmt was nicht!** (Volksbühne Nr. 141—160)

Zentraltheater

Dienstag (20) **Schwarzwaldmädel** (Volksbühne Nr. 2646—2665)
Mittwoch (16) **Schneeweißchen und Rosenrot;** (20) **Schwarzwaldmädel** (Volksbühne Nr. 2666 bis 2685)
Donnerstag (20) **Das Schwarzwaldmädel** (Volksbühne Nr. 2686—2705)
Freitag (20) **Die Csardasfürstin** (Volksbühne Nr. 2706—2710 und 91—105)
Sonnabend (16) **Schneeweißchen und Rosenrot;** (20) **Die Csardasfürstin** (Volksbühne Nr. 106 bis 125)
Sonntag (14.30) **Schneeweißchen und Rosenrot;** (17) **Das Schwarzwaldmädel;** (20) **Die Csardasfürstin** (Volksbühne Nr. 126—130 und 411—425)
Montag (20) **Die Csardasfürstin** (Volksbühne Nr. 426—445)

Residenztheater

Dienstag (20) **Die Geisha**
Mittwoch (16) **Im Himmel und auf Erden;** (20) **Die Geisha**
Donnerstag (20) **Der fidele Bauer**
Freitag (20) **Der fidele Bauer**
Sonnabend (16) **Im Himmel und auf Erden;** (20) **Der fidele Bauer**
Sonntag (14) **Im Himmel und auf Erden;** (20) **Der fidele Bauer**
Montag (20) **Der fidele Bauer**

Bei Barzahlung noch 10% Kassen-Rabatt
Auflegematratzen . ab 8.-
Stahlmatratzen . ab 9.-
Messingbetten ab 48.-
Reformbetten ab 14.50
Kinderbetten ab 16.-
Unterbetten ab 6.90
Steppdecken . . ab 7.80
Bettfedern Pfd. ab 1.30
Schlafsofa ab 75.00
Divans . ab 32.00
Nachtschränkchen
Roßhaarkissen usw.
Zierkissen Inletts

„DRESDENSIA"
Waisenhaus-Str 27 / Neustädter Markt 1

A

Geschäftliche Rundschau

Benzin — Traktorenkraftstoff —
Zollfreies Gasöl für Diesel und zum Heizen, Maschinen- und Autoöle
Johannes Schmiegel, Dresden A 24
Strehlener Straße 9 — Ruf 48 36
Generalvertretung leistungsfähiger Werke
Angebote freibleibend

Verlangen Sie Königs echten Malzkaffee lose!
Gleichwertig jeder Paketware, aber viel billiger!
Königs Malzfabrik AG., Dresden N. 23

Klischees aller Art — **KLISCHEEFABRIK KLUGE·SCHÄFLE & RATH** — schnell, erstklassig u. billig
DRESDEN-A.1 GRUNESTR. 16 FERNRUF 27190

Städtisches Bestattungs-Amt
Neues Rathaus — Fernruf Sammelnummer 25286
Erdbestattungen, Feuerbestattungen, Ueberführungen
Dienstzeit von 8 bis 18 Uhr; auch an Sonn- u. Festtagen
Sargmusterlager Kleine Zwingerstraße 8

Das erste Kulmbacher Bierhaus **Alt-Gaßmeyer**
Die führende bayerische Bierstube Dresdens
nur Schloßstraße 21 Besitzer H. Weiße

Wurst-Scherber
Dresden-Löbtau, Kesselsdorfer Straße
Dresden-Neustadt, Alaunstraße 25
Antonshalle, Stand 270—272
Neustädter Halle, Stand 8—10 und **146—147**
Qualitätswaren zu niedrigsten Preisen!

Kauft Deutsche Braunkohlen-Briketts

Kauft bei den deutschen ortsansässigen Betriebsstoff-handlungen

In jedes Haus Schokoladen von Clauß!
SCHOKOLADEN-FABRIK Bruno Clauß
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen Dresdens
ausserdem in Chemnitz, Freiberg, Meissen, Dippoldiswalde u. Oederan

A. Mittag & Co Ruf 13700 **Auto-Licht-Zünd DIENST** Feldgasse DRESDEN

Kurbad Löbtau **Deubener Straße 25, Tel. 36 850**
Geöffnet: Damen: Montag, Mittw., Freitag 9-7 Uhr; **Herren:** Dienst., Donnerst., Sbd.
Zu allen Krankenk. zugelassen!

6% Edeka E. Löschbor **Alaunstr., Ecke Louisenstr. 39**
Fleisch- und Wurstwaren zum billigsten Tagespreis **6% R.V.**

Max Lorenz & Co., Dresden 19
Tittmannstraße 24, Tel. 30505
Gegr. 1901 Bautischlerei u. Innenausbau
Patent-„We-De"-Schiebefenster

Wohnungsteilungen, Neu- und Umbauten, Hausabputz sowie alle sonstigen Bauarbeiten
preiswert und gut
Walter Thalheim, Baugeschäft, **Dresden-Friedrichst.**
Löbtauer Straße 7 **Fernsprecher 27110**

Hansa-Klischees bieten Ihnen Vorteile
·HANSA·KLISCHEEFABRIK
DRESDEN-A.1·FACH 260·JOSEPHINENSTR.2
FERNRUF 29349 u. 15262

Albin Reimer Tischlermstr. — **Dresden A 29,** Herweghstrasse 2? — Ruf 2826? —
Werkstätten für moderne Bau- und Möbeltischlerei
Innenausbau — Glaserei — Sargmagazin

Karl Kirbach **Fischwaren, Spez. Räucherheringe**
Täglich frisch — Eigene Räucherei
Dresden N, Königsbrücker Platz 2 — Räucherei: Hechtstraße 150, am St.-Pauli-Friedhof — Verkauf: Königsbrücker Platz 2

Curt Mähler G. m. b. H., **Dresden N**
Förstereistr. 19, Fernspr. 5156?
Mietautos für Hochzeiten, Spazierfahrten Ueberlandfahrten / Kraftdroschken **Reparaturwerkstatt**

Willi App Holz- u. Kohlenhdlg. **Schützenplatz 7**

Zum Salat und Einmachen nur Weinessig!

Max Oehmigen G. m. b. H.
Landesprodukten-Grosshandlung
Speisekartoffeln
Dresden A 5
Güterbahnhof Friedrichstadt
Tel. 19268, 19368, 19468

Bären-Schänke
Webergasse 27·27b Zahnsgasse 16-18
Dresdens größtes Bier- u. Speisehaus Bären Bräu

Bücher überall
aber — gut beraten werden Sie für alle Fälle in den Volksbuchhandlungen

PVG
Hamburger Straße 30, Telephon 15865
kauft ständig erledigte Akten zur restlosen Einstampfung

Drucksachen
moderner Ausführung liefert
Kaden & Co.
Wettinerplatz

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19330107/11 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

M-S M-S

Der neue spannende Tonfilm
ERSTAUFFÜHRUNG

Die zwei vom Südexpreß

Ein deutscher Tonfilm mit unerhörten Sensationen. Leidenschaft, Liebe, Humor und Musik im Rahmen der wundervollen Gletscherwelt der bayerischen Berge, ein spannungsüberladenes Duell auf dem rasenden Südexpreß.

Hauptrollen:
Trude Berliner Ernst Busch Otto Wernicke

M-S **M-S Lichtspiele Moritzstraße 10** M-S

SARRASANI

Heute Sonnabend u. morgen Sonntag je **2 x Toros**
3 und 8 Uhr — Nachmittags halbe Preise für jedermann
„Toros" wird nur noch bis 15. Januar aufgeführt

Centraltheater-Tunnel
Täglich abends 8 Uhr, das große internationale
Varieté-Programm
Unter anderem 2 Hildebrands in ihrer Kurz-Operette:
Das Dreimäderlhaus
Außerdem heitere Szenen und Militär-Humoresken aus der Vorkriegszeit
Sonntag und Mittwoch nachmittags 4 Uhr, FAMILIEN-KAFFEE
Eintritt frei

Wohin Sonntag?

Bellevue Waltherstraße 27 Sonnabend 7.30 Uhr Sonntag 4 Uhr u. Freitag 7.30 Uhr

Westend Übermiger Str. 107 Sonntag 17 Uhr die bel. **Tanz-Telefonate**
Mittw. 20 Uhr: Reunion. Tel. 43133 Pfletzsch-Marko

Gasthof Kaditz
Nach Gasthof Kaditz geht wir heute. Kaffee und Kuchen ist immer fein. Zwei Tanzen, das macht große Freude Bei gutem Essen, Bier und Wein.
Endstation der Linie 17
Es laden herzlich ein
Friedrich Hanisch u. Frau.

Ufa

Universum Prager Straße 6
Wo. 3.50 6.00 8.45
Sonnabend und Sonntag 2.30 4.40 6.50 9.00
Das große Eröffnungs-Programm
Hans Albers in **F. P. 1 antwortet nicht**
Mit Sybille Schmitz, Paul Hartmann, Peter Lorre, Herm. Speelmans
Regie Karl Hartl

U.T. Waisenhausstraße 22
Wo. 4 6.15 8.30
So. 3 5 7 9
Für Jugendliche verboten!
Der große Erfolg! Asta Nielsen in ihrem ersten Tonfilm
Unmögliche Liebe
Mit Ery Bos, Hans Rehmann, Elien Schwannecke, Jul Falkenstein
Sonntag vorm. 11 Uhr **Matinee Im Berner Oberland** Für Jugendl. erlaubt

Ufa-Palast Waisenhausstr. 26
Wo. 4 6.15 8.30
So. 2.30 4.40 6.50 9
Für Jugendliche verboten!
Sonntag letzter Tag! Der neueste Harry-Piel-Sensationsfilm
Das Gespensterschiff
Mit Ingrid Lindström, Trude Berliner, Regie: Harry Piel
Ab Montag Pat und Patachon in **Lumpenkavaliere**

Reich. Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung, auf sämtliche Parteiliteratur und Inserate für die Dresdner Volkszeitung nimmt entgegen Hermann Koch, Am Lehmbaus 6.

Donaths Neue Welt
Haltestelle 19, 22 Morgen zum letzten Male:
Dresdens schönste Weihnachtsdekoration
Ab 4 Uhr: Kaffeekonzert mit Tanz
Ab 6 Uhr: Vornehmer Ball

Tymians Thalia-Theater 8½ Uhr
Ruf 50093
Letzte Woche
Der Fremdenlegionär
und die großen Lachschlager
Sonntags: 4 und 8½ Uhr
Donnerstags: 4 Uhr
Damenkaffee

Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, Ortsgruppe Dresden
Donnerstag, den 12. Januar 1933 im Soldatenheim, Dresden N, Königsbrücker Straße: Vortrag zum Lehrfilm
Geißel der Menschheit
von Herrn Facharzt Dr. Pürckhauer
Eintritt frei für jedermann — Einlaß 7 Uhr, Beginn 8 Uhr

Achtung, ausschneiden!
Unser langjähriger wissenschaftlicher Mitarbeiter, der bekannte
Biologe Dir. Ernst Nowka
spricht wieder in seinen
Aufklärungsvorträgen
mit Bildervorführung und Fragebeantwortung
Der Mensch – seine Krankheiten – seine Ernährung
jedesmal nachmittags 5 und abends 8 Uhr
Montag, 9. Januar, im Volkswohl, Ebertplatz 7
Dienstag, 10. Januar, im Eldorado, Steinstraße 15
Mittwoch, 11. Januar, in den Blumensälen, Blumenstraße 48
Donnerstag, 12. Januar, im Volkshaus (Kinosaal), Schützenplatz
Freitag 13. Januar, in der Grünen Wiese, Gruna
Sind Sie krank oder leidend!
Holen Sie sich kostenlos Rat und Hilfe in unseren Vorträgen
Hören Sie den Fachmann!
über erfolgreiche Bekämpfung bei rheumatischen und gichtischen Gelenkerkrankungen, Ischias, Nervenleiden, Gallen-, Leber-, Magen-, Darm-, Nieren-, Lungen- und Blasenleiden, Arteriosklerose, Alterserscheinungen, Erkrankungen in den Wechseljahren, Frauenleiden, Krampfadern, Stuhlverstopfung als Ursache vieler Erkrankungen, Fettleibigkeit bei Frauen, ihre Entstehung und Bekämpfung durch giftfreies Heilverfahren.
Dieses Inserat ausschneiden. Es berechtigt zum freien Eintritt für 3 Personen
Jeder erhält ein Geschenk!
Erno-Laboratorien, Dresden, G. m. b. H.
Tel. 19083 Abt. Erno-Institut Prager Str. 13

Die einzig richtige **Schnellkochplatte „Koch-Fix"**
Vertreter höchste Verd. Fabr.: R. Paul, Portikusstraße 5.

Billige böhmische Bettfedern
nur reine, entstäubt, Qual. 1 Kilogr. graue, gewischte M.-W. 2.50 halbweiße M.-W. 3.— weiße M.-W. 4.— bessere M.-W. 5.— 6.— Daunenp. M.-W. 7.— 8.— beste Sorte M.-W. 10.— 12.— Versand tgl. unfrei. geg. Nachnahme. Muster frei. Umtausch u. Rücknahme gestatt. Benedikt Tachel, Lobes Nr. 139 b. Pilsen (Böhm.).

Auch ein kleines Inserat verbürgt Ihnen Erfolg!

Zum Neuen Jahr kaufen und sparen

6% SPARBUCH RENNER

Unter der Devise:
„Kaufen und Sparen"
gelangen auch dieses Jahr die beliebten Renner-Sparbücher zur Ausgabe. Benützen Sie diese Sparbücher u. schaffen Sie sich dadurch eine **sehr willkommene Wirtschaftshilfe**

Gardinen
Gardinennessel, Römerstreifen, dicht u. kräft. in der Qual., bes. preisw., 80 cm br., Mtr. 0.50
Halbstores, Meterw., Gitterstoff, ekrufarb., m. breit. Einsatz, Stufen u. Fransen, 2 Mtr hoch, Mtr 0.95
Tüllgarnitur, schön. kr. Filetgrund, mod. u. wirkungsvoll gemust., volle Schalbreit., Garnitur 4.25
Marquisettgarnitur, s. Abb., schöne Einsätze u. Zierstich, aparte Wirkung, Gr. 75/270, 50/200 9.75

Möbelstoffe
Tischdecke, starke Qualität, versch. Muster, gedeckte Farb., 140/170, besonders preiswert 2.85
Tischdecke, Kunsts., neuzeitl. Muster, mod. Farben, rings m. Seidenfranse, 130/160, preisw. 6.95
Diwandecke, s. Abb., Gobelin, mod. Zeichn., prakt. Farben, besond. preiswert, Gr. 140/280 7.25
Diwandecke, Gobelin, kräft. Qual., wirkungsvolle Farben, 150/300 cm, besonders preiswert 11.–

Teppiche-Vorlagen
Vorlage, Haarvelour, neueste Muster, in verschiedenen Farben, Größe 55/110 cm 4.75
Vorlage, Velourplüsch, diverse Muster u. Farb., Partie, besonders preiswert, Größe 55/110 cm 4.25
Kokosläufer, feste Qualität, mod. Jaspéstreifen, ca. 90 cm br., Mtr. 3.10, ca. 67 cm breit, Mtr 2.10
Brücke, s. Abb., Velourplüsch, Perser- u. mod. Muster, Partie, mit Franse, ca. 90/180 cm 15.75

Kleinmöbel
Blumenkrippe, farbig lackiert, entzückende Form, ca. 65 cm breit 9.75
Blumenkrippe, weiß lackiert, mit grüner Blecheinl., ca. 73 cm lang, 75 cm hoch 10.75
Teewagen, das mod. Kleinmöbel, leicht u. bequem fahrbar, mit Gummirädern 17.25
Kakteenkrippe, sehr elegante hohe Form, in rot, grün oder elfenbein Schleiflack 24.–

Decken
Steppdecke, doppels. Satin, in versch. Farben, m. Halbwollfüllung, Größe 130/190 cm 6.95
Schlafdecke, kamelhaarfarb., Wolle mit Jacquardkante, bes. griffig, mollige Qual., Gr. 140/190 8.75
Schlafdecke, Wolle, Pastellfarb., mit klein. Schönheitsf., flausch. Qual., 150/200, preisw. 12.75
Schlafdecke, kamelhaarfarb., Wolle, mit griech. Kante, strapazierfäh. Qual., 140/190 12.75

Korbsessel
Korbsessel, hell gesottene Weide, mit Zopfrand, solide Verarbeitung 2.50
Korbsessel, Peddigrohr, mit modernem Stoff gepolstert, Sitz mit Sprungfederung 4.90
Truhe, Peddigrohr, mit buntem Stoff gepolstert, bauchige Form 3.75
Klubtisch, s. Abb., echt Eiche, Messingplatte, ca. 60 cm Durchmesser 16.–

Betten
Reform-Bettstelle, wß. lack., 33 mm Rohrstärke, geschmackv. Messingverz., 190/90 17.50
Reform-Bettstelle, weiß lackiert, m. eleg. Messingverz., prakt. Patentboden, 190/90 18.50
Reform-Bettstelle, weiß lackiert, das Fußteil mit Holzeinlage u. Messingverzierg. 22.50
Reform-Bettstelle, weiß lack., das Kopf- und Fußbrett mit Holz eingelegt, Gr. 190/90 25.50

Lampen
Nachttischlampe, blank Nickel, mit gelblich getöntem Glasschirm, Druckschalter 2.95
Tischlampe, Holzfuß, mit Nickel verziert und hellem Kartonschirm, Druckschalter 3.25
Tischlampe, blank Nickel, aparter Schirm, von guter Lichtwirkung, Druckschalter 5.75
Leselampe, s. Abb., verstellbar, m. mod. Nickelfuß u. Kartonschirm, von guter Lichtwirkung 9.50

Beachten Sie unsere Schaufenster und Innenauslagen
Bei Barzahlung 3% Rabatt oder 6% Rabatt in Sparmarken
Erleichterte Zahlungsbedingungen: bis zu 4 gleichen Monatsraten
Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärts wohnende Kunden umgehend alle Bestellungen

RENNER
AM ALTMARKT

LEBEN+WISSEN+KUNST

44 Jahrg. — Nr. 6 **BEIBLATT DER VOLKSZEITUNG** Sonnabend, den 7. Januar

Das Grab der Königin-Mutter

Von C. Leonard Woolley

Das Publikum hält Archäologen meist für Leute, die eines schönen Tages Hacke und Spaten schultern, lustig in die Gegend hineinchauffieren, irgendwo ihre Zelte aufschlagen und nun ein romantisches Leben beginnen, das sie gelegentlich durch eine von rühmenden Zeitungsartikeln begleitete Buddelei angenehm unterbrechen. Nichts ist falscher als diese Meinung, deren weite Verbreitung durch zahlreiche Zuschriften an unsere führenden Ausgräber hervorgeht. Von den erheblichen Schwierigkeiten, die der Archäologe zu überwinden hat, singt der Engländer C. L. Woolley, in Deutschland bereits durch sein Werk „Ur und die Sintflut" bekannt, ein Lied in seinem neuen Buch „Mit Hacke und Spaten", die Erschließung versunkener Kulturen. (Mit 46 Abbildungen und Rissen. Geheftet 4,20 M., in Ganzleinen 5,30 M. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig.)

mikab. Ein gutes Beispiel für die Geduld, die die Bergung der Altertümern erfordert, gibt das Grab der Königin Hetep-heres, das von dem deutschen Forscher Dr. Reisner nahe bei der großen Pyramide von Gizeh entdeckt wurde. In einem ummauerten Gelaß unter der Felsenkammer, in der der leere Steinsarg der Mutter des Königs Kephren, des Pyramidenerbauers, stand, lag eine Menge von zerfallenem und pulverisiertem Holz und Stücke von Goldplättchen; über dem Fußboden waren winzige, aus Gold ausgeschnittene Figuren verstreut, Hieroglyphen, die in das Holz eingelegt gewesen und herausgefallen waren, als dieses zu Staub zerbröckelte. Hätte man die Figuren nur eben eingesammelt, so würden sie in hübscher Weise den ausgesuchten Zierat veranschaulicht haben, mit dem die Möbelstücke der ägyptischen Könige vor 5000 Jahren versehen waren, und das wäre alles gewesen. Tatsächlich durchforschten die Gelehrten jedoch die Kammer auf das mühseligste und eingehendste, Quadratzentimeter für Quadratzentimeter, und hielten die genaue Lage jedes winzigen Bruchteiles fest. Sie verwandten 280 Tage auf die Arbeit, machten Hunderte von Seiten schriftlicher Aufzeichnungen und mehr als 1500 Photographien. Aus drei Stückchen von Holzrahmen und einer Füllung, die zwar auf ein Sechstel ihrer ursprünglichen Größe zusammengeschrumpft waren, jedoch Spuren der Scharniere, Zapfen und Zapfenlöcher aufwiesen, konnten sie einen einzigartigen Gegenstand, den Tragstuhl der Königin, wiederherstellen. Die goldenen Hieroglyphen, entsprechend ihrer Lage auf dem Boden zusammengelegt, bildeten Gruppen, die so geordnet werden konnten, daß sie Sinn ergaben, regelrechte Texte, die die aufrechtstehenden Füllungen des Stuhls geschmückt hatten. Der Stuhl, aus neuem Holz wieder aufgerichtet, stellte zusammen mit dem alten Gold eine genaue Wiedergabe des verfallenen Urbildes dar. Aus den sonstigen Ueberresten an Gold und Holz konnten vermittels des gleichen mühsamen Verfahrens ein köstlicher Lehnstuhl, ein Schmuckkasten und ein Bett konstruiert werden; allerdings kostete die Wiederherstellung den Mitarbeitern Dr. Reisners, nachdem alles aus dem Grab geborgen war, noch

zwei volle Arbeitsjahre.

Ein in gewisser Beziehung ähnliches Stück war Königin Schub'ads Kufenwagen, der in Ur gefunden wurde. Ganz unerwartet wurde bei der Ausgrabung, aufrecht in der Erde stehend, eine goldene, etwa zehn Zentimeter im Durchmesser große Löwenmaske sichtbar, unter der sich eine Art von Bart befand, der aus Stückchen von Muscheln und Lapislazuli in eingelegter Arbeit gefertigt war. Die Lapislazuliteile waren lose und drohten bei der geringsten Berührung herauszufallen; sie mußten daher sofort durch Anwendung von heißem Wachs sichergestellt werden. Ein zweiter ähnlicher Kopf wurde ein wenig weiter rechts und ein dritter in gleichem Abstand weiter links gefunden. Als wir das Erdreich zwischen ihnen herausschnitten, fanden wir etwa drei Zentimeter weiter rückwärts einen Mosaikstreifen, zusammengesetzt aus winzigen Quadraten und Dreiecken aus Muscheln und roten Steinen, die zwar ebenfalls lose waren, aber eine mehr oder weniger gerade Linie bildeten. Deutlich war alles dies auf einem hölzernen, inzwischen gänzlich zerfallenen Hintergrund angebracht gewesen und stellte die Verzierung eines wichtigen Gegenstandes dar. Weiter oben und weiter hinten traten ein weiterer Mosaikstreifen ans Licht und noch eine Reihe von goldenen Köpfen, diesmal jedoch Löwen- und Stierköpfen, die kleiner als die ersten und in höherer Reliefarbeit ausgeführt waren. Dann fanden wir auf jeder Seite senkrechte Mosaikbänder in Weiß und Blau, und rechtwinklig dazu weitere Streifen, die nach rückwärts in das noch unausgegrabene Erdreich hinein verliefen. Wir stellten verschiedene Theorien auf, um was für einen Gegenstand es sich handeln könne, vielleicht einen Thron oder eine Truhe; die Hauptfrage war jedoch, welches Verfahren wir weiterhin einschlagen sollten. Da alle Teile lose in der Erde lagen und sich auf verschiedenen Ebenen befanden, war es notwendig, jeweils einen Teil wegzuräumen, ehe wir den nächsten in Angriff nehmen konnten, und es bestand die Gefahr, daß dabei der Plan des Ganzen verlorenginge. Es war klar, daß — welcher Gestalt auch immer der Gegenstand gewesen sein mochte — die Holzteile durch das Gewicht der Erde zerdrückt waren, und daß jede Messung irreführend sein mochte. Nur ein sehr kunstreiches Meßverfahren konnte vielleicht eine Wiederherstellung ermöglichen. Jeder noch so unvollständige Mosaikstreifen wurde durch Wachs und Gaze befestigt, durch eine Fülle von Anmerkungen und maßstabgerechten Zeichnungen in seiner Lage zu jedem anderen Bruchstück genau bestimmt und dann herausgehoben, worauf das nächste Ornamentstück in Angriff genommen werden konnte. An die Rückseite des Wagens mußten wir natürlich von hinten herangehen, wobei wir genau auf Streifen aus schwarzem Pulver zu achten hatten, das Erdpech, in das das Muschel- und Lapismosaik eingesetzt gewesen war. Da die Rückseite einwärts zusammengefallen war und alles schief stand, waren die Streifen nicht leicht zu erkennen und zu verfolgen, und wir hatten zu entscheiden, inwieweit dieser oder jener Winkel der ursprünglichen Linienführung entsprach oder auf den Zusammenbruch zurückzuführen war. Ich kann nicht behaupten, daß unsere an Ort und Stelle niedergeschriebenen Aufzeichnungen so umfangreich gewesen wären wie diejenigen Dr. Reisners, aber sie füllten eine große Anzahl Seiten, bis das letzte Stück der Verzierung des Wagens geborgen war. Als auf Grund aller vorgenommenen Messungen die Rekonstruktion des Wagens auf dem Papier aufgezeichnet wurde, stellte es sich heraus, daß das Maß einer im Zweifelsfalle möglichen Abweichung nicht mehr als 1½ Zentimeter betrug. Man war also in der Lage, den Wagenkasten aus neuem Holze zu erstellen sowie dann die alte Einlegearbeit einzusetzen, und konnte sicher sein, nunmehr ein getreues Abbild des Originals vor sich zu haben, das schon

vor 5000 Jahren in nichts zerfallen war.

Vermittels eines ähnlichen Verfahrens wurden die Gold- und Mosaikharfen vom Friedhof in Ur der Nachwelt erhalten, desgleichen die kupfernen Standbilder von Rindern von el' Ubaid. Diese waren aus dünnem, über Holz gehämmertem Metall gefertigt. Das Holz war zu Staub zerfallen, während das Kupfer in kleine Stücke zerdrückt und zerbrochen war und sich nach der Freilegung als so weich erwies, daß man es wie Pulver mit den Fingern wegkratzen konnte. Nichts als Paraffinwachs und Gaze konnten die Teile beim Transport zusammenhalten. Wachs ist ein außerordentlich wertvolles Hilfsmittel bei archäologischer Arbeit und hat den großen Vorteil, einfach im Gebrauch zu sein. Als Beispiel seien die Skelette in Ur genannt, die von Menschen stammten, die unmittelbar nach der großen Flut lebten. Die Knochen waren durch das Gewicht von etwa 15 Meter Erde ganz platt gedrückt, und wo sie nicht zu Pulver zermalmt waren, waren sie in Atome zersplittert; trotzdem hatten die Leichen als Ganzes doch so ziemlich ihre Form bewahrt und stellten unschätzbares Material für den Anthropologen dar. Zunächst wurde möglichst viel Erde weggekratzt und -gebürstet, daraufhin

siedendes Wachs in großer Menge über das Skelett

und das umgebende Erdreich ausgegossen — die einzige Schwierigkeit bestand darin, daß die Erde auf der Sohle des Schachtes, in den die Sonne selten schien, so feucht war, daß das Wachs dazu neigte, einen Ueberzug zu bilden, statt einzudringen. Sodann wurde ein in heißes Wachs getauchtes Leintuch über die Leiche gelegt und fest niedergedrückt, um es dem inzwischen erstarrten unteren Wachs anzuhaften. Nachdem das ganze Skelett auf diese Weise wohl bedeckt war, wurde die darunter befindliche Erde so lange fortgeräumt, bis es nur noch auf drei bis vier schwachen Pfosten ruhte und auf ein mit Watte belegtes Brett hinübergekippt werden konnte, das zu diesem Zweck daneben bereitgestellt worden war. Nun wurde das Erdreich, das noch an der bisherigen Unterseite haftete, losgelöst und das Verfahren des Wachsens und Zudeckens wiederholt. Jetzt war

die Leiche, gänzlich in gewachste Gaze eingewickelt, kaum drei Zentimeter dick,

aber starr und so leicht, daß man sie mit einer Hand, im Gleichgewicht ruhend, tragen konnte — fertig zur Verpackung und Versendung nach London. Dort wurde die obere Leinenumhüllung zunächst mittels heißen Dampfes entfernt, das überflüssige Wachs erst abgekratzt und dann mit Benzin abgewaschen, die verfallenen Knochen mit Wasserstoffsuperoxyd gebleicht und notfalls mit Zellstoff oder Tragant gehärtet, worauf das Skelett in genau der gleichen Verfassung, in der es gefunden worden war, zur Schau gestellt werden konnte, ohne daß ein einziger der zerbröckelten und zersplitterten Knochen in seiner Lage verändert worden wäre.

Die Mausefalle

Roman von Erna Weißenborn-Dancker

88

Der Rote gurgelte vor Lachen. In der Braunen stritten Empörung und Aerger, bis das Gelächter des Franz sie faßte, daß sie das Taschentuch herausnehmen und mitlachen mußte.

„Laß ihn doch sitzen", nickte der Rote. „Ich nehm' dich mit 'rüber zum Tanzen. Na, auf so einen braucht man doch weiter keine Rücksicht zu nehmen. Los, mach' zu! Da hinten hör' ich ihn schon wieder."

Wirklich, die Stimme kam laut vom Eingang her. Dazwischen das verlegene Lachen eines jungen Mädchens.

Tela sprang auf.

„Schnell, hier hinten durch. Ich hab' es satt."

Der Rote kam hinterher. Er machte die Tür zu und wies nach rechts . . . „Hier gleich um die Ecke kommt man aus'm Garten 'raus. So. Nun kann er sich amüsieren."

„Ja, meinetwegen." Die Gittertür flog zu. Sie hasteten nebeneinander die sonntägliche Allee hinunter, bogen ab und standen vor einem Lokal, aus dem Tanzmusik klang.

„Du, sag' mal ehrlich, wie bist du eigentlich dazu gekommen, uns zu finden?"

„Zufällig", meinte er.

„Ich denk', du solltest für den Wirt Besorgungen machen?"

„Is auch bereits geschehen. Die übrige Zeit wird geschmuggelt. Bis heute nacht um zwölf erwartet mich kein Mensch."

Sie sagte noch einmal dasselbe, das sie schon vorhin dem Reisenden Hoffnung hingeworfen: „Ich will nach Haus."

Er wurde lebhaft.

„Ach wo. Du gehst jetzt mit. Hier ist's immer nett. Sollst mal sehen. Die haben sogar 'ne Zigeunerkapelle."

„Und wenn der Hoffnung uns nachläuft?"

„Dann ist's auch noch so. Damit werd' ich schon fertig."

In Wirklichkeit hatte sie jetzt gar nicht mehr daran gedacht, nach Hause zu gehen. Sie wollte auf den Tanzsaal, den ganzen Hexensabbat eines solchen Durcheinanders sehen, mit dazwischen sein und selbst tanzen. Grad' heute, in dem neuen Kleid und dem schönen Hut . . . Und der Rote dabei. Dem würde man zeigen, wie sich die Männer um einen hatten, der sollte merken, daß die braune Dela Röper nur die Augen aufzuschlagen brauchte, um eine Schar hinter sich her zu haben.

Als sie im Saal an einem Ecktischchen saßen, der Rote hatte die Stühle irgendwo weggenommen, wo man zum Tanzen aufgestanden war, meinte sie: „Du hättest dir doch eigentlich lieber Eve abholen sollen. Wär' schließlich noch Spaß für dich dabei gewesen."

Ein leises Zucken seiner Mundwinkel.

„Ich kann ja auch dich mal mitnehmen. Für die andere is noch soviel Zeit."

Sie saß vor einem Glas roten Weines und ließ die Augen unter dem leuchtenden Hute hin- und hergehen. Im Saal hingen wirklich Girlanden, ganz wie der Franz damals erzählt hatte. Und Fähnchen an schlanke Pfeiler geheftet, und dicke, runde Kugeln, in denen am Abend Lichter brennen würden. Am hinteren Ende stand eine weiße Estrade, von grünem Oleander umgeben. Durch die Zweige schimmerten die feuerfarbenen Wämser der Kapelle, wild, phantastisch, wie die Wirbel der tanzenden Paare.

„Achtung!" brüllte die Stimme des Tanzordners. „Links abgehen. Die nächsten Paare bis hierher!"

Ein paar Mädchen kamen vorbeigelaufen.

„Tag, Franz. Nicht mal tanzen?"

„Kommt noch."

„Wir sitzen beim zweiten Eingang."

Er lachte.

„Die können's wieder nich erwarten. Gräßlich, diese Zudringlichkeit."

„Geh' doch hin und tanz' mit ihnen."

„Nee, noch nich. Erst tanzen wir zwei mal. Kannst du überhaupt tanzen?"

„Eve hat's mir beigebracht."

„Guck' mal, die kleine Blonde. Scheint wirklich rein alles zu verstehen. Jetzt tun wir mit." Er machte eine kleine, formvollendete Verbeugung. „Tanzt du gern Polka?"

„Ist mir egal."

Sein Arm legte sich um ihre Hüfte. Mit einem Ruck hatte er sie mitten im Tanzgewühl, so schnell, daß die strengen Augen des Ordners nicht zu folgen vermochten. „Platz da!" Sein Ellbogen fuhr einem kraushaarigen Mädel in die Seite. Eine versperrt gewesene Gasse öffnete sich. Sie tanzten hinunter, er mit sehr engen, festen Schritten, sie leicht zurückgeneigt, den schönen Kopf im Nacken.

Drei, vier sahen sich im Vorbeitanzen um.

„Donnerwetter, hat der Franz eine bei sich."

Er führte sie an ihren Platz zurück.

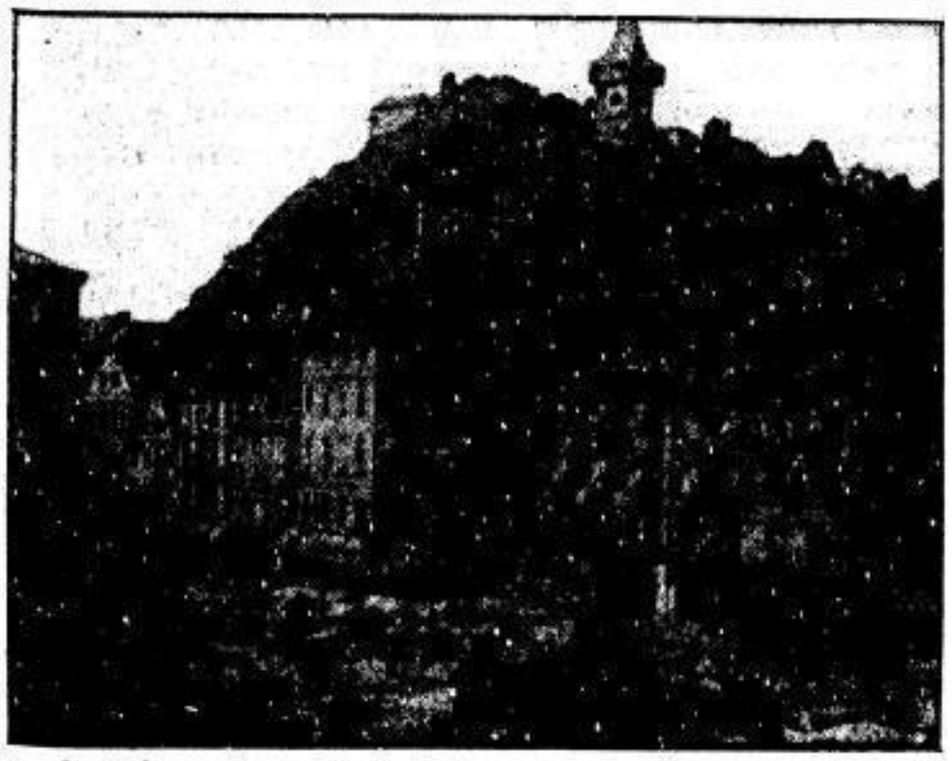
„Wie war's?"

„Schön", meinte sie, die Schultern reckend. „Schön . . . Du — jetzt lärmt der Hoffnung vielleicht noch immer in der Wirtschaft 'rum. Oder er rennt durch den Garten und läuft die Liebeslauben ab. — War das ein Nachmittag . . ."

„Die Hauptsache is, wenn der Abend schöner wird. Trink' aus, ich bestell 'ne Flasche."

Sie nahm ihr Glas hoch, trank und dachte wieder: „Merkwürdig. Wollen sehen, ob er die Flasche nun wirklich bestellt . . ." Es war keine Unruhe, es war eigentlich nur prickelnde Neugier dabei.

Ein schlanker, sommersprossiger Mensch kam an den Tisch.



Marktplatz von Graz, der Hauptstadt der Steiermark

Im Hintergrund der Schloßberg.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19330107/13 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG